

Az.: 0110-03 / KH De

Kiel, den 24.10.2020

V o r l a g e

der Kirchenleitung

für die Tagung der Landessynode am 19. und 20. November 2020

Gegenstand: Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2019

Beschlussvorschlag:

Der Landessynode nimmt den Bericht über die Arbeit in den Hauptbereichen für das Berichtsjahr 2019 zur Kenntnis.

Anlagen:

Nr. 1 Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2019

Nr. 2 Anhang zum Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2019

Begründung:

Gemäß § 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017 berichtet die Kirchenleitung der Landessynode einmal jährlich über die Arbeit in den Hauptbereichen. In dem Bericht ist insbesondere Stellung zu nehmen zu Art und Umfang der Umsetzung der synodalen Schwerpunkte für die Arbeit in den Hauptbereichen.

Der vorliegende Bericht für das Jahr 2019 gliedert sich in drei Teile:

- einen Berichtsteil zur Entwicklung der Arbeit der Hauptbereiche allgemein,
- einen Berichtsteil zur Entwicklung der Zielerreichung im Rahmen der synodalen Schwerpunkte sowie
- einen Berichtsteil zum Workshop zur Zielorientierten Planung

Die Hauptbereichsleitungen halten im ersten Berichtsteil Rückschau auf die Entwicklung ihrer Arbeit insgesamt. Sie beantworten für ihren Hauptbereich die folgenden Leitfragen:

- Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?
- Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?
- Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereichs?

Die Hauptbereichsleitungen erhalten durch die neue Berichtsform die Möglichkeit, die Synode über grundlegende Entwicklungen in Kenntnis zu setzen. Die dargebrachten Informationen können hilfreich für die Entwicklung neuer synodaler Schwerpunkte sein.

Im zweiten Berichtsteil wird auf Basis der Controllingberichte eine Betrachtung der Zielentwicklung im Rahmen der synodalen Schwerpunkte vorgenommen. Der Berichtsteil zeigt grundlegende Tendenzen innerhalb der synodalen Schwerpunkte auf und verweist dabei exemplarisch auf die im Einzelnen von den Hauptbereichen definierten Ziele.

Der dritte Berichtsteil reflektiert die Erkenntnisse aus dem Diskurs des Controlling-Workshops für die Zielorientierte Planung am 25. Juni 2020.

Dem Gesamtbericht wird regelhaft eine Grundinformation zur Arbeit der Hauptbereiche beigefügt, die im Wesentlichen folgende Informationen zu jedem Hauptbereich enthält:

- Organigramm des Hauptbereichs
- Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs
- Ressourcen

Diese dient als gemeinsames Wissensfundament für die Einordnung und Diskussion der Synodenberichte.

Dr. Ricarda Dethloff

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2019

Inhalt

Vorbemerkung.....	2
Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen im Jahr 2019	3
Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik	3
Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog	6
Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde	10
Hauptbereich Mission und Ökumene.....	12
Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter	15
Hauptbereich Medien	18
Hauptbereich Diakonie	23
Bericht zur Entwicklung der Arbeit im Rahmen Synodaler Schwerpunkte.....	26
Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben.....	26
Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung der Nordkirche.....	28
Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft.....	30
Bericht aus dem gemeinsamen Workshop zur Zielorientierten Planung	32

Vorbemerkung

Gemäß § 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017 berichtet die Kirchenleitung der Landessynode einmal jährlich über die Arbeit in den Hauptbereichen. In dem Bericht ist insbesondere Stellung zu nehmen zu Art und Umfang der Umsetzung der synodalen Schwerpunkte für die Arbeit in den Hauptbereichen.

Der vorliegende Bericht für das Jahr 2019 gliedert sich in drei Teile:

- einen Berichtsteil zur Entwicklung der Arbeit der Hauptbereiche allgemein,
- einen Berichtsteil zur Entwicklung der Zielerreichung im Rahmen der synodalen Schwerpunkte sowie
- einen Berichtsteil zum Workshop zur Zielorientierten Planung

Die Hauptbereichsleitungen halten im ersten Berichtsteil Rückschau auf die Entwicklung ihrer Arbeit insgesamt. Sie beantworten für ihren Hauptbereich die folgenden Leitfragen:

- Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?
- Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?
- Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereichs?

Die Hauptbereichsleitungen erhalten durch die Berichtsform die Möglichkeit, die Synode über grundlegende Entwicklungen in Kenntnis zu setzen. Die dargebrachten Informationen können hilfreich für die Entwicklung neuer synodaler Schwerpunkte sein.

Im zweiten Berichtsteil wird auf Basis der Berichte zu den Schwerpunktzielen eine Betrachtung der Zielentwicklung im Rahmen der synodalen Schwerpunkte vorgenommen. Der Berichtsteil zeigt grundlegende Tendenzen innerhalb der synodalen Schwerpunkte auf und verweist dabei exemplarisch auf die im Einzelnen von den Hauptbereichen definierten Ziele.

Der dritte Berichtsteil reflektiert die Erkenntnisse aus dem Diskurs des Workshops für die Zielorientierte Planung am 25. Juni 2020.

Dem Gesamtbericht wird regelhaft eine Grundinformation zur Arbeit der Hauptbereiche beigefügt, die im Wesentlichen folgende Informationen zu jedem Hauptbereich enthält:

- Organigramm des Hauptbereichs
- Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs
- Ressourcen

Diese dient als gemeinsames Wissensfundament für die Einordnung und Diskussion der Synodenberichte.

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen im Jahr 2019

Die beigefügten Berichte geben einen Einblick in die Arbeit der Hauptbereiche insgesamt sowie in die jeweiligen Herausforderungen und Perspektiven.

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

Wesentliche Veränderungen in Auswahl:

- a) Nach über einem Jahr Vakanz ist es gelungen, die Stelle der Studienleitung für Konfirmandenarbeit neu zu besetzen – und zwar mit Pastorin Irmela Redhead, die in ihrer Zeit als Gemeindepastorin innovative Konfirmandenarbeit in Verbindung mit Teamer*innenarbeit aufgebaut hat. Wir freuen uns sehr über die vielen innovativen Impulse, die Irmela Redhead in den ersten neun Monaten ihrer Arbeit gesetzt hat. Wir sind mit ihr neu aufmerksam geworden auf einen Zusammenhang, den bereits die bundesweiten Studien zum Konfirmandenunterricht auch für die Nordkirche gezeigt haben: eine attraktive Konfi-Zeit in Verbindung mit einer anschließenden Teamer*innentätigkeit lässt die Austrittsneigung am Ende des zweiten und im dritten Lebensjahrzehnt um knapp ein Drittel sinken. Wir planen deshalb Maßnahmen, die eine Entwicklung des Konfirmandenunterrichts in diese Richtung unterstützen.
- b) Im Sommer 2019 konnten wir endlich die Studienleitungsstelle für „Kunst und Kirche“ besetzen – und zwar mit der Diplom-Theologin, Schauspielerin und Musikerin Anna-Luise Klafs. Luise Klafs hat in der kurzen Zeit ihrer Arbeit im Hauptbereich das Netzwerk von Kulturschaffenden in der Nordkirche wesentlich gestärkt und erstmalig eine gemeinsame Plattform für sie im Netz unter <https://kulturhimmel.de/> geschaffen. Ihr liegt insbesondere die Verknüpfung von künstlerischer und gemeindlicher Arbeit am Herzen: Dies zeigt sich u.a. in dem Jugendtheaterprojekt „NordCompany“ (verschoben wegen Corona), in der Unterstützung von attraktiven Ausstellungen in kirchengemeindlichen Räumen durch die Grafiksammlung der Nordkirche und in dem Projekt „todesmutig“, das im Jahr 2020 in verschiedenen Gemeinden der Nordkirche Menschen anregen wird, sich „Kunst-voll“ mit den Themen Tod und Sterben auseinander zu setzen.
- c) Die Kampagne der Nordkirche zum Religionsunterricht (RU) ist im September 2019 nach intensiver Vorbereitung, engen Abstimmungen mit den Kirchenkreisen und einem Beschluss der Kirchenleitung realisiert worden. In ausgewählten Zahlen lässt sich die Kampagne folgendermaßen beschreiben:

12 Plakatmotive sind auf über 200 Ströer-Flächen strategisch platziert und nach Auswertung von Ströer rund 9 Mio. mal wahrgenommen worden; über 200T Postkarten mit den Motiven sind von der Fa. „Citycards“ an mehr als 360 Orten außerhalb von Hamburg platziert und nach Auskunft von „Citycards“ überdurchschnittlich häufig von Passant*innen mitgenommen worden; über 600 Mal sind die Radiospots zur Kampagne (dank der Kooperation mit dem EPN) gesendet worden; rund 1000 qm Banner mit Plakatmotiven sind von knapp 50 Kirchengemeinden aufgehängt worden; an 13 Orten auf dem Boden der Nordkirche lud der „Reli-Dome“ zu Gesprächen zwischen Passant*innen und Schüler*innen zum RU ein. Mehr zur Kampagne unter <https://www.mein-reli.de/de/startseite> . Die Presse zur Kampagne und die Reaktionen aus der Lehrer*innenschaft waren fast ausschließlich positiv.

Wir haben uns entschlossen, die Grundidee der Kampagne, den RU als einen Raum für existentiell relevante Fragen zu profilieren, zu einem Markenzeichen unserer Qualifizierungsarbeit zu machen.

Außerdem werden wir den „Reli-Dome“ als Begegnungs- und Gestaltungsort für schulkooperative Arbeit und für gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit unter der Federführung des Arbeitsbereichs „Kooperation Schule – Kirche / TEO“ ab Sommer 2020 etablieren: eine zweite „Reli-Dome-Tour“ durch Gemeinden der Nordkirche ist geplant (verschoben wegen Corona).

- d) Mit einem einstimmigen Beschluss vom 13. September 2019 hat die Erste Kirchenleitung die Weiterentwicklung des „RU für alle“ (RUfa) in Hamburg begrüßt und damit den Weg dafür frei gemacht, dass diese Weiterentwicklung das Regelmodell in Hamburg wird. Der Beschluss ist von allen Partnern im RUfa begrüßt worden. Erfreulicherweise hat sich das Erzbistum Hamburg auf den Weg gemacht, die Möglichkeit einer Beteiligung am RUfa zu prüfen. Beide Vorgänge sind durch das PTI in ein Handeln von Lehrkräften in Hamburg zu übersetzen. Erst das Gelingen dieser Implementierung wird über den Erfolg des Hamburger Weges im RU entscheiden.
- e) Im Jahr 2019 haben die Planungen für den Umzug des Arbeitsbereichs „Kooperation Schule – Kirche / TEO“ ins Kirchliche Bildungshaus in Ludwigslust (KBH) begonnen. Die Umbauarbeiten im KBH werden im Sommer 2020 abgeschlossen sein. Der Umzug wird im Dezember 2020 erfolgen. Damit bilden wir am Standort Ludwigslust die für unsere Arbeit zentralen Lernorte Schule und Gemeinde und deren Verbindung ab.

Herausforderungen für den Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages in Auswahl:

Größte Herausforderung für den Hauptbereich bleibt das bereits im letzten Bericht beschriebene Dilemma für uns als Non-Profit-Organisation: Unsere Angebote – ganz gleich ob im Bereich der schulkooperativen Arbeit, der PTI oder auch der Bibliotheken – finden eine hohe Resonanz bei den Adressat*innen unserer Arbeit. Wir sind geschätzte und gesuchte Kooperationspartner auf vielen Ebenen, insbesondere auch auf der Ebene der Weiterentwicklung des RU in ganz Deutschland.

Eine Ausweitung unserer Angebote und Kooperationen wäre ohne weiteres möglich, jedoch nicht finanzierbar, da ja mit diesen Ausweitungen keine wesentlichen zusätzlichen Einnahmen, sondern v.a. zusätzlich Kosten entstehen würden, die unseren Budgetrahmen überschreiten würden. Wir arbeiten daran, trotzdem die Reichweite unserer Arbeit ohne Qualitätsverlust auszubauen.

Die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches:

Um die Schere zwischen Kosten und Angebotsvielfalt möglichst klein zu halten, sind wir dabei eine „digitale Regelalternative“ für Qualifizierungen zu entwickeln. Eine Herausforderung in Bezug auf diese Entwicklungsaufgabe liegt u.a. darin, im digitalen Format nicht nur theologische oder pädagogische Sachinformationen zu transportieren, sondern auch die Übersetzung dieser Sachinformationen in pädagogische Haltungen zu befördern. Wie dies am Bildschirm gelingen kann, werden wir auf verschiedenen Wegen ausprobieren.

Darüber hinaus haben wir für uns die Aufgabe entdeckt, Menschen im Verkündigungsdienst dafür zu qualifizieren, wie sie ihre eigene Religiosität im digitalen Raum authentisch präsentieren und repräsentieren können. Wir sind dankbar für die gute Kooperation mit der „Arbeitsstelle Kirche im Dialog“ und anderen an dieser Stelle.

Hans-Ulrich Keßler, Leitender Pastor des Hauptbereichs

Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

Der Hauptbereich hat seine Arbeit während des größten Teils des Jahres 2019 unter der langjährig bewährten Leitung von Pastor Sebastian Borck fortgesetzt, der zum Herbst in den Ruhestand trat. Im Oktober 2019 nahm die neue Leitende Pastorin, Prof. Dr. Kerstin Lammer, die Arbeit auf. Die Arbeitsbereichsleitungen blieben gleich. Weitere personelle Veränderungen gab es im Bereich der Pfarrstellen der ESG Rostock und der JVA Hamburg-Fuhlsbüttel sowie auf Teilzeit-Verwaltungsstellen in einigen Dienststellen. Besonders wichtig war, dass noch im November/Dezember die Genehmigung zur Nachbesetzung der seit einem Jahr vakanten zweiten IT-Stelle und zur Beförderung des verbliebenen IT-Mitarbeiters (Larry Ayala) zum kommissarischen IT-Leiter erreicht werden konnte. Beide Stellen firmieren im Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog, versorgen aber über diesen Hauptbereich hinaus alle unselbständigen Hauptbereiche mit IT-Dienstleistungen und sind unerlässlich für die Zusammenarbeit zwischen der IT der Hauptbereiche und des Landeskirchenamts.

Einige der Programm-Highlights des Jahres 2019 waren (ausgewählte Beispiele):

- der Beratungsprozess über Versorgungsprioritäten sowie über die Suche nach qualifiziertem Personal und Finanzierungsquellen für den Bereich der Krankenhausseelsorge in Schleswig-Holstein, den die Fachstelle im Hauptbereich angestoßen und begleitet hat;
- die Veranstaltungsreihe „Führungskräfte beraten Arbeitssuchende“ im Kirchlichen Dienst für die Arbeitswelt;
- Gottesdienste zum Tag der Arbeit (1. Mai) und Azubi-Segnungsgottesdienste;
- die „Initiative für mehr Pflegepersonal“;
- der vierteljährliche religionsphilosophische Gesprächskreis mit dem Philosophen Robert André;
- die „Züssower Gespräche“ zum Thema Vitalisierung ländlicher Räume (mit kommunalen Entscheidungsträgern, Verwaltung, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Vereinen).

Auch einige viel beachtete Veröffentlichungen profilierten die Arbeit des HB, unter anderem die folgenden:

- Brems, Michael: „ansichtssachen“: Text- und Bildbüchlein zur Krankenhausseelsorge, bereits in 3. Auflage, Birnbach (Verlag am Birnbach) 2019
- Herrmann, Jörg (Evangelische Akademie):

Welche Öffentlichkeiten suchen Akademien, in: Frank-Martin Brunn, Sonja Keller (Hg.), Raum. Kirche. Öffentlichkeit. Dynamiken aktueller Präsenz, Leipzig 2019, 85-89

Menschen sind Beziehungswesen, in: Himmel & Elbe, eine Beilage des Hamburger Abendblatts, 29. Oktober 2019, 4f

Hiob in Hollywood. Die filmische Karriere eines biblischen Motivs, in: glaubenssachen, NDR-Kultur 24.3.2019

- Kaiser, Klaus-Dieter (Evangelische Akademie):

Mitwirkung beim 14. Bundeskongress politische Bildung „Was uns bewegt. Emotionen in Politik und Gesellschaft“, März 2019 in Leipzig. Veröffentlicht auf der Website der Bundeszentrale für politischen Bildung (BpB): Podcast Sektion 7 („Emotionen in politischen Bildungsprozessen“)

regelmäßige Kolumne „Denkanstoß“ in der Ostseezeitung (theologische und gesellschaftliche Denkanstöße in einem stark säkularisierten Umfeld)

in „Polis“ 1/2019 (Wochenschauverlag) „70 Jahre Grundgesetz“: zur Verfassungsdiskussion in der SBZ und DDR 1948, 1968 und 1990

- Lammer, Kerstin (Hauptbereichsleitung, Seelsorge und Beratung):

Wie Seelsorge wirkt. Empirische Studie zu den Wirkfaktoren in der Seelsorge und zu den Auswirkungen der Seelsorge auf ihre Adressat*innen, Anbieter*innen und auf die Kirche - am Beispiel von vier Seelsorge-Modellprojekten der EKD. Buchveröffentlichung Stuttgart (Kohlhammer), Dezember 2019

Insgesamt zeigten sich folgende wichtige Entwicklungen und Herausforderungen:

Die seelsorgliche Arbeit des Hauptbereichs an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Feldern wird nach wie vor sehr geschätzt – auch von kirchenfernen Zielgruppen, auch von staatlicher Seite und in gastgebenden Fremd-Institutionen. Hier kommt es darauf an, das unterscheidend Besondere des Seelsorgeangebots gegenüber dem Angebot anderer helfender Berufe (z.B. Psycholog*innen, Ärzt*innen, Sozialarbeiter*innen) zu zeigen – und zugleich anschlussfähig an die existenzialen Themen und Fragen, Lebens- und Sprachwelten der Zielgruppen zu sein. Weiterhin kommt es darauf an, dass das seelsorgliche Personal seine Rolle zwischen Nähe und Abstand zum jeweiligen Arbeitsfeld fortwährend klären und halten kann („Der Schamane wohnt am Rande des Dorfes, nicht in der Mitte“); dies hat der Polizeiseelsorge-Skandal in Schleswig-Holstein im September/Oktober 2019 gezeigt. Seelsorger*innen in streng hierarchisch strukturierten Fremdorganisationen (wie Polizei und Feuerwehr) stehen unter einem starken Anpassungsdruck. Der Hauptbereich hat darauf mit Konsultations- und Fortbildungsveranstaltungen sowie mit zusätzlicher Supervision für Pastor*innen in speziellen Seelsorgefeldern reagiert und wird dies fortsetzen.

Bei Veranstaltungen steht die Kirche insbesondere in Hamburg durch andere Anbieter unter einem großen Konkurrenzdruck. Wir werden daher starke und prominente Kooperationspartner suchen und das Profil des spezifischen Beitrags von Theologie und Kirche in diesen Kooperationen zu schärfen suchen (vgl. u. unter 5., Schwerpunktziel 2).

Problemanzeigen

Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog ist derjenige Hauptbereich mit den meisten Pfarrstellen (derzeit ca. 40). Sein Personal und seine Arbeitsfähigkeit sind deshalb mehr als alle anderen Hauptbereiche von der schrittweisen Anhebung der Personalkostenpauschalen von rd. 82.000 auf perspektivisch rd. 115.000 Euro pro Pfarrstelle betroffen: zukünftig werden im Haushalt 33.000 Euro pro Pfarrstelle fehlen. Ebenso ist der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog unter allen Hauptbereichen am stärksten von der Vorgabe des Personalstrukturgesetzes der Nordkirche betroffen, bis 2030 ein Drittel aller Pfarrstellen einzusparen. Um dieses Soll-Ziel zu erreichen, muss mit den Einsparungen sofort begonnen und fast jede Eingriffsmöglichkeit (bei Pensionierung oder Ende eines Berufszeitraums) genutzt werden. Gleichzeitig lösen die Streichungen hier aber besonders große Resonanzen aus – nicht nur in der Dienstgemeinschaft des Hauptbereichs, sondern auch in der kircheninternen und -externen Öffentlichkeit. Denn hier handelt es sich - insbesondere im Arbeitsbereich Seelsorge – fast ausschließlich um Pfarrstellen in besonders öf-

fentlichkeitssensiblen Kontaktflächen zu gesellschaftlichen Institutionen. In einigen Bereichen sind Pfarrstellenreduzierungen nur um den Preis möglich, dass wir uns als Nordkirche komplett aus bestimmten öffentlichen Räumen und aus dem gesellschaftlichen Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, zurückziehen. Beispielsweise haben wir nur einen Polizeiseelsorger pro Bundesland und ebenfalls pro Bundesland nur eine Pfarrstelle für Notfall- und Feuerwehrseelsorge. Eine Pfarrstellenstreichung würde hier jeweils den Wegfall der Präsenz im Bundesland bedeuten. Deshalb werden wir in anderen Bereichen, wie z.B. im Bereich der Seelsorge mit benachteiligten Zielgruppen (gehörlose, schwerhörige und blinde Menschen) stärker einsparen müssen. Nach Jahren des Auf- und Ausbaus der kirchlich-seelsorglichen Präsenz im öffentlichen Raum nun einen Abbau einzuleiten und dies kommunikativ zu vermitteln, ist eine komplexe und schmerzhaft Herausforderung; Widerstände und Proteste zeichnen sich jetzt schon deutlich ab. Der Hauptbereich stellt sich der Herausforderung, den notwendigen Abbau geordnet zu vollziehen und die Erfüllung seines Auftrags in Grundvollzügen (mindestens exemplarisch) zu sichern.

Zielerreichung im Rahmen synodaler Schwerpunkte

Für den Zeitraum 2018-2023 hat der Hauptbereich die nachstehenden drei synodal beschlossenen Schwerpunktziele gewählt. Deren Umsetzung ist auch in 2019 vor allem durch die kontinuierliche Fortsetzung verlässlicher Seelsorgepräsenz und Kleinarbeit an bewährten und innovativen Veranstaltungsformaten erreicht worden. Nur einige Besonderheiten seien nachstehend beispielhaft benannt:

Schwerpunktziel 1: Gemeinsamkeiten entdecken mit Menschen, die ohne Kirche leben, und sie in die Gestaltung kirchlicher Arbeit einbringen

Arbeit mit Menschen, die ohne Kirche leben, war schon das Kerngeschäft unseres Hauptbereichs, ehe und ohne dass sie als „SPZ 1“ benannt wurde. Denn der Hauptbereich ist in allen seinen Arbeitsbereichen „Kirche am anderen Ort“ und arbeitet vielfach an Schnittstellen des dialogischen Gegenübers und Miteinanders von Kirche und Staat. Ein besonderer aktueller Beitrag ist eine laufende wissenschaftliche Evaluation von Auswirkungen dieser Arbeit am Beispiel der Krankenhausseelsorge (in Kooperation des Hauptbereichs mit „Kirche im Dialog“ und dem Institut für Praktische Theologie der Uni Hamburg). Künftig will der Hauptbereich die Medienpräsenz der Seelsorge, d.h. die Außendarstellung seiner Leistungen in diesem Arbeitsbereich, erhöhen.

Schwerpunktziel 2: Ambivalenzen der Digitalisierung thematisieren, theologisch reflektieren und ethische Implikationen zur Gestaltung bringen

Auf dem technisch und gesellschaftlich dynamischen Gebiet der Digitalisierung werden uns als Kirche nicht automatisch Kompetenzen zugetraut. Dem begegnet der Hauptbereich auf zwei Wegen: Einerseits, indem wir Diskurs-Veranstaltungen zu diesem Thema gemeinsam mit anderen, auf diesem Feld bereits etablierten Playern anbieten und dabei unsere spezifischen Perspektiven (z.B. ethische Fragestellungen) eintragen. Und andererseits mit einer Fokussierung auf die innerkirchliche Diskussion: Der Hauptbereich bereitet eine Themensynode Digitalisierung 2021 und einen vorlaufenden Fachtag 2020 vor, beide in Kooperation mit dem Digitalisierungsausschuss der Synode. Künftig streben wir eine Verknüpfung der Themen Digitalisierung und Klimawandel an.

Schwerpunktziel 3: Demokratischen Diskurs, zivile Konfliktfähigkeit und Teilhabe stärken.

Hier handelt es sich ebenfalls schon lange um ein Kernthema des Hauptbereichs. Vor allem die Regionalzentren für Demokratische Kultur der Evangelischen Akademie (Büro Rostock) leisten hier Beratungsarbeit in einem immer schwieriger werdenden Umfeld (Stichworte: Demokratieförderung im Umfeld von Rechtsradikalismus, Extremismus, geschwächter politische Diskurskultur, neuer Ost-West-Diskussion), aber auch die übrige Akademie und der KDA tragen zahlreiche Diskurs-Veranstaltungen, Ausstellungen und ein sehr nachgefragtes neues Demokratie-Spiel dazu bei. Neuerdings nimmt auch die Nachfrage nach den Beratungsangeboten von Akademie und KDA zu. Künftig wird der HB einen Fokus auf die Bearbeitung von Ost-West-Spannungen in Deutschland setzen, von denen die Nordkirche in besonderer Weise betroffen ist.

Prof. Dr. Kerstin Lammer, Leitende Pastorin des Hauptbereichs

Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?

Das Jahr 2019 war im Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde durch einschneidende personelle Veränderungen geprägt. Im Juni 2019 ist Pastor Friedrich Wagner, der den Hauptbereich von seiner Gründung an geleitet hat, in den Ruhestand getreten. Zeitgleich hat Frau Renk, die Sekretärin im Leitungssekretariat, den Hauptbereich verlassen. Nach einer kurzen Vakanz hat Pastorin Nicole Thiel die Leitung des Hauptbereichs übertragen bekommen und Frau Iris Bruhn hat das Leitungssekretariat übernommen. Zum Jahresende ist die langjährige Stellvertretende Leitung Pastorin Ulrike Brand-Seiß in die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig gewechselt. Auch in anderen Arbeitsbereichen gab es personelle Veränderungen: Im April hat Pastorin Claudia Aue als Referentin des Gottesdienst-Instituts ihre Arbeit aufgenommen und hat damit die Nachfolge von Pastor Thomas Hirsch-Hüffel angetreten. Pastorin Gisela Andresen ist nach 25 Jahren im Bibelzentrum Schleswig in den Ruhestand gegangen, im Oktober hat die Religionspädagogin Julia Henningsen die Stelle übernommen.

Der komplette Wechsel des Leitungsteams sowie der Ruhestand zweier Kolleg*innen, die ihre Arbeitsbereiche über viele Jahre hinweg geprägt haben, waren und sind spürbare und einschneidende Veränderungen im Hauptbereich, die das Jahr 2019 intensiv mitbestimmt haben.

Durch die Vakanz des Lehrstuhls für Chormusik am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald war gleichzeitig die künstlerische Leitung der 73. Greifswalder Bachwoche 2019 vakant, da diese Leitung mit dem Lehrstuhl verknüpft ist. Nur durch die Bereitschaft der LKMDs Wulf und Dittmer in Kooperation mit Prof. Matthias Schneider, diese Aufgabe zusätzlich zu übernehmen, konnte die Bachwoche 2019 erfolgreich durchgeführt werden. Die Frage nach der künstlerischen Leitung wird auch zukünftige Bachwochen so lange begleiten, bis die Besetzung des Lehrstuhls geklärt ist.

Das Kirchenchorwerk hat sich seit Aufnahme der Arbeit am 1. Juni 2018 mit dem Jahr 2019 schnell und fest in der Nordkirche etabliert. Die Angebote der Landeskantorin Christiane Hrasky mit zahlreichen Workshops für Chorsänger*innen und Chor-leiter*innen haben innerhalb kurzer Zeit eine ausgesprochen gute Resonanz und Verbreitung gefunden.

Den B-Kurs Populärmusik konnten 15 Teilnehmende erfolgreich absolvieren und sie sind zum großen Teil nun in ihren Kirchengemeinden tätig.

Das am 1. September 2018 gegründete Werk Kirche im Dialog hat sich im vergangenen Jahr mit seiner Arbeit in den Hauptbereichen und in der Nordkirche bekannt gemacht. Es gibt vielfältige Beratungsanfragen an die Kolleg*innen für die innerkirchliche Frage nach einer heute verständlichen Kommunikation.

Die Vereinbarung zur Gesamttagung Kindergottesdienst zwischen dem Gesamtverband Kindergottesdienst in der EKD, der bremischen Landeskirche und der oldenburgischen Landeskirche konnte abschließend beraten werden, so dass die Gesamttagung vom 30.09.-03.10.22 in Lübeck stattfinden wird.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?

Vor allem zahlreiche strukturelle Veränderungen haben zu Herausforderungen in der Arbeit geführt. Die erheblichen Verzögerungen bei baulichen Maßnahmen für den Bereich Spiritualität im Domkloster aufgrund personeller Engpässe im Gebäudemanagement lassen die konzeptionelle Weiterentwicklung dieses Arbeitsbereichs als Teil des Campus Ratzeburg stagnieren. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung ist nicht abzusehen, wann diese Maßnahme umgesetzt werden kann. Gleiches gilt für das Posaunenhaus auf dem Koppelsberg, das für die Posaunenarbeit von großer Bedeutung, jedoch im derzeitigen baulichen Zustand aus Sicherheitsgründen nur eingeschränkt nutzbar ist.

Neue Gesetzgebungen zur Personalplanung in der Nordkirche, zur Umsatzsteuer sowie zum EU-Reiserecht haben im erheblichen Maße im Bereich der Verwaltung und Leitung wie auch in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu Mehrarbeit durch Umstellungen der Strukturen und Abläufe geführt.

Nach Beendigung der Arbeitsstelle Ehrenamt zu Beginn des Jahres steht weiterhin die Frage im Raum, in welcher Struktur dieses Thema im Hauptbereich zukünftig verortet sein soll.

In allen Bereichen, besonders auch in dem Bereich der Gemeindeberatung und der Gottesdienstberatung ist der Bedarf deutlich gestiegen. Gleichzeitig sinkt die Bereitschaft, sich für Angeboten und Weiterbildungen an zentralen Orten anzumelden. Die hohe Arbeitsbelastung und die weiten Wege der Nordkirche führen zu vermehrten Anfragen für Beratungen vor Ort.

Besonders die Frage nach zukünftigen Ressourcen beschäftigt und verunsichert viele Mitarbeitende. Der empfundene Bedeutungsverlust der Kirche für das öffentliche Leben führt zu einer Steigerung der Beratungsanfragen an die verschiedenen Werke, wie kirchliches Leben und Handeln über die Kerngemeinde hinaus wirksam aufgestellt werden kann. Gleichzeitig werden auch die Ressourcen im Hauptbereich mittelfristig zurückgehen. Da manche Werke im Hauptbereich nur mit einer Referent*in besetzt sind, stellt sich die Frage, wie diese Anfragen erfüllt werden können, wenn sinkende Finanzmittel Einsparungen erforderlich machen.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches?

Zukünftige Aufgabe wird es sein, die Strukturen im Hauptbereich zu überdenken und breiter agierende, größere Arbeitsbereiche zu schaffen, die flexibler und auf sich schnell verändernde Situationen reagieren können. Die schon begonnene Arbeit in bereichsübergreifenden Teams soll ausgebaut werden. Daneben gilt es aber auch, klassische Formate (ein Fachgebiet = ein Werk) zu überdenken und, besonders bedingt durch die Weite der Nordkirche, mediale Möglichkeiten intensiver in den Blick zu nehmen und zu nutzen. Mit der Überarbeitung von Websites hin zu serviceorientierten Seiten, an denen Material leicht zugänglich zur Verfügung gestellt wird, ist schon begonnen worden und sie soll weitergeführt werden. Um in die Nordkirche hinein wirksam zu sein, bedarf es in unterschiedlichen Bereichen starke Netzwerke zwischen den verschiedenen Ebenen.

Nicole Thiel, Leitende Pastorin des Hauptbereichs

Hauptbereich Mission und Ökumene

Wesentliche Veränderungen in der Arbeit des Hauptbereiches Mission und Ökumene im Jahr 2019

Der Hauptbereich Mission und Ökumene hat im Jahr 2019 wichtige Weichenstellungen im Blick auf seine strukturelle Konsolidierung vollzogen. Dies betrifft zum einen die Frage nach der vertraglich vereinbarten Zusammenarbeit aller Vertragsparteien, die den Hauptbereich begründen, zum anderen die Frage der Struktur der unselbständigen Dienste und Werke, die die verfasste Kirche in diesen Hauptbereich einbringt.

1. Abschluss eines neuen Vertrags

Das Hauptbereichsgesetz hatte auch den Hauptbereich Mission und Ökumene verpflichtet, einen neuen, den Hauptbereich materialiter konstituierenden Vertrag abzuschließen, der die Vorgaben des HBG aufgreift. Dazu gehörte insbesondere die Frage nach der Anerkennung der Regelungen der unselbständigen Dienste und Werke der verfassten Kirche durch die selbständigen Werke, also durch die drei Diakonischen Werke und das Zentrum für Mission und Ökumene (§ 17 Absatz 1 Nr. 4). Im November 2019 wurde dieser neue Vertrag durch alle bisherigen Vertragsparteien unterzeichnet, damit kam eine lange Strukturdiskussion im Hauptbereich zu einem Abschluss. Der Vertrag beinhaltet gegenüber dem alten Vertrag drei wesentliche Änderungen:

- Gemäß HBG §17 verpflichten sich die selbständigen Werke im Hauptbereich nun zur Anerkennung der Regelungen der verfassten Kirche in diesem Hauptbereich.
- Im Blick auf die Vergabeverfahren des Kirchlichen Entwicklungsdienstes wird die beratende Funktion der selbständigen Werke festgelegt. Gleichzeitig verpflichtet der Vertrag die Parteien, im Rahmen einer Geschäftsordnung der Steuerungsgruppe für eine deutliche Interessentrennung zwischen Mittelvergabe und Mittelverwendung zu sorgen.
- Die Vertragsparteien verpflichten sich, am Verfahren der Zielorientierten Planung teilzunehmen. Dazu hat der Hauptbereich eine Konferenz der Fachbereichsleitungen zur Zielorientierten Planung ins Leben gerufen.

2. Ordnung der unselbständigen Dienste und Werke

Die verfasste Kirche bringt gemäß § 29 HBG eine Reihe unselbständiger Dienste und Werke in den nun auch vertraglich konstituierten Hauptbereich ein, dazu gehören die Beauftragung für den Kirchlicher Entwicklungsdienst, das Umwelt- und Klimaschutzbüro, das Friedensreferat, die Beauftragten für Ökumene und für Flucht und das Seemannspfarramt. Im März 2019 hat die Kirchenleitung beschlossen, diese im Rahmen einer „Arbeitsstelle Ökumene und Gesellschaft“ zusammenzufassen. Diese Arbeitsstelle wird solange durch eine Referentin des Landeskirchenamts geleitet, bis die gesetzliche Grundlage für eine in Leitung und Organisation den anderen Hauptbereichen analoge Struktur geschaffen ist. Die Arbeitsstelle hat im Herbst 2019 Räume in Hamburg-Bahrenfeld bezogen, deren Leitung wird nach Schaffung der gesetzlichen Grundlage in der neuen Steuerungsgruppe mit Stimmrecht vertreten sein.

Herausforderungen des Hauptbereichs Mission und Ökumene in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages

1. Beschreibung des Mandats des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Im Jahr 2019 blickte der Kirchliche Entwicklungsdienst (KED) auf 50 Jahre des Engagements gegen Hunger und Unrecht zurück. Die Herausforderungen haben sich seitdem gewandelt, neue Themen wie Flucht und Migration oder Klimagerechtigkeit sind dazugekommen. Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit der verfassten Kirche, des Zentrums für Mission und Ökumene und der Diakonischen Werke mit Brot für die Welt unterstützen diesen Prozess, globale Fragestellungen und Impulse auf lokale Herausforderungen anzuwenden. Der Hauptbereich hat im Jahr 2019 erste Schritte zur Prüfung und Neuformulierung des KED-Mandats und zur Struktur des KED unternommen. Es gilt, auch in den brennenden Themen der Gegenwart eine Kirche zu sein, die sich für globale Gerechtigkeit und die weltweite Überwindung von Armut und Hunger einsetzt.

2. Konzeptionelle Fragestellungen in der Arbeit mit Flüchtlingen

Der Hauptbereich unterstützt bereits seit dem Jahr 2015 die Kirchenkreise in der Begleitung von Engagierten im Bereich der Flüchtlingsarbeit mit insgesamt 3,25 Mio. €. Dieses Förderprogramm läuft im Jahr 2020 aus. Mit Mitteln des KED werden weitere Bereiche der Flüchtlingsarbeit finanziert, etwa seit 2016 im Rahmen des Flüchtlingskonzepts die Beratungs- und Bildungsarbeit der Diakonischen Werke, das ebenfalls 2020 ausläuft.

In den vergangenen fünf Jahren haben sich die Aufgabenstellungen im Bereich der Flüchtlingsarbeit gewandelt. Dies gilt sowohl für die Aktivitäten im Bereich der verfassten Kirche als auch für die Arbeit der Diakonischen Werke in diesem Bereich. Dennoch ist unstrittig, dass hier auch weiterhin Handlungsbedarf besteht. Der Hauptbereich hat daher für weitere drei Jahre den Kirchenkreisen die Mittel für Flüchtlingsbeauftragte zugesichert, mit den Diakonischen Werken werden gegenwärtig Gespräche zur Fortsetzung der vom KED und Hauptbereich Diakonie mitfinanzierten Rechtsberatung geführt. Gleichzeitig strebt der Hauptbereich in diesem Zeitraum eine konzeptionelle Überprüfung der KED-finanzierten Flüchtlingsarbeit an.

3. Interkulturelle Öffnung – Weiterführung des gesamtkirchlichen Prozesses

Mit dem Beschluss der Kirchenleitung, die Interkulturelle Öffnung als gesamtkirchliche Aufgabe zu beschreiben, hat der Hauptbereich Mission und Ökumene eine Reihe operativer Maßnahmen auf den Weg gebracht. Dazu gehört zum einen die Auflegung eines Fonds für dringend benötigte Maßnahmen in diesem Bereich – etwa die Unterstützung von sprach- und kultursensibler Seelsorge. Aus der Auftaktveranstaltung zur Interkulturellen Öffnung im August 2018 gingen eine Reihe von thematisch orientierten Arbeitsgruppen hervor. Diese sogenannten „Qualitätszirkel“ arbeiten seit 2019 zu Themen, die im Bereich von Diakonie und verfasster Kirche als zentral für die Frage der Interkulturellen Öffnung vereinbart wurden.

Dieser Arbeitsschritt wird im Jahr 2020 abgeschlossen, er soll die zentralen Fragestellungen und Aufgaben für ein nordkirchliches Gesamtkonzept benennen, das von der Kirchenleitung erarbeitet und verabschiedet wird. Für die Vernetzung und Kommunikation des Themas wurde in der zweiten Jahreshälfte 2019 ein Internetportal erstellt, das unter www.nordkirche-interkulturell.de neben grundsätzlichen Fragen zur Interkulturellen Öffnung wesentliche Informationen über den Prozess enthält, aktuelle Veranstaltungen bewirbt und der Arbeit der Qualitätszirkel einen internen Bereich zur Verfügung stellt.

Prüfaufgaben des Hauptbereichs für die nähere Zukunft

1. Rechtliche Ordnung der Organisations- und Leitungsstruktur der unselbständigen Dienste und Werke
2. Beschreibung der Regelung der Vergabeverfahren der Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
3. Weiterführung des Prozesses der Interkulturellen Öffnung: Beschreibung der Kernthemen, Organisation der nächsten Verfahrensschritte, Beschreibung der Frage: Wie wollen wir interkulturell offene Kirche und Diakonie sein?
4. Beteiligung des Hauptbereichs – vor allem mit der Expertise des Umwelt- und Klimaschutzbüros – an der Erarbeitung eines neuen Klimaschutzplans ab dem 1.1.2022

OKR Dr. Christoph Schöler, Geschäftsführung der Steuerungsgruppe

Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter¹

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?

Der von der Ersten Kirchenleitung angestoßene Prozess der Organisationsentwicklung des Hauptbereiches hat im Berichtsjahr erheblichen Raum eingenommen. Es haben mehrere Workshops und Sitzungen von Gremien und Gruppierungen mit dem Ziel stattgefunden, alle „mitzunehmen“ und ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen.

Es liegt nun eine deutlich veränderte Struktur mit zwei Arbeitsbereichen vor, in die alle Dienste und Werke des Hauptbereichs eingegliedert sind. Gleichzeitig ist mit dem neuen Namen Generationen und Geschlechter programmatisch das Aufgabenfeld beschrieben: Der Arbeitsbereich „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ bildet mit dem Jugendpfarramt, der langjährig geübten Arbeit im ökologischen Bereich und mit im Bildungsbereich benachteiligten jungen Menschen eine sinnvolle Einheit. Im Arbeitsbereich „Erwachsene“ sind die Arbeitsfelder der Geschlechter wie der Altersstufen sowie Familien und Erwachsenenbildung eingebunden. Auch hier hat das Feld sozial-diakonischer Arbeit mit der Errichtung des Werkes Evangelisches Kurzentrum Gode Tied einen hervorgehobenen Rang bekommen.

Fachübergreifend wird innerhalb der beiden Arbeitsbereiche wie auch über diese hinaus an jedem der drei Schwerpunktziele gearbeitet. Damit bilden diese eine Klammer für den Hauptbereich.

Eine weitere Veränderung in der Struktur war die Abgabe des einst in der Arbeit der Evangelischen Jugend Hamburg entstandenen Zirkus Abraxkadabrax an die Diakonie des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein. Hier ist diese Einrichtung jetzt ortsnäher und sachkundiger eingebunden.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?

Eine große Herausforderung der nächsten Jahre wird gewiss in der strukturellen Anpassung im Personalbereich bestehen. So wird 2020 die Stelle in der Fachstelle Familien auf 50 % gekürzt werden, wobei zusätzlich zur familienpolitischen Arbeit die Beschlüsse der Themensynode 2019 umgesetzt werden sollen. Die neue Struktur wird sich hier hoffentlich als hilfreich erweisen. Im Berichtsjahr hat sich die finanzielle Konsolidierung des Hauptbereichs bestätigt und ist zuletzt gefestigt dank des erheblichen Maßes von Arbeit auf der Grundlage von Drittmitteln – mit den damit verbundenen Risiken.

Im Lauf der letzten Jahrzehnte hat sich ein hoher Anteil von Arbeit mit außerkirchlichen Kooperationspartnern entwickelt. Zum einen ermöglicht dieses die Präsenz kirchlicher Arbeit gegenüber Menschen, die auf andere Weise kaum Zugang zu kirchlicher Arbeit haben – entsprechend einem der drei Schwerpunktziele (SPZ) zum synodalen Schwerpunkt „Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben“. Zugleich sind daraus erhebliche finanzielle Verpflichtungen innerhalb der Strukturen bzw. Einrichtungen und v.a. gegenüber den Mitarbeiter*innen erwachsen, weil die Projekte zeitlich eng befristet bezuschusst werden, die Mitarbeiter*innen jedoch spätestens nach zwei Jahren einen Anspruch auf Festan-

¹ Der Hauptbereich trägt seit dem 30. April 2020 den Namen „Generationen und Geschlechter“.

stellung haben. Zugleich ist bei diesem Ansatz zu bedenken, dass ein erheblicher Einsatz im Bereich der Verwaltungs-, Finanz- und Personalarbeit erforderlich ist.

Zunehmend haben wir mit dem Thema „Entkirchlichung“ zu tun. Es geht um Fragen wie Kirche und Glauben, „Entglaubung“. Nicht nur, aber auch Jugendliche und junge Erwachsene können „ganz gut“ ohne Kirche leben. Wir stellen uns die Frage, wie wir darauf reagieren können. Welche Bedeutung und Aufgaben haben wir als kirchliche Vertreter*innen in einer pluralisierten Welt? Wie können wir uns politisch so einsetzen, dass christliche Überzeugungen und Werte in unsere Gesellschaft eingetragen sind?

Die intensiv nachgefragten Angebote des Ev. Kurzzentrums Gode Tied bieten eine solche Kontaktmöglichkeit. Über 500 Mütter und ca. 1000 Kinder konnten vom diakonischen Angebot der Einrichtung profitieren und erfuhren neue Impulse für ein gutes, gesünderes Leben mit Andachten, Bibliolog, gemeinsamem Singen, religionspädagogischen Angeboten und intensiven Gesprächen. Gemeinschaft und Sinnstiftung bleiben bei erheblicher Nachfrage nach Kuren Ziele der Arbeit im Kurzzentrum.

Kreative und niedrigschwellige Angebote bleiben weiterhin ein Weg. Die Fachstelle Männerforum hat den Männer-Bau-Wagen als fahrbaren Seminarraum für eine „mobile Männerarbeit“ angeschafft. Der Erprobungsraum „digitale Verkündigung“ wächst weiter. Es wurde u.a. eine mehrmonatige Online-Trainingsgruppe via Zoom gestartet. Das Männerforum war Co-Autor für die Buchprojekte „Männersachen – 15 Werkzeuge für die kirchliche Praxis“ sowie „Wolke und Feuersäule – geistliche Begleitung“.

Beispielhaft sei das hohe Engagement unseres Hauptbereichs in der Klimabildung oder in der Unterstützung von Geflüchteten (z.B. ökologisches Freiwilliges Jahr für Geflüchtete, „Mensch, Respekt-Tage“ in Schulen, Myriam). Im Bereich Care bringt das Frauenwerk der Nordkirche die christliche Perspektive auch auf der bundespolitischen Ebene mit ein. Für unsere Arbeit hat sich die Bedeutung des Ehrenamtes verändert: Im Zuge von vielen komplexen Drittmittelstrukturen wird verbindliche, langfristige und zeitintensive Begleitung benötigt, die mit den klassischen Strukturen von ehrenamtlicher Arbeit kaum zu leisten ist. Etwa im Bereich der Frauensozialarbeit hat eine erhebliche Professionalisierung stattgefunden und die Umsetzung der Istanbul Konvention, die die Überwindung von Gewalt an Frauen zum Ziel hat, wird ein wichtiger Bereich der Arbeit des Frauenwerks sein. Gleichzeitig arbeitet unser Hauptbereich in vielen Bereichen von und für Ehrenamtliche und ist durch deren Einsatz geprägt. Ehrenamtliche bereichern und tragen unsere Arbeit und sind sowohl Ideengebende wie auch kritisches Gegenüber und damit für den Hauptbereich unverzichtbare, wertvolle und konstruktive Basis, wie z.B. intensiv bei der Frauendelegiertenkonferenz gemeinsam mit Bischöfin Fehrs diskutiert. Durch die Umstrukturierung des Hauptbereichs wird die ehrenamtliche Steuerung und Begleitung von Ehrenamtlichen in Beiräten für die einzelnen Arbeitsbereiche neu überdacht und sortiert werden müssen.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereichs?

Der Organisationsentwicklungsprozess, dem der Hauptbereich sich gestellt hat, soll nun weiter umgesetzt werden. Die beiden neuen Arbeitsbereiche stellen jeweils einen spannenden Auftrag dar, der einen neuen arbeitsfeldübergreifenden Blick stärken wird. Damit soll die Arbeit inspiriert, neu ausgerichtet und verstärkt werden.

Weiterhin ist Öffnung ein wichtiges Stichwort. Im Hauptbereich finden zunehmend Überlegungen statt, wie Kooperationen gefunden, befördert, realisiert werden können. Kooperatio-

nen finden innerhalb des Hauptbereichs statt und zugleich werden Partner*innen außerhalb gesucht. Das können Einzelne sein, v.a. aber andere Organisationen, mit denen jeweils ein konkretes Ziel verfolgt wird. Viele Projekte aus unserem Hauptbereich sind attraktiv für Menschen, die nicht mit der Kirche verbunden sind, so z.B. die Fachstelle Alter mit ihren Angeboten für Bildungsurlaub oder die „Marktschwärmer“ – ein regionaler Verkauf organisiert vom Jugendaufbauwerk. Das Thema „Stärkung der Familie/ Müttergesundheit“ ist Anlass für eine vielseitige Vernetzung und gemeinsame Projekte des Kurzentrums Gode Tied z.B. mit Gleichstellungsbeauftragten, Familienzentren und Beratungsstellen „Frau und Beruf“.

„SchöpfungsWochen für kleine und große Leute“ – ein Projekt mit vielen Kooperationen und Unterstützung innerhalb unserer Kirche, möchte Kinder und Jugendliche mit Themen der Klimabildung ansprechen. „Mut wächst – Klimabewusstsein erden“ – mit diesem neuen Projekt möchte das Frauenwerk Einzelne und Gruppen erreichen, die im Bereich Klimagerechtigkeit ansprechbar sind.

Als zentrales Thema ist dem Hauptbereich aber auch eine innere Stärkung entscheidend: Mit „Dich schickt der Himmel“ nimmt das Jugendpfarramt den PEPP-Prozess auf und wird in enger Kooperation mit allen, die im Bereich Nachwuchsförderung von Diakonie und Kirche arbeiten, Boys and Girls Days für „himmlische Berufe“ anbieten und „himmlische“ Berufspraktika fördern. Der Gütesiegel-Prozess prüft, reflektiert und verbessert die Möglichkeiten von Hauptamtlichen, exemplarisch nur in unserem Hauptbereich, später dann übertragbar auch auf andere kirchliche Strukturen.

Kisten Voß, Leitende Pastorin des Hauptbereichs

Hauptbereich Medien

Der Hauptbereich Medien setzt sich aus dem unselbständigen Werk Amt für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ) und dem selbständigen Werk Evangelischer Presseverband Nord GmbH (EPN) zusammen. Dieses Zusammenwirken wird durch den Vertrag Hauptbereich Medien, der Ende 2019 erneuert und unterzeichnet wurde, geregelt.

Hinzu erfolgt über das Budget des Hauptbereichs Medien die Mittelzuweisung an das Evangelische Rundfunkreferat der norddeutschen Kirche e. V. (ERR), das die evangelischen Verkündigungsformate im Norddeutschen Rundfunk verantwortet. Die Arbeit des ERR ist nicht Bestandteil der Auftrags- und Zielvereinbarung zwischen Hauptbereich Medien und Erster Kirchenleitung.

Bericht des AfÖ zum Planungsjahr 2019

Zur Ausgangssituation im AfÖ

Das zurückliegende Jahr 2019 war für das Amt für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ) der Nordkirche in vielerlei Hinsicht ein Ausnahmejahr und auch das Jahr 2020 wird nicht den gewohnten Abläufen folgen.

Personelle Situation

Der bisherige Leiter des AfÖ hat sich zu Jahresbeginn 2019 auf eine andere Stelle beworben. Viele Aufgaben gingen bereits im Vorfeld, die Leitung des AfÖ dann vollständig zum Mai kommissarisch an die bis dahin stellvertretende Leitung und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, wo in Folge eine Vakanz entstand und einige größere Aufgaben nicht im geplanten Umfang wahrgenommen werden konnten. Im Laufe der Monate wurde eine Reihe von bis dahin gar nicht oder nicht zielführend bearbeiteten Aufgaben und Problemlagen evident, die mit Priorität, Zeit und Energie angegangen werden mussten und auch personelle Konsequenzen hatten. Diese Schritte erfolgten in enger Zusammenarbeit mit und unterstützt durch das Landeskirchenamt. Auch die komplexe Situation rund um das Fundraising-Projekt Dom Schleswig war eine besondere zusätzliche Herausforderung. Gemeinsam mit dem zuständigen Referenten in der Bischofskanzlei Schleswig und dem Dezernat T des LKA wurde die Neuausrichtung und Perspektive für das Fundraising am Dom Schleswig erarbeitet.

Geplante Strukturveränderung

Im Laufe des Jahres 2019 kam darüber hinaus der von der Ersten Kirchenleitung (EKL) initiierte Prozess zur Neuausrichtung der landeskirchlichen Kommunikation zu einem ersten Ergebnis. In einem gemeinsam von Leitungsverantwortlichen und Mitarbeitenden wahrgenommenen Workshop am Ende des Sommers konnte man sich auf Eckpunkte eines neuen Konzepts einigen, die von der EKL in ihrer letzten Sitzung beschlossen wurden. Im Kern bedeuten diese die Zusammenführung der bisherigen Stabsstelle für Presse und Kommunikation und des AfÖ in einem neuen unselbständigen Werk im Hauptbereich Medien. Das Werk soll von einem|r Kommunikationsdirektor|in geleitet werden, die|der unmittelbar der Landesbischofin unterstellt sein soll. Ziele und Leitlinien der künftigen Arbeit sollen im Jahr 2020 gemeinsam mit allen Beteiligten unter externer Beratung erarbeitet und daraus eine neue Struktur entwickelt werden. Dieser anstehende Prozess hat bereits im Jahr 2019 erhebliche Aufmerksamkeit und Energie gebraucht. Er steht unter den Leitplanken einerseits der Digitalisierung und andererseits der Mitgliederorientierung. Dass dies veränderte Inhalte und Arbeits-

formen mit sich bringen wird, ist intendiert. Die beiden Schwerpunktziele des Amtes für Öffentlichkeitsdienst sollten jedoch in der neuen Struktur nicht nur weitergeführt, sondern perspektivisch als Richtschnur sogar verstärkt wahrgenommen werden.

Das AfÖ hat unter diesen geschilderten Rahmenbedingungen seine Schwerpunktziele weiter verfolgt und in großen Teilen realisieren können. Das gilt insbesondere für die digitale Kommunikation. Die Digital-Abteilung war personell stabil und ihre Arbeit konnte 2019 im Kontext der Zielorientierten Planung systematisch erweitert werden.

Im Rahmen des **ersten Schwerpunktziels, Konzeptionierung und Etablierung einer strategischen Mitgliederkommunikation auf allen Ebenen der Nordkirche**, wurde das Projekt ‚Kirchenpost‘ weiter bearbeitet verfolgt, um in 2020 in die Realisierung zu gehen. Die Kirchenkreise Mecklenburg und Ostholstein haben sich qua Kirchenkreis-Synodenbeschluss zur aktiven Beteiligung und Mit-Finanzierung entschieden (rund 200.000 Adressdaten). Den Entscheidungen gingen Beratungen in den Konventen, Kirchenkreisräten, auch Öffentlichkeitsausschüssen und letztlich Synoden voran. Ein zwar zeitintensiver Weg, der aber im Ergebnis dafür sorgt, dass die Maßnahme intern mitgetragen wird. Auf diese Weise konnte ein integraler Faktor zum Gelingen von Mitgliederorientierung erfolgreich bearbeitet werden, nämlich die innerkirchliche Kommunikation und Priorisierung der Aufgabe und eine damit einhergehende Haltungsänderung bei vielen Haupt- und hochverbundenen Ehrenamtlichen, ohne die eine Kommunikation nach außen langfristig nur schwer gelingen kann.

Die Öffentlichkeitsarbeit des AfÖ hat sich außerdem umfangreich an der im Herbst 2019 realisierten Kampagne der Nordkirche für den Religionsunterricht beteiligt.

Die kirchliche Marke Nordkirche konnte in 2019 weiter ausgebaut werden. Herausgebracht wurde ein Set von CD-Materialien für kirchliche Teilnehmende an Demonstrationen, die sich damit als Christinnen und Mitglieder der Nordkirche und damit einhergehend als Gruppe erkennbar machen. Gemeinsam mit dem Hersteller Niederegger bietet das AfÖ seit 2019 für Besucher und als Geschenk nordkirchlich gebrandetes Marzipan an.

In der Ausschreibung des Gemeindebriefpreises sind im Jahr 2019 190 Bewerbungen eingegangen, davon 50 aus dem Sprengel Mecklenburg und Pommern, 61 aus dem Sprengel Hamburg und Lübeck und 79 aus dem Sprengel Schleswig und Holstein. Ein besonderer Fokus lag im Jahr 2019 auf dem Sonderpreis Relaunch für die gelungene zeitgemäße Überarbeitung eines Gemeindebriefs. Die Präses der Landessynode hat als Schirmherrin insgesamt 13 Preise auf der Novembersynode vergeben.

Im Kontext der Arbeit im Fundraising für den Dom Schleswig spielten das Management von Mitglieder- und Spenderdaten sowie der Datenschutz eine große Rolle, was sich auch für datenbankbasierte Aufgaben und Maßnahmen in der Mitgliederkommunikation lohnt.

Nach unserem Eindruck wurde die Aufgabe und Haltung der Mitgliederorientierung und damit verbundene Maßnahmen in der Fläche stärker wahr- und ernst genommen. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, natürlich auch im Zuge der Freiburger Studie Projektion 2060, um deren gute interne und externe Kommunikation in der Nordkirche sich das AfÖ gemeinsam mit anderen Akteuren bemüht hat, und vergleichbarer Veröffentlichungen. Dennoch führen wir diesen Effekt im Raum der Nordkirche auch auf unsere Aktivitäten für diese Aufgabe in den Vorjahren und erste aus dem AfÖ angebotene Maßnahmen zurück.

Beim **zweiten Schwerpunktziel, Konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung einer Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche und Förderung ihrer Implementierung**, war die zentrale Herausforderung, teilweise veraltete technologische Grundlagen konzeptionell neu auf- und umzusetzen. Vier Maßnahmen wurden definiert, um die digitale Kommunikation der Nordkirche in die Zukunft zu führen und für Kooperationspartner verfügbar zu machen: Revision der Eingabeoberflächen „Meine Seite“; Erweiterung der Nordkirche-Schnittstellen (NAPI); Revision der gemeinsamen Nordkirche-Datenbank mit rund 20.000 Adressen, bis zu 10.000 Terminen und rund 170 Kollektenprojekten. Letztes Teilstück ist eine Revision des „Baukasten Kirche“, der bis 2021 abgelöst werden muss. Diese Maßnahmen wurden sinnvoll gegliedert, der Umsetzungszeitraum bis 2022 definiert. Das Ziel besteht darin, die Datenbanken noch stärker als bisher zum technischen Herzstück der digitalen Kommunikation zu machen. (Nur) so werden wesentliche Inhalte in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen sichtbar: etwa in Open-Data-Portalen der Bundesländer oder in Tourismusportalen; in Suchmaschinen ebenso wie bei Sprachassistenten (Alexa u. ä.); in Apps ebenso wie in kooperierenden Internetpräsenzen. Die Maßnahmen stärken nicht zuletzt Ortsgemeinden, Kirchenkreise und Werke, die ihre Angebote in dieser Bandbreite nicht aufbereiten können.

Das landeskirchliche Portal nordkirche.de hatte 2019 zwei Millionen Seitenansichten, die Besuche stiegen um rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Absprungrate sank um zehn Prozent, und sinnvolle Klicks durch die Website und Downloads nahmen zu. Erreicht wurde das durch einen technischen und funktionalen Lift: Die Ladezeit wurde signifikant verkürzt, Inhalte wurden nachvollziehbar gruppiert und auch an der Sprache (Semantik) wurde gearbeitet. So konnten Suchmaschinen gut angesprochen werden. Der erste sogenannte „Nordkirche Alexa-Skill“ für die sprachbasierte Suche nach Gottesdiensten wurde bis Ende Dezember 2019 erarbeitet. Dies ist eine wesentliche Maßnahme, um das Angebot im Netz auch künftig verfügbar zu halten, denn 2019 waren bereits durchschnittlich 35 Prozent aller Suchanfragen in Deutschland sprachbasiert.

Ergänzt wurde das Angebot um ein neues Subportal nordkirche-interkulturell.de (Oktober 2019) sowie mein-schleswiger-dom.de und forumgeschichte-nordkirche.de.

Zur Erfolgsbilanz in 2019 gehört wie oben beschrieben auch die Fokussierung auf leistungsfähige, stabile Datenbanken und deren Anbindung via Nordkirchen-Schnittstelle. Diese sind wertvoll für die digitale Kooperation des AfÖ: 1.500 Ehrenamtliche und Mitarbeitende nutzen bereits die Eingabeoberfläche meineseite.nordkirche.de; davon sind 630 nicht nur sporadisch, sondern regelmäßig und häufig aktiv. Acht Kirchenkreise geben ihre Gottesdienste und Veranstaltung über die Nordkirche-Schnittstelle in ihren lokalen Portalen aus. Die Kooperation mit dem Open Data Portal Schleswig-Holstein wurde detailliert vorbereitet; ebenso die systematische Kooperation mit drei Hauptbereichen.

Besonders für den touristischen Bereich hat das AfÖ die App NordkirchenTour nach einer Pilotphase im Jahr 2018 neu aufgesetzt. Auch die App ist nunmehr mit der Datenbank von nordkirche.de verbunden. Sie enthält alle offenen Kirchen mit Öffnungszeiten und Gottesdiensten. Das Projekt wird kosteneffizient als Progressive Web App (PWA) realisiert und von Februar bis April 2020 im AppStore sowie im Google PlayStore veröffentlicht. 2019 konnten drei Kirchengemeinden als Partner hinzugewonnen werden.

Die Kommunikation in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram, Twitter und Youtube hat 2019 im Blick auf die Gesamtreichweite noch einmal um ein knappes Drittel zugelegt. Sie liegt nunmehr bei knapp 6,5 Millionen Impressionen im Jahr (Kennzahl). Die Reputationsbil-

dung ist sehr gut: Es gab wenige kritische Kommentare, und diese wurden durch eine schnelle Moderation aufgefangen; diverse Hate Speech wurde blockiert und im Hintergrund gemäß Netzdurchsetzungsgesetz gemeldet, fast immer mit Erfolg. Viele positive Kommentare über die zugewandte Kommunikation mit vielen Glaubens-Beiträgen standen dem entgegen. Die Kommunikation in den Netzwerken hat in großem Umfang dazu beigetragen, dass die Nordkirche im digitalen Raum unverwechselbar als evangelische Kirche im Norden wahrgenommen wird. Das AfÖ strebt an, weitere reichweitestarke Akteure|innen (Haupt- und Ehrenamtliche) mit den eigenen Aktivitäten strategisch noch besser zu vernetzen und gleichzeitig auch Interessen im größeren Kontext (EKD-Ebene) im Blick zu behalten.

Das Hansebarcamp 2019 war mit mehr als hundert, der digitale Fachtag 2019 mit rund 40 Gästen sehr gut besucht. Das Interesse verschiedener Akteure an Vernetzung, digitalen Themen und besserer Kooperation nimmt zu, vor allem im Hinblick auf die letztlich gemeinsamen Ressourcen.

Bericht des EPN zum Planungsjahr 2019

Das Jahr 2019 war für die EPN insgesamt von einer Konstanz in vielen Arbeitsbereichen geprägt, was nach den vorangehenden Jahren der Veränderung eine wichtige Phase der Konsolidierung der Arbeit bedeutete. Nachdem in 2018 mit der Übernahme des Verlages am Birnbach sich der Umsatz der EPN-Gruppe etwa verdoppelt hatte, galt es in 2019 viele organisatorische Veränderungen dauerhaft zu installieren und die Zusammenarbeit der Abteilungen neu zu organisieren. Der Verlag am Birnbach als Vertriebsorganisation mit Handelsvertretern im Direktvertrieb an Kirchengemeinden produziert (anders als der Name vermuten lässt) nun keine Bücher mehr. Diese werden für die Firmengruppe ausschließlich über die Lutherische Verlagsgesellschaft (Kiel) produziert, in der auch die Nordkirchen-Publikationen wie das Adressverzeichnis und die Gesangbücher oder auch die Perlen des Glaubens erscheinen. Im Gegenzug werden die vertrieblichen Fragen auch für glaubenssachen.de stärker in Birnbach zusammengefasst.

Neu war in 2019 die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreisverband Hamburg. Verschiedene EPN-Abteilungen übernahmen hier im Auftrag die bisherige Funktion der Öffentlichkeitsarbeit und konnten die Themen des Kirchenkreisverbandes gut in der Öffentlichkeit positionieren. Die Zusammenarbeit wird nach einer positiven Evaluation in 2020 fortgesetzt.

Durch gute Kooperationen mit verschiedenen Partnern konnte in 2019 auch die Auflage von Evangelischer Zeitung/Mecklenburgischer & Pommerscher Kirchenzeitung gegen den Trend leicht gesteigert werden, dies konnte im Wesentlichen über ePaper realisiert werden. In Zukunft ist hier eine bundesweit verstärkte Kooperation mit anderen Kirchenzeitungen geplant.

Die immer weiter fortschreitende Digitalisierung der Medienlandschaft stellt die journalistischen Produkte der EPN unter einen großen Veränderungsdruck: Der Evangelische Pressedienst Nord (epd) etwa wurde zwar 2019 weiterhin von praktisch allen Tageszeitungen auf dem Gebiet der Nordkirche abonniert und regelmäßig genutzt, aber diese Zeitungen für sich verlieren ständig an Reichweite. Die WELT etwa hat auch ihren Hamburg-Teil ganz eingestellt. Seine erfolgreiche Arbeit konnte der epd in 2019 mit stabilem Personal versehen. Ein Gutachten von Prof. Rosenstock (Universität Greifswald) konnte zeigen, dass etwa zwei Drittel aller vom epd verbreiteten Meldungen tatsächlich ihren Niederschlag in Medien fanden und entweder unverändert abgedruckt wurden, oder nachweislich Anlass für das Aufgreifen eines Themas waren. Ein Rückschlag drohte durch das Auslaufen des Vertrages zur Beliefe-

rung der Zeitungen der Funke-Mediengruppe zum Ende 2019, zu der auch das Hamburger Abendblatt gehört. Zwischenzeitlich (Sommer 2020) nutzt das Hamburger Abendblatt wieder das Angebot des epd. Die Akquisebemühungen werden an anderer Stelle auch durch die EPN selber verstärkt, auch wenn der Verkauf der epd-Leistungen eigentlich der Frankfurter Zentrale obliegt. In diesem Zusammenhang konnte mit SAT.1 Nord ein Probebezug des epd-Nord vereinbart werden.

Der Ev. Rundfunkdienst konnte sein Programm bei den privaten Radioveranstaltern in SH, HH und MV weiter stabilisieren und mit Radio Lübeck einen neuen Partner gewinnen. Die Zusammenarbeit mit den Radiosendern bewährte sich auch über die Bereitstellung von Werbezeiten im Wert von über T€ 100 für die Kampagne für den Religionsunterricht des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik. Die belieferten privaten UKW-Radiosender halten ihre Reichweite insgesamt sehr gut, erwarten aber auch zunehmend crossmedial nutzbare Inhalte. Wie alle deutschen Medienunternehmen steht der EPN vor der Herausforderung, mit gleichen oder zurückgehenden Mitteln mehr Kanäle zu bespielen.

In der Aufteilung im Hauptbereich Medien war in Sachen Schwerpunktziele die Ausrichtung der EPN auf das Schwerpunktziel 3 (Ausrichtung von kommunikativen Maßnahmen und der Publizistik auf Menschen, die ohne Kirche leben) gerichtet. Dies bietet sich an, weil noch immer die meisten Angebote der EPN auf klassische Massenmedien ausgerichtet sind. Geplant war daher eine Ausweitung des Angebotes des Ev. Rundfunkdienstes auf weiteren, bisher nicht belieferten privaten Radiosendern, deren Angebot zwar immer stärker zielgruppenorientiert im Sinne von demografischen Daten ausgeprägt wird, aber deren Hörer keine weltanschaulichen Präferenzen haben. Eine geplante Kooperation mit dem Radiosender nrj-Hamburg konnte im Rahmen der Kampagne für den Religionsunterricht begonnen werden und die neue Kooperation mit Radio Lübeck ausgebaut werden.

Eine weitere enge Kooperation konnten AfÖ und EPN für den Verein MOGO e.V. in 2019 beginnen, gefördert aus Mitteln des Hauptbereichs entwickelt die Fundraising-Abteilung der EPN für den Motorradgottesdienst ein Konzept zur systematischen Mittelakquise. Die Bücherstube in Kiel konnte ihren Umsatz leicht steigern, nach dem Abschluss der Bauarbeiten in und um die Dänische Straße wird von einer weiter leichten Steigerung ausgegangen. Die EPN-Grafikabteilung konnte neue Kunden besonders innerhalb von Kirche dazugewinnen.

Anne Christiansen, komm. Leitung des AfÖ, und
 Dr. Matthias Gülzow, Sprecher des Hauptbereichs

Hauptbereich Diakonie

Die Diakonischen Werke in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein erfüllen eine dreifache Funktion. Sie sind ein Werk der Kirche und dem kirchlichen Auftrag verpflichtet. Sie sind weiter ein Mitgliederverband in Form eines Vereins, in dem alle diakonischen Träger eines Landes organisiert sind (Landesverband). In dieser Aufgabe vertritt die Diakonie die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder und berät sie in rechtlichen, konzeptionellen, pädagogischen und wirtschaftlichen Fragen. Auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen sind sie ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und führen in dieser Eigenschaft Verhandlungen zum Abschluss von Landesrahmenverträgen in den Leistungsrechten der Sozialbücher sowie für in den Grundlagen des Zuwendungsrechtes in den freiwilligen Leistungen der öffentlichen Träger.

Außerdem machen die Diakonischen Werke die Anliegen von benachteiligten Menschen öffentlich und setzen sich bei der Politik für Verbesserungen ein.

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereiches ergeben?

Die „vorrangige Option für die Armen“ ist in den Diakonischen Werken nicht nur eine theologische Aussage, sondern erweist sich auch als ein sozialetisches Prinzip des Handelns.

Mit ihrer fachlichen Kompetenz setzen sich die Diakonischen Werke daher konsequent dafür ein, wie Benachteiligungen abgebaut und gerechte Teilhabe ermöglicht werden kann. Teilhabe ist dabei sowohl eine Frage von ökonomischer Existenzsicherung wie auch von kultureller und politischer Partizipation.

Mit Priorität haben die Diakonischen Werke die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), das das Sozial- und Rehabilitationsrecht umfassend reformiert, gestaltet. Ziel ist es, die Selbstbestimmung der Menschen mit Behinderung zu stärken, aber gleichzeitig wollen die Kostenträger auch die Ausgabendynamik in der Sozialhilfe begrenzen. Die Diakonischen Werke haben ihre Mitglieder bei den Veränderungsprozessen begleitet und die Verhandlungen auf Landesebene geführt. Erstmals waren an den Verhandlungen auch die Selbstvertretungen der Menschen mit Behinderung beteiligt. Die Diakonischen Werke haben es als ihre Aufgabe gesehen, die komplexen Sachverhalte so aufzubereiten, dass sie für alle Beteiligten leichter verständlich waren. Im Ergebnis konnte für die nächsten Jahre eine Vertragssicherheit erzielt werden.

Eine große sozialpolitische Aufgabe ist die Weiterentwicklung der Pflege. Der demografische Wandel und der zunehmende Personalmangel stellen die Einrichtungen vor große Herausforderungen. Um eine flächendeckende Versorgung von pflegebedürftigen Menschen weiter gewährleisten zu können, müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden. Die Diakonischen Werke haben sich für zusätzliche Pflegekräfte und eine angemessene Bezahlung eingesetzt, um eine angemessene Versorgungsqualität aufrechterhalten. Dazu wurden zahlreiche Gespräche mit politischen und gesellschaftlichen Verantwortungsträgern auf Bundes- und Landesebene geführt und sowie Bündnisse mit anderen Interessensgruppierungen verabredet.

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist zu einem weiteren Schwerpunktthema geworden. Immer stärker sind von der Problemlage nicht nur einkommensschwache Haushalte betrof-

fen. Obdachlosenberatung, Schuldnerberatung, eine Schärfung des öffentlichen Bewusstseins und Unterstützung von Einrichtung bei der Errichtung von Wohnungen für besondere Bedarfsgruppen bestimmen hier das Engagement diakonischer Arbeit.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?

Insgesamt arbeiten in den in Landesverbänden organisierten Einrichtungen und Diensten ca. 60.000 Mitarbeiter*innen. Im Auftrag und Ziel kirchlich-diakonischen Werten verpflichtet gestalten die Landesverbände die soziale Ausrichtung der Gesellschaft mit und sind neben der öffentlichen Hand die größten Einrichtungen der Sozialwirtschaft.

Die Gesellschaft muss sich auf wachsende Vielfalt einstellen – schon jetzt hat jede/r Vierte in Deutschland einen Migrationshintergrund -; einlassen auf Verschiedenheit: Das ist die Grundlage, um ein Mehr an Gemeinsamkeit zu schaffen. Diese Diversität spiegelt sich auch in der Mitarbeiterschaft der Landesverbände. Die Landesverbände stärken ihre eigene kultursensible Kommunikation sowie ihr Selbstlernen über Interkulturelle Öffnung.

Leitungskräfte prägen durch ihre Entscheidungen und ihr Handeln die diakonische Kultur. Die theologischen Stellen haben in diesem Zusammenhang eine Schlüsselfunktion. Sie reagieren auf Fragen wie „Warum machen wir das hier? Was ist dabei unser diakonischer Auftrag?“ und gestalten entsprechende Prozesse zur diakonisch-kirchlichen Identität. Die Mitarbeiterschaft ist vielfältig in ihrer religiösen Prägung oder auch Indifferenz. Das bedeutet für diakonische Arbeitgeber, dass sie Formen für eine Auseinandersetzung finden und aushalten müssen, in der scheinbar Selbstverständliches hinterfragt wird. Sie schaffen im besten Fall Spielräume für Reflexion und Rituale. Das ist gut investierte Zeit: Verlässliche Zeit für das Nachdenken über das eigene Tun und die Einordnung in Sinnzusammenhänge stärkt die Gemeinschaft und die Professionalität. Das geschieht zum Beispiel in Andachten, Ethik-Cafés zu konkreten Fragen aus dem Arbeitsalltag oder speziellen Basiskursen für Führungskräfte. Jedes Diakonische Werke hat dazu eigene Konzepte und Veranstaltung entwickelt, um die Einrichtungen auf diesem Weg zu begleiten und unterstützen.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches?

Mit den kirchlichen Mittel erhalten die Diakonischen Werke einen Baustein, bei Projektmittelanträgen, wie z.B. für das Thema Interkulturelle Öffnung, die erforderlichen Eigenmittel aufzubringen. Daneben können gezielt Stellen finanziert werden, die für die Prozesskontinuität entscheidend sind. Herausfordernd sind nun die perspektiven Mindereinnahmen kirchlicher Mittel sowie die avisierte Pfarrstellenreduzierung aufgrund kirchengesetzlicher Vorgaben. Die damit zurückgehenden Handlungsräume stehen in einem Spannungsverhältnis zu Erwartungen, die aus unterschiedlicher Richtung an die Diakonie herangetragen werden. Auf der einen Seite steht die Erwartung aus binnenkirchlicher Perspektive, in der diakonischen Arbeit auch immer kirchlich erkennbar und unterscheidbar zu anderen sozialen Dienstleistern zu sein, auf der anderen steht die ungebrochene Erwartung der Gesellschaft, dass die christliche Kultur sich in ihrem sozialen Eintreten und diakonischen Handeln in der Gesellschaft wirksam erweist. Diakonisches Handeln in der heutigen Gesellschaft muss heute unter verschiedensten Verstehensbedingungen und Regelkreisen gestaltet werden. Dazu gehören die Sozioökonomie, die politischen Vorgaben für Qualitätssicherung und Controlling, die Weiterentwicklung der Fachlichkeit und eben auch die einer kirchlich-theologischer Selbstverständ-

digung. Die Diakonischen Werke reagieren darauf mit interdisziplinärer Professionalität und werden gleichzeitig ihre gesellschaftliche und kirchliche Verankerung durch Ausbau sozial-räumlichen Angebote und einer professionell begleiteten freiwilliger Tätigkeit fördern. Sie sehen sich in der Verpflichtung, mit einer kirchlich-diakonischen Zielstellung die soziale demokratische Ausrichtung der Gesellschaft mitgestalten zu wollen.

Heiko Naß, Sprecher des Hauptbereichs

Bericht zur Entwicklung der Arbeit im Rahmen Synodaler Schwerpunkte

Im zweiten Berichtsteil wird auf Basis der Berichte zu den Schwerpunktzielen der Hauptbereiche eine Betrachtung der Zielentwicklung im Rahmen der synodalen Schwerpunkte vorgenommen.

Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

Nicht nur die evangelischen Landeskirchen sehen sich heute mit Phänomenen sinkender Mitgliedszahlen und (wahrgenommener) öffentlicher Relevanzverluste konfrontiert. Gleichzeitig besteht der kirchenpolitisch formulierte Wille, dem Gemeinwesen helfend und dienlich zur Seite zu stehen, fort. Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen des synodalen Schwerpunktes „unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben“ zum einen der Frage nachgegangen werden, wie unsere Kirche auf diejenigen zugehen kann, die ihr nicht (oder nicht mehr) angehören. Im Vordergrund steht dabei weniger ein missionarischer Ansatz als die Suche nach Möglichkeiten der Öffnung und der Flexibilisierung von Bindungen an kirchliches Handeln. Zum anderen ist die veränderte und sich stetig verändernde Rolle von Kirche in der Gesellschaft zu beleuchten, um Perspektiven für eine zeitgemäße Identitätsformulierung entwickeln zu können. Dabei soll sowohl den unterschiedlichen historischen und aktuellen Kontexten der drei Sprengel, als auch den gesellschaftlich-politischen Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden.

Schwerpunktziele der Hauptbereiche

- Menschen, die als ehren- oder hauptamtliche Verantwortung für religiöse Bildung am Lernort Schule oder Gemeinde tragen, bringen ihre persönliche Religiosität in Lernbeziehungen ein (Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik).
- Gemeinsamkeiten entdecken mit Menschen, die ohne Kirche leben, und sie in die Gestaltung kirchlicher Arbeit einbringen (Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog)
- Der Hauptbereich fördert die Konvivenz von Menschen, die mit Kirche leben, und denen, die ohne Kirche leben. Menschen, die ohne Kirche leben, sollen besser erleben und verstehen können, was Christinnen und Christen ihr Glaube bedeutet. Menschen, die mit Kirche leben, sollen besser erleben und verstehen können, was Menschen mit anderer Lebenshaltung wichtig ist (Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde).
- Im Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter bestehen gemeinsam mit 50 nichtkirchlichen Institutionen, Verbänden und Vereinen 100 neue Projekte, Strukturen und Formate, um im Bereich der Nordkirche konstruktiv mit Menschen, die ohne Kirche leben, zusammen zu arbeiten. Gemeinsam mit diesen setzt sich der Hauptbereich ein für ein verantwortungsvolles, gerechtes und gutes Leben für alle (Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter).
- Ausrichtung von kommunikativen Maßnahmen und der Publizistik auf Menschen, die ohne Kirche leben (Hauptbereich Medien)
- Befähigung von Leitungspersonen und Mitarbeitenden das Leben in diakonischen Einrichtungen gemäß der evangelischen Identität zu gestalten (Hauptbereich Diakonie)

Entwicklungen

Mit den oben benannten Schwerpunktzielen greifen die Hauptbereiche den synodalen Schwerpunkt mit zwei Blickrichtungen auf. Auf der Binnenebene stehen die evangelisch-kirchliche Identitätsbildung und Sprachfähigkeit im Vordergrund. Dies geschieht unter der Grundannahme, dass der Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, ein Grundverständ-

nis des eigenen religiösen Seins genauso voraussetzt, wie die Fähigkeit, dieses außerhalb des kirchlichen Raumes verständlich zu kommunizieren. Als gemeinsame Konstante durch die Arbeit am synodalen Schwerpunkt zieht sich bisher die Erkenntnis, dass es einen erheblichen Klärungsbedarf im Hinblick auf das religiöse Selbstverständnis zu geben scheint. Dies gilt für Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeitende genauso wie für kirchliche Einrichtungen. Letzteres zeigt sich u. a. am Profil der Beratungsanfragen von Kirchengemeinden. Die offene Thematisierung dieser Klärungsbedarfe im Rahmen der Arbeit am synodalen Schwerpunkt kann längst überfällige Selbstvergewisserungsprozesse anstoßen, aus denen die betroffenen Institutionen mit einem klareren Profil und gestärktem Selbstbewusstsein hervorgehen. Erfahrungen aus dem diakonischen Bereich zeigen zudem, dass ein stabiles kirchlich-diakonisches Selbstverständnis vor dem Hintergrund einer kulturell und religiös diverser werdenden Belegschaft eine gute Basis für einen Diskurs auf Augenhöhe darstellen kann. Schwierig erweist sich zum Teil die Arbeit an der eigenen Spiritualität – mit Mitarbeitenden genauso wie mit Zielgruppen.

Als eine weitere für den Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, wichtige Ressource definieren die Hauptbereiche die personelle und strukturelle Dialogfähigkeit von Kirche. So werden im Zuge der Arbeit am synodalen Schwerpunkt Kriterien für eine dialogfähige Haltung entwickelt sowie Schulungen für Mitarbeitende und Beratungen für Institutionen im Umgang mit Heterogenität angeboten. Auf der strukturellen Ebene reflektieren die Hauptbereiche ihre Arbeit verstärkt unter dem Fokus gemeinschaftsbildender Themen und Räume. Als anschlussfähig erweisen sich dabei u. a. allgemeine Seelsorge, Kunst- und Kulturprojekte, Bildungs- und Arbeitsweltthemen, die Begleitung von Lebensübergängen (z.B. Azubi-Gottesdienst) sowie der Nachhaltigkeitsdiskurs. Grundsätzlich ist Kirche immer noch und immer wieder als Kooperationspartnerin im öffentlichen Raum sowie im Rahmen lokaler bzw. regionaler Verantwortungsgemeinschaften gefragt. Wird die Rolle als soziale Instanz behutsam ausgeübt, können kirchliches Selbstverständnis und Grundwerte niedrigschwellig mitkommuniziert werden.

Die Dialogfähigkeit nach außen scheint sich darüber hinaus durch die Veränderung von Kommunikationskanälen und -mustern zu erweitern. Darauf deuten positiven Erfahrungen mit digitalen Angeboten (Streamingdienste, Social Media, Blogs, etc.) genauso hin wie Rückmeldungen zur verstärkten Nutzung religiöser Rede- und Ausdrucksformen (z. B. Segensriten) in der Arbeit mit heterogenen Zielgruppen. Für den gesamtkirchlichen Diskurs wertvoll erscheinen insbesondere die positiven Erfahrungen mit aufsuchenden Strukturen. Ein punktueller Wechsel von kirchlichen Komm- zu Geh-Strukturen könnte den Wirkungsgrad der Angebote erhöhen.

Als wertvolle Ressourcen in der Bearbeitung des synodalen Schwerpunkts erweist sich das Werk Kirche im Dialog, das im Jahr 2019 sukzessive seine Arbeit aufnehmen und sich mit seiner Fachlichkeit etablieren konnte. Die Mitarbeitenden werden von ihren Kolleg*innen im Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde wie auch von Mitarbeitenden anderer Hauptbereiche zum einen als hilfreiche Impulsgebende, zum anderen als kritisches Gegenüber wahrgenommen.

Herausforderungen

Herausforderungen in der Bearbeitung des synodalen Schwerpunktes zeigen sich sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der strukturellen Ebene. Inhaltlich gliedert die Arbeit der

Hauptbereiche im zweiten Planungsjahr einer Suchbewegung. Der Frage nach der Vision hinter einem intensivierten Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, konnte sich insofern angenähert werden, als dass es zunächst einer Klärung des kirchlichen Selbstverständnisses bedarf. Diese für die Sphäre der Hauptbereiche anzustoßen, wirkt im Kontext der bestehenden gesamtkirchlichen Herausforderungen zu kurz gegriffen.

Weiterhin steigern die sich verändernden gesellschaftlichen Kontextbedingungen die Anforderungen an die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit der Hauptbereiche: Konnte früher in der Gesamtgesellschaft eine konfessionelle Grundmelodie vorausgesetzt werden, müssen Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung heute einen Schritt vorher ansetzen, um Verständlichkeit auf der inhaltlichen wie auf der emotionalen Ebene zu erzeugen. Dies erfordert neben einem klaren Selbstverständnis als kirchliche Einrichtung auch zusätzliche personelle und fachliche Ressourcen.

Fazit

Die Hauptbereiche haben im zweiten Jahr der Arbeit am synodalen Schwerpunkt wichtige Erfahrungen im Hinblick auf funktionierende Formate und Muster der Kommunikation mit Menschen, die ohne Kirche leben, gesammelt. Die Einrichtung fachlich begleitender Strukturen schafft mit dem Werk Kirche im Dialog eine wichtige Ressource für die Bearbeitung des synodalen Schwerpunkts. Die Arbeit mit und am kirchlichen Selbstverständnis stellt eine bereichernde und zugleich herausfordernde Aufgabe auf allen Ebenen des Wirkens der Hauptbereiche dar. Fraglich erscheint, welchen Wirkungsgrad die hauptbereichsbezogenen Prozesse ohne eine übergeordnete Klärung des Kirchenbildes entfalten können.

Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung der Nordkirche

Kirche hat die Aufgabe, das Evangelium in Wort und Tat zu verkünden. Sie ist von ihrer Grundintention auf Dialog und Diskurs angelegt. Darin verfügt sie über besondere Kompetenz und Erfahrung. Kirchliches Handeln ist bislang jedoch primär auf personale und analoge Kommunikation ausgerichtet. Hinsichtlich konzeptioneller Ansätze für die Kommunikation des Evangeliums im digitalen Raum herrscht ebenso erheblicher Entwicklungsspielraum wie mit Blick auf ethische Implikationen einer digitalisierten Welt. Im Rahmen des synodalen Schwerpunktes „Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung der Nordkirche“ werden die Möglichkeiten, Erfordernisse und Grenzen des Digitalisierungsprozesses gezielt aus unterschiedlichen Perspektiven erkundet.

Schwerpunktziele

- Ambivalenzen der Digitalisierung thematisieren, theologisch reflektieren und ethische Implikationen zur Geltung bringen (Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog)
- Unsere Sprachmöglichkeiten werden erweitert. Im Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter gibt es ein Bewusstsein über die mit dem digitalen Wandel verbundenen Chancen und er befördert den Diskurs und die kritische Auseinandersetzung damit. Er entwickelt Kommunikationsprozesse zur modernen Verkündigung. Mehr Menschen wird ein Zugang zu den vielfältigen, insbesondere spirituellen Bereichen unserer Arbeit ermöglicht (Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter).

- Konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung einer Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche und Förderung ihrer Implementierung (Hauptbereich Medien)

Entwicklungen

Kirche in ihrer Gesamtheit digital sprachfähiger zu machen, dieser Leitidee wenden sich im Zuge des synodalen Schwerpunktes drei Hauptbereiche zu. Sie tun dies u. a., indem sie den Digitalisierungsprozess reflektieren, um eine ethisch-theologische Perspektive auf Digitalisierungstendenzen zu entwickeln. Gegenstand der Betrachtungen sind dabei sowohl die Rolle von Glaube und Kirche in einer digitalisierten Welt als auch die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Menschen und die Gesellschaft. In 2019 konnten die Hauptbereiche weitere Veranstaltungen zu Ambivalenzen der Digitalisierung im Blick auf ihre anthropologischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen durchführen. Auch sind diverse Beiträge mit einer protestantischen Perspektive entstanden. Die in diesem Feld aktiven Hauptbereiche finden sich insbesondere im Veranstaltungsbereich mit einem fachlich und organisatorisch gut aufgestellten Akteursfeld konfrontiert. Auf dem Gebiet der Digitalisierung gilt Kirche nicht als eine Hauptkompetenzpartnerin. Sich dennoch im Diskurs zu behaupten, erfordert von den Hauptbereichen ein wohl überlegtes Vorgehen. Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog begegnet dieser Herausforderung, indem er Diskurs-Veranstaltungen gemeinsam mit etablierten Instanzen anbietet und dabei die Ethik-Kompetenz von Kirche einträgt. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse bringt er in die binnenkirchlichen Diskussion ein, z. B. in die Vorbereitung der Themensynode Digitalisierung, die für 2021 geplant ist. Weiterhin wird die Digitalisierungsthematik künftig mit kirchlichen Kernthemen, wie beispielsweise Klima- und Nachhaltigkeitsfragen verknüpft, um sich im Akteursfeld zu positionieren.

Im Hinblick auf die Digitalisierung des eigenen Wirkens konnten die Hauptbereiche die in 2018 angestoßenen Veränderungsprozesse konsequent weiterführen: haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende wurden geschult, Formate umgestellt und methodisch weiterentwickelt. Auf der strukturellen Ebene konnten die Vereinheitlichung von Webauftritten sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung einer Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche weiter vorangetrieben werden. Einen wichtigen Diskurs- und Kooperationspartner stellt dabei der Digitalisierungsausschuss der Landessynode dar.

Herausforderungen

Herausforderungen in der Bearbeitung des synodalen Schwerpunktes finden sich bisher sowohl auf der personalen als auch auf der strukturellen Ebene. Bereitschaft und Fähigkeit der Mitarbeitenden, sich auf neue Kommunikationskanäle einzulassen, gestalten sich sehr unterschiedlich.

Als Herausforderung in der Umsetzung der Schwerpunktziele innerhalb des synodalen Schwerpunktes erweist sich der Mangel an Infrastruktur. Dies betrifft sowohl die technische Ausstattung (Server, Notebooks, etc.) als auch die organisationsstrukturellen Voraussetzungen. Zwar konnten die Hauptbereiche mit der Schaffung einer gemeinsamen IT-Unit erste Schritte in Richtung eines abgestimmten Vorgehens im Digitalisierungsbereich gehen, langfristig bedürfen die Digitalisierungsbestrebungen jedoch einer Rahmung durch eine gesamt-kirchliche Strategie. Hierzu zählen u. a.

- Die Gewährleistung einer gut ausgebauten und möglichst qualitativ einheitlichen Infrastruktur;

- verlässliche und fachlich versierte Support-Strukturen;
- ein einheitliches Content-Management-System;
- gemeinsame Plattformen (z. B. für online-Seminare Erwachsenenbildung) sowie
- personalentwicklerische Maßnahmen zur Befähigung der Mitarbeitenden.

Fazit

Die kritische Auseinandersetzung mit inner- und außerkirchlichen Digitalisierungsprozessen entwickelt sich nach Plan. Die Schaffung der für eine Ausweitung der digitalen Kommunikation notwendigen personalen und strukturellen Rahmenbedingungen ist angestoßen, wird jedoch noch erhebliche Kräfte binden. Es erscheint sinnvoll, die Zielbearbeitung im Rahmen des synodalen Schwerpunktes durch eine gesamtkirchliche Digitalisierungsstrategie zu flankieren.

Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft

Im Zuge des gesellschaftlichen und kirchlichen Wandels verändern sich auch die Rolle und die Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements. Ehrenamtliche sehen sich heute mit einer Vielzahl an unterschiedlichsten Optionen konfrontiert. Beteiligungsformate müssen möglichst passgenau, flexibel und partizipativ gestaltet sein, um Menschen zur Mitarbeit zu motivieren. Auch bedarf es einer gezielteren Ansprache um sich aus der Masse der „Anbieter“ herauszuheben. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an im kirchlichen Umfeld ehrenamtlich Tätige. Insbesondere Leitungsaufgaben werden anspruchsvoller und zeitintensiver. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels und prognostiziert sinkender Kirchensteuereinnahmen ist die Frage der zukünftigen Präsenz kirchlichen Handelns eng mit dem Umfang ehrenamtlichen Engagements verbunden. Um ehrenamtliche Tätigkeiten in Kirche und Diakonie für die Zukunft attraktiv aufzustellen, erscheint eine fundierte und reflektierte Verankerung der Engagementförderung notwendig.

Schwerpunkteziele

- Ehrenamtliche in gemeindepädagogischen und schulkooperativen Handlungsfeldern nehmen Angebote zur Qualitätsentwicklung für ihre Arbeit in Anspruch (Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik).
- Der Hauptbereich will erreichen, dass im Bereich seiner Arbeitsfelder Engagementfreundlichkeit für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich ist (Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde).
- Der Hauptbereich entwickelt zukunftsfähige Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in den Arbeitsfeldern Mission, Ökumene und globale Gerechtigkeit (Hauptbereich Mission und Ökumene).
- Auf Grundlage eines wissenschaftlich-kritischen Diskurses stärkt der Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter mit seinen Arbeitsbereichen und Fachstellen gemeinschaftlich die Perspektiverweiterung von Ehrenamt und Engagementförderung mit den Schwerpunkten engagementfreundliche Strukturen, Partizipation und religiöse Fortbildung (Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter).

Entwicklungen

Auch im Jahr 2019 war die Arbeit am synodalen Schwerpunkt von zwei Leitmotiven geprägt: der Qualitätsentwicklung der Arbeit von und mit Ehrenamtlichen sowie die Schaffung ehrenamtsfreundlicher Rahmenbedingungen.

Im Bereich der Qualitätsentwicklung konnten die Hauptbereiche zum einen Bausteine zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen in ihren eigenen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für Hauptamtliche verankern. Zum anderen wurden bestehende Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche im Hinblick auf die sich verändernde Rolle und Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements überarbeitet bzw. erweitert. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Mangels an Pastorinnen und Pastoren rückt dabei der Schutz vor Überforderungssituationen verstärkt in den Fokus von Rollenklärungsprozessen.

Die Arbeit an den weiteren synodalen Schwerpunkten schafft im Bereich der Engagementförderung erste positive Nebeneffekte. So werden Fortbildungen zum kirchlichen Profil als Bereicherung wahrgenommen, da sie nicht nur der Selbstvergewisserung dienen, sondern auch das gegenseitige Verständnis von haupt- wie ehrenamtlich Beschäftigten erweitern. Erste Erfahrungen deuten weiterhin darauf hin, dass die Digitalisierung von Angeboten und Gremienarbeit für bestimmte Zielgruppen den Zugang zu Ehrenämtern erleichtern kann.

Auf der strukturellen Ebene konnte die Entwicklung des Index „Qualität im Ehrenamt“ von den beteiligten Hauptbereichen (Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik und Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde) – trotz der bestehenden Unklarheiten zur Zukunft der Arbeitsstelle Ehrenamt – zwischenzeitlich projiziert werden. Die Bearbeitung des Arbeitspaketes beginnt in 2020. Wesentliche Aspekte der Auseinandersetzung mit dem Thema Ehrenamt werden dabei die Schärfung der Abgrenzung von Engagementförderung und Engagementfreundlichkeit sowie die Operationalisierung der Grundlagen sein.

Herausforderungen

In den jeweiligen Hauptbereichen wird erfolgreich am synodalen Schwerpunkt gearbeitet. Es gibt jedoch bisher kaum Verzahnungen zwischen den einzelnen Schwerpunktzielen der Hauptbereiche. Insgesamt scheint eine stärkere Bezugnahme und Koordination im Ehrenamtsbereich notwendig, um eine gut aufgestellte Ehrenamts- und Engagementförderung zu erreichen. Der noch laufende Prozess der Strukturfindung für die Fachstelle Engagementförderung stellt vor diesem Hintergrund eine erhebliche Herausforderung für die Zielerreichung dar.

Fazit

Die Hauptbereiche haben im zweiten Planungsjahr wertvolle Grundlagen für die Zielerreichung innerhalb des synodalen Schwerpunktes geschaffen. Im Bereich der Fort- und Weiterbildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche konnten wichtige Meilensteine erreicht werden. Auf der strukturellen Ebene werden weiterhin erhebliche Anstrengungen notwendig sein, um die Rahmenbedingungen für das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt langfristig engagementfreundlich zu gestalten. Inwieweit dies Früchte tragen wird, hängt u. a. auch von der Klärung der künftigen Struktur der Fachstelle Ehrenamtsförderung ab.

Bericht aus dem gemeinsamen Workshop zur Zielorientierten Planung

Ausgehend von den Erfahrungen des diesjährigen Workshops zur Reflexion der Arbeit an den Schwerpunktzielen² wird im Folgenden auf ausgewählte Ergebnisse eingegangen.

Der strukturierte Kommunikationsprozess zwischen den Hauptbereichen, den Dezernten und der Kirchenleitung innerhalb der ZOP wird von allen Beteiligten als Gewinn wahrgenommen. Die Möglichkeit eines vertieften inhaltlichen Austausches zur Arbeit der Hauptbereiche wirkt motivierend und bietet Potenziale für den gesamt-kirchlichen Diskurs. Insgesamt erscheint die hauptbereichsübergreifende Zusammenarbeit unter dem Dach einzelner synodaler Schwerpunkte noch ausbaufähig. Gleiches gilt für die Kooperation bei weiteren Querschnittsthemen.

Der Workshop hat deutlich gemacht, in welchen Transformationsprozessen sich die landeskirchlichen Dienste und Werke derzeit befinden. Dies betrifft interne Herausforderungen wie Generationswechsel im Leitungsbereich und Organisationsentwicklungsprozesse genauso wie die Bearbeitung kontextueller Dynamiken. Wie die jüngsten Erfahrungen aus den Hauptbereichen Medien und Frauen und Männer, Jugend und Alter zeigen, bietet die ZOP in Zeiten institutioneller Umbrüche einen guten Orientierungsrahmen für die inhaltliche Arbeit.

Die auf der Verfahrensebene Ende 2019 angestoßene Weiterentwicklung der ZOP trifft insgesamt auf große Zustimmung. Die Unterscheidung zwischen synodaler Grundbeauftragung und Schwerpunktsetzung bringt deutlich mehr Klarheit in das gemeinsame Kommunikationssystem und eröffnet eine neue Form der Wertschätzung für die allgemeinen Aufträge der Hauptbereiche. Das neu entwickelte Berichtswesen macht die Arbeit über die Planungsperiode hinweg besser abbildbar und ermöglicht einen fundierten inhaltlichen Austausch. Die ZOP kann jedoch auch im neuen Format die hohe Dynamik der Arbeit in den Hauptbereichen nur bedingt einfangen. Auch hinsichtlich der Berichtslegung gegenüber kirchenleitenden Gremien zeigen sich hinsichtlich Format, Umfang und Präsentationsmodus weiterhin Entwicklungspotenziale.

Im Zuge des Austausches zum synodalen Schwerpunkt Digitalisierung wurde das Spannungsfeld zwischen inhaltlichem Pluralismus und Wirksamkeit kirchlicher Kommunikation kontrovers diskutiert. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie die Nordkirche in ihrer Außendarstellung als eine Instanz wahrnehmbar werden kann, ohne den Grundsatz der Meinungsvielfalt zu verletzen. Die organisationale Zusammenführung des AfÖ mit der Stabstelle Presse und Kommunikation schafft an dieser Stelle neue Möglichkeiten für eine Koordination von Redaktions- und Öffentlichkeitsarbeit. Die

² Der Teilnehmendenkreis des Workshops setzte sich aufgrund eines corona-bedingt reduzierten Formates zusammen aus dem Kirchenleitungsausschuss für die Zielorientierte Planung, Mitgliedern der Kirchenleitung, den Leitungen bzw. Sprecherinnen und Sprechern der Hauptbereiche und den zuständigen Dezernten.

Mehrwerte und Nachteile einer zentralen Rahmung (digitaler) Inhalte bedürfen einer differenzierteren Betrachtung im Rahmen des gesamtkirchlichen Diskurses. Wünschenswert wäre eine Verständigung von Leitungs- und Kommunikationsverantwortlichen über gemeinsame Ziele, Zielgruppen, mediale Kanäle und Maßnahmen.

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2019

Anhang

Der Anhang enthält allgemeine Informationen, insbesondere zu Auftrag, Aufgaben und Ressourcen der Hauptbereiche. Er gliedert sich wie folgt:

1. Organigramme der Hauptbereiche kirchlicher Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.....	2
2. Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik.....	3
3. Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog.....	7
4. Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde	17
5. Hauptbereich Mission und Ökumene	24
6. Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter.....	28
7. Hauptbereich Medien.....	38
8. Hauptbereich Diakonie.....	48

1. Organigramme der Hauptbereiche kirchlicher Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

nach dem Hauptbereichsgesetz vom 3. November 2017 und nach den Wirtschaftsplänen

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik	Hauptbereich Seelsorge und gesell- schaftl. Dialog	Hauptbereich Gottesdienst und Ge- meinde	Hauptbereich Mission und Ökumene	Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter	Hauptbereich Medien	Hauptbereich Diakonie
<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisch Theologisches Institut • Schulkooperative Arbeit/Tage Ethischer Orientierung • Beauftragte für die Berufsgruppen der gemeindebezogenen Dienste • Nordkirchenbibliothek • Kirchenmusikbibliothek • Kirchlicher Kunstdienst <p>zugeordnet und vom Landeskirchenamt verwaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertragliche Leistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Seelsorge und Beratung <ul style="list-style-type: none"> ○ Gefängnisseelsorge ○ Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz ○ Seelsorgedienste im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr ○ Seelsorgefachstelle • Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt • Evangelische Akademie der Nordkirche mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Ev. Akademiebündnis SH ○ Regionalzentren für demokratische Kultur ○ Erinnerungskultur ○ Kirche und Gemeinwesen • Evangelische Studierenden-gemeinden <p>zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinierungsstelle Prävention 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindedienst • Gottesdienstinstitut • Fachstelle Kindergottesdienst • Kirchenmusik mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Kirchenchorwerk ○ Popularmusik ○ Posaunenwerk in MV ○ Posaunenmission HH-SH • Bibelzentren in Schleswig und Barth • Greifswalder Bachwoche • Kirche im Dialog • Plattdöötsch in de Kark • Haus der Stille • Arbeitsstelle Weltanschauungsfragen • (Arbeitsstelle Ehrenamt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit • Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche • Ökumenische Diakonie / Brot für die Welt • Seemannspfarramt • Beauftragte für den christl.-jüd. und für den christl.-islam. Dialog • Beauftragte für Ökumene • Beauftragte für Menschenrechte, Flucht und Migration • Referentin für Friedensbildung • Umwelt- und Klimaschutzbüro 	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenwerk mit <ul style="list-style-type: none"> ○ contra ○ cara*sh ○ Myriam ○ Mutter-Kind-Kur-Einrichtung Gode Tied Büsum • Jugendpfarramt mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Jugendgemeinde ○ Ökologische Freiwilligendienste ○ Jugendverbände der Nordkirche ○ Ring Ev. Gemeindepfadfinder • Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg • Fachstelle Alter • Fachstelle Familien • Ev. Erwachsenenbildung der Nordkirche • Männerforum Nordkirche 	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Öffentlichkeitsdienst • Evangelischer Presseverband Norddeutschland GmbH • Evangelisches Rundfunkreferat der norddeutschen Kirchen e.V. 	<p>Landesverbände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diakonisches Werk Hamburg e.V. • Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. • Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e.V. • Diakonie-Hilfswerk Hamburg • Diakonie-Hilfswerk Schleswig-Holstein • Förderung diakonischer Arbeitsfelder, Träger und Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Flüchtlingsarbeit ○ Ev. Kindertagesstättenarbeit ○ Stellen für Leitung und Seelsorge
<p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">HB-Sprecher/in Steuerungsgruppe</p>	<p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">HB-Sprecher/in Steuerungsgruppe</p>	<p style="text-align: center;">HB-Sprecher/in Diakonischer Rat</p>

2. Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

2.1 Auftrag

Die Verfassung der Nordkirche definiert Bildung als ein wesentliches Element ihres Auftrags. Wir im Hauptbereich verstehen uns als ein Instrument der Landeskirche, diesen Auftrag in konkretes Handeln zu übersetzen: Alle Dienstleistungen des Hauptbereichs zielen darauf ab, möglichst viele Menschen in Kirche und Schule zu befähigen, adressatengemäße und heterogenitätsbewusste Bildungsprozesse zu gestalten, die einen Beitrag zur Entwicklung einer protestantisch-traditionsbewussten, authentischen, dialogfähigen und reflektierten Religiosität leisten.

2.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

im Bereich des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche (PTI) - Lernort Gemeinde:

- Wir bilden Gemeindepädagog*innen in einem vierjährigen Kurs berufsbegleitend aus.
- Wir sorgen für Fortbildungen für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen. Neben Studienleitungen mit gemeindepädagogischer Expertise stellen wir dafür z. B. auch Fachreferent*innen mit ausgewiesener Expertise in den Bereichen Medienpädagogik, Inklusion und Supervision/Beratung zur Verfügung.
- Wir unterstützen alle kirchlichen Ebenen darin, die gemeindepädagogische Dimension ihres Handelns kompetent zu gestalten.
- Wir unterstützen insbesondere Gemeindepädagog*innen und Erzieher*innen in der Entwicklung und Vertiefung ihrer Spiritualität.
- Wir unterstützen das Landeskirchenamt bei der rechtlichen Regelung des Arbeitsfeldes Gemeindepädagogik.
- Wir initiieren und begleiten die Entwicklung und Implementierung von Konzepten der Personalentwicklung im Bereich Gemeindepädagogik auf Kirchenkreisebene.
- Wir fördern die Entwicklung einer Verantwortungsgemeinschaft für religiöse Bildung u. a. dadurch, dass wir unterschiedliche kirchliche Berufsgruppen aus pädagogischen Handlungsfeldern gemeinsam qualifizieren.
- In Mecklenburg-Vorpommern qualifizieren wir Erzieher*innen aus Kitas in kirchlich-diakonischer Trägerschaft religionspädagogisch. Kitas in nicht-kirchlicher Trägerschaft unterstützen wir bei der Gestaltung der religiösen Dimension ihres gesetzlich vorgegebenen Bildungsauftrags.
- Wir unterstützen Kirchenkreise und Gemeinden sowie Pastor*innen und andere Unterrichtende bei der Profilierung ihrer Konfirmandenarbeit – insbesondere auch mit Teamer*innen
- Wir qualifizieren Kirchenführer*innen und Kirchenhüter*innen durch Aus- und Fortbildung

im Bereich des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche (PTI) - Lernort Schule:

- Wir sorgen durch mehrjährige Weiterbildungskurse für religionspädagogische Kompetenz bei solchen Lehrkräften, die das Fach Religion fachfremd, also ohne entsprechende Ausbildung unterrichten.
- Wir bilden Lehrkräfte, die Religion unterrichten, fort: Wir geben ihnen z. B. die Möglichkeit, ihren Unterricht „tagespolitisch“ aktuell zu halten, neue theologische Zugänge zu Traditionen des Christentums und anderer Religionen zu entdecken und ihre methodisch-didaktischen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Auch für sie stellen wir Fach-

referent*innen mit Expertisen in Medienpädagogik, Inklusion und Supervision/Beratung zur Verfügung. Wir erstellen Material für guten Religionsunterricht.

- Wir führen für die Landeskirche Vokationstagungen durch, in denen die Lehrer*innen ihre Landeskirche als wertschätzende, pädagogisch kompetente und theologisch differenzierende Unterstützerin erleben.
- Wir organisieren für die Landeskirche Schulleitungstagungen. Im Rahmen dieser Tagungen können Schulleitungen neue Perspektiven auf den Beitrag des Religionsunterrichts zum Bildungsauftrag ihrer Schulen entdecken. Und sie erleben Kirche als kompetenten Kooperationspartner in Sachen Bildung.
- Wir feiern Gottesdienste und Andachten mit Lehrer*innen, weil wir wollen, dass sie auch selbst erleben, wofür sie im Religionsunterricht als Person stehen.
- Wir bilden Schulseelsorger*innen aus und bauen langsam aber sicher ein Netzwerk nordkirchlicher Schulseelsorge in Kooperation mit den Kirchenkreisen auf.
- Lehrer*innen aller Fächer an evangelischen Schulen lernen in umfänglichen Weiterbildungen, was es heißt, Lehrkraft an einer evangelischen Schule zu sein. Für Religionslehrkräfte an evangelischen Schulen halten wir besondere Fortbildungen vor.
- Wir nehmen im Rahmen des Schulvikariats Prüfungen ab.
- Wir unterstützen die Landeskirche in allen Prozessen der konzeptionellen Weiterentwicklung des Religionsunterrichts. Wir begleiten die Arbeit der Gemischten Kommissionen von Staat und Kirchen zum Fach Religion in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. In Hamburg vertreten wir die Landeskirche in Sachen Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ auf operativer Ebene und beraten kirchenleitende Gremien.
- Wir unterstützen wissenschaftliche Forschungsvorhaben und Dokumentationen zum Religionsunterricht auf dem Boden der Landeskirche.

im Bereich Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO:

- Wir arbeiten mit Schulklassen auf Schulart und Schulform übergreifenden Klassentagungen, die durch Wahrung festgelegter Standards für unsere „Kund*innen“ als „Marke“ erkennbar sind.
- Wir üben mit Schüler*innen z. B. interkulturelle Öffnung, sinn- und wertorientierendes Lernen und Klimabewusstsein ganz praktisch ein.
- Wir schaffen Lernsettings, in denen Schüler*innen und Lehrer*innen partnerschaftliche Lernbeziehungen auf Augenhöhe ausprobieren können.
- Wir halten Kirche als kompetente Bildungspartnerin für Schule im Bewusstsein aller Entscheidungsebenen im System Schule präsent.
- Wir setzen uns für den „Export“ des nordkirchlichen Modells TEO in andere Landeskirchen und Erzbistümer ein.

im Bereich Bibliotheken/Nordkirchenbibliothek (NKB inkl. Nordkirchenmusikbibliothek):

- Wir halten theologische, pädagogische, kirchenhistorische und kirchenmusikalische Fachliteratur an mehreren Standorten der Nordkirche für alle Interessierten vor.
- Wir beraten pädagogische Fachkräfte bei der Suche nach geeigneten Materialien.
- Wir arbeiten in Kooperation mit Gemeinden bzw. Kirchenkreisen historische Buchbestände vor Ort auf und präsentieren diese auf öffentlichen Veranstaltungen.
- Wir unterstützen die Arbeit evangelischer Gemeinde- und Krankenhausbüchereien durch die Fachstelle evangelische Büchereien der Nordkirche.

2.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Nordkirchenbibl./ -musikbibliothek/ Kunstdienst
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	242.300 €	50.100 €	2.000 €
Schlüsselzuweisungen	4.498.600 €	1.250.400 €	331.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	233.000 €	19.500 €	
Sonstige Erträge	225.100 €	29.200 €	700 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	5.199.000 €	1.349.200 €	334.600 €
Personalaufwand	3.213.000 €	746.100 €	276.300 €
Sonstiger Aufwand	2.595.700 €	1.134.500 €	101.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	5.808.700 €	1.880.600 €	377.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 609.700 €	- 531.400 €	- 42.700 €
Finanzergebnis	32.400 €	23.800 €	600 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 577.300 €	- 507.600 €	- 42.100 €

	PTI	Schulkooperative Arbeit - TEO
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	111.100 €	79.100 €
Schlüsselzuweisungen	2.580.400 €	335.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	203.000 €	30.000 €
Sonstige Erträge	34.200 €	141.500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	2.928.700 €	586.500 €
Personalaufwand	1.841.200 €	349.400 €
Sonstiger Aufwand	1.130.800 €	229.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	2.972.000 €	578.800 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 43.300 €	7.700 €
Finanzergebnis	6.300 €	1.700 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 37.000 €	9.400 €

freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	1.407.900 €
Entnahmen	64.100 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	1.343.800 €

zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	4.938.500 €	3.223.600 €	1.714.900 €
Entnahmen	468.700 €		468.700 €
Zuführungen	26.200 €		26.200 €
Endbestand (31.12.2020)	4.496.000 €	3.223.600 €	1.272.400 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 70 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 71 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 4.498.600 € aus.

*Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2019 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2020. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2020 erfolgt in 2021.

3. Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

3.1 Auftrag

Der Hauptbereich "Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog" (HB) folgt im Kern dem Auftrag, durch Zeugnis und Dienst deutlich zu machen, dass es keinen gesellschaftlichen Bereich und keine Lebenssituation gibt, wo "wir nicht Jesus Christus ... zu eigen wären" (II. These der Barmer Theologischen Erklärung). Die verschiedenen Einrichtungen des HB wollen "Gottes kräftigen Anspruch auf unser ganzes Leben" ausdrücken, indem sie zwei Zielsetzungen verfolgen:

- für seelsorgliche Präsenz in bestimmten gesellschaftlichen Handlungsfeldern und Lebenssituationen sorgen;
- für öffentliche Relevanz der Kirche in der Gesellschaft in bestimmten Handlungsformen eintreten.

Insgesamt stellt der HB zum einen diejenige Handlungseinheit dar, die für die Nordkirche in besonderer Weise für die Seelsorge einsteht, indem sie

- a) in den Bereichen für seelsorgliche Präsenz sorgt, wo dies nicht durch die Kirchengemeinden, Kirchenkreise oder andere Träger geschieht: im Bereich Strafvollzug, im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr und nicht hinreichend im Blick auf blinde und sehbehinderte, gehörlose und schwerhörige Menschen;
- b) die verschiedenen Seelsorgedienste in der Landeskirche koordinierend unterstützt, insbes. die Krankenhauseelsorge und die Seelsorge im Alter;
- c) auch die Arbeit in den anderen Arbeitsbereichen u. a. unter seelsorglicher Perspektive gestaltet: im KDA, in der Ev. Akademie und besonders auch in den Ev. Studierendengemeinden (wobei die Studentische Telefonseelsorge in Hamburg nochmals eine Besonderheit darstellt).

Zum anderen stellt der HB eine Handlungseinheit dar, deren Einrichtungen für die Nordkirche in je spezifischer Weise für die öffentliche Relevanz des christlichen Glaubens sorgen, insbesondere:

- die Ev. Akademie im öffentlichen Diskurs in verschiedenen thematischen Bereichen;
- der KDA im Bereich Wirtschaft und Arbeitswelt und im entspr. thematischen Diskurs;
- die Ev. Studierendengemeinden in den Hochschulen;
- die Gefängnisseelsorge im Strafvollzug, die Polizeiseelsorge in der Polizei, die Notfallseelsorge in der psychosozialen Notfallversorgung, im Bereich Rettungsdienste und Feuerwehr usw..

Der HB sorgt auf diese Weise für "Kirche am anderen Ort".

Mit der *Seelsorge* inmitten für die Gesellschaft wichtiger Institutionen und Bereiche ist die Kirche in spezifischer Weise öffentlich relevant: durch seelsorgliche Zuwendung, Achtung für den "unendlichen Wert der einzelnen Menschenseele", Unterstützung im Gewinnen eines neuen Verhältnisses zu sich selbst, Stärkung der Kraft zum Menschsein, Förderung der Teilhabe am eigenen Leben, am Leben in Gemeinschaft, am Leben mit Gott.

Mit dem evangelischen Profil ihres *öffentlichen Wirkens* leistet die Kirche auch einen Beitrag gesellschaftlicher Seelsorge: indem sie für verschiedene Positionen ein offenes Forum bietet, sie vom Evangelium, vom christlichen Menschen-, Welt- und Gottesverständnis her be-

fragt und kritisch aufeinander bezieht und in ihren Stellungnahmen jeder Verdinglichung und Instrumentalisierung des Menschen entschieden entgegentritt.

Der HB setzt damit Art. 1 Abs. 5 Verfassung der Nordkirche um: "Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland erfüllt ihre Aufgaben in der Bindung an den Auftrag ihres Herrn Jesus Christus und in der darin gegründeten Freiheit als Dienst an allen Menschen." Das so benannte Verhältnis von Bindung und Freiheit ist für die Einrichtungen des HB bis in die systemischen Bedingungen als "Kirche am anderen Ort" maßgeblich: Um des kirchlichen Auftrags willen passt sich die Kirche (nicht etwa an die jeweiligen Rahmenbedingungen an, wohl aber) in die jeweilige Auftragsituation ein, um dort in aller christlich wohlgegründeten Freiheit und Unabhängigkeit (allerdings nicht isoliert, sondern in kritischer Solidarität) den kirchlichen Auftrag wahrzunehmen.

Für alle Arbeitsbereiche und Einrichtungen des HB ist wichtig,

- mit Zuwendung, Kompetenz und Bereitschaft zur kritischen Reflexion der eigenen Person und Position bei den jeweiligen Zielgruppen zu sein, Menschen in verantwortungsvollen Aufgaben und schwierigen Situationen zu begleiten und sie im Christsein in der Welt zu stärken – und auf diese Weise "am anderen Ort" Evangelisch-Lutherische Kirche zu sein;
- inmitten anderer Institutionen und gesellschaftlicher Bereiche sowohl die direkte kollegiale Zusammenarbeit als auch den Kontakt auf Leitungsebene zwischen Kirche und "am anderen Ort" Verantwortlichen zu pflegen;
- in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern für die Kirche "Seismograph" zu sein und solche "Kundschafter"-Wahrnehmungen in die kirchliche Arbeit einzubringen;
- aufgrund spezifischer Feld- und Fachkompetenz für entsprechende Zuarbeit für die kirchenleitenden Organe zu sorgen;
- in den Zusammenhängen von Ortsgemeinden und Diensten und Werken, von Kirchenkreisen und landeskirchlicher Ebene, von Stadt und Land, von Gewachsenem und neuen Herausforderungen nach der Weiterentwicklung des kirchlichen Handelns zu fragen.

3.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

Der Hauptbereich unterscheidet zwischen Gewährleistungszielen („Aufgaben“; Auftrag der Nordkirche für die jeweiligen Arbeitsfelder) und Veränderungszielen („Ziele“; erwünschte Veränderungen).

Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung

Seelsorge ist immer ein offenes Angebot. Sie erfolgt i.d.R. nicht flächendeckend. D.h. auch, dass der Bedarf an Seelsorge i.d.R. höher ist, als er zu gewährleisten ist.

Vor diesem Hintergrund sind die Gewährleistungsziele des Hauptbereichs für die Seelsorge in verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern zu sehen:

- Gefängnisseelsorge: Die Nordkirche ist in jedem Gefängnis in allen 3 Bundesländern mit hauptamtlicher Seelsorge präsent.
- Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz: Der HB tritt in der Nordkirche für Barrierefreiheit und Teilhabe ein und sorgt im Blick auf blinde und sehbehinderte, schwerhörige und gehörlose Menschen – ggf. in Verbindung mit entsprechenden Einrichtungen – für fachkompetente seelsorgliche Ansprechbarkeit sowie an bestimmten Orten für Gottesdienste und Gemeindegemeinschaften insbes. mit Gebärdensprachen- und Gehörlosenkultur.

- Seelsorge im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr
 - Polizeiseelsorge: Die Nordkirche ist in der Landespolizei aller 3 Bundesländer mit je 1 Polizeiseelsorger_in präsent.
 - Notfallseelsorge: Die Nordkirche ist in allen 3 Bundesländern im Rahmen der Psychosozialen Notfallversorgung mit je 1 Beauftragten für die Notfallseelsorge präsent, die bzw. der die Systeme der Notfallseelsorge in den Kirchenkreisen unterstützt.
 - Flughafenseelsorge: Die Nordkirche unterhält eine Seelsorge-Präsenz am Flughafen Hamburg.
 - Biker-Seelsorge: Die Nordkirche sorgt in Verbindung mit dem MOGO-Netzwerk für Biker-Seelsorge.
- Seelsorge-Fachstelle (Koordination und mit anderen zusammen):
 - Der HB sorgt in der Nordkirche für die fachliche Koordination aller Seelsorgedienste und deren Weiterentwicklung, zum Teil durch Fachstellen.
 - Der HB unterstützt die Krankenhauseelsorge der Kirchenkreise durch fachliche Begleitung und Fachkonventsarbeit.
 - Der HB sorgt (unter Berücksichtigung der o. g. Grenzen) für die Refinanzierung vereinbarter Krankenhauseelsorgestellen.
- Seelsorge und Beratung – Leitung:
Die Haupt- und Arbeitsbereichsleitung nimmt die fachliche Verantwortung für die Seelsorge in der Nordkirche wahr,
 - indem sie für die Landeskirche die unternehmerische Verantwortung für die landeskirchlichen Seelsorgedienste (3 Teilbereiche) ausübt und dabei pastoralpsychologische Bewegung und Erfordernisse der Institution, inhaltliche Leitung und Personalstellenverwaltung im Sinne der Konzeptqualität verbindet;
 - indem sie insbesondere für die Seelsorgedienste im hoheitlichen Bereich die Vertretung gegenüber Ministerien und Behörden wahrnimmt und für die ökumenische Zusammenarbeit sorgt;
 - indem sie für die fachliche Koordination aller Seelsorgedienste in der Nordkirche (4. Teilbereich: Seelsorge-Fachstelle) sorgt;
 - indem sie (gemeinsam mit SeelsorgerInnen u. a.) gesellschaftliche, kirchliche und seelsorgliche Herausforderungen aufgreift, sich an inhaltlich-fachlichen Diskursen beteiligt und mit anderen zusammen Fragestellungen vorantreibt.

Über die laufende Arbeit hinaus verfolgt der HB im Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung die folgenden Veränderungsziele:

- Der HB arbeitet mit Fachleuten zusammen an einer Stärkung des öffentlichen Diskurses über den Justizvollzug und die gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten ehemaliger Gefangener.
- Der HB mit seinen Einrichtungen ist weiterhin dem Ziel der Inklusion verpflichtet: gemeinwesenorientiert und im Sinne einer "Kirche für alle" tritt der HB in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Kirchenkreisen, Diensten und Werken ein für eine Gestaltung von Kirchen und anderen kirchlichen Räumen, Gottesdiensten und Veranstaltungen, die sie für Menschen in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit interessant und zugänglich macht.
- Ein Kriterium dieser gesamtgesellschaftlichen Perspektive sind stärkere Teilhabemöglichkeiten insbes. von Menschen mit Behinderungen, wie sie seit Jahren vom Netzwerk Kirche inklusiv verfolgt werden. In der Fülle der Aufgaben wird zusammen mit an-

deren an einer Strategie gearbeitet, durch exemplarische Gestaltung und gemeinsame Willensbildung an der richtigen Stelle die Umsetzung inklusiver Standards (Bau, Technik, Handhabung, Kommunikation, einfache Sprache, Signets und Öffentlichkeitsarbeit), sichtbare Veränderungen und eine wachsende Breitenwirkung zu erreichen.

- Der HB wirkt mit an der Weiterentwicklung der pastoralpsychologisch orientierten Seelsorge-Aus-, Fort- und Weiterbildung für PastorInnen u. a. Berufsgruppen sowie Ehrenamtliche.
- Der HB wirkt mit seiner Konzeption für den Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung auf ein Seelsorge-Gesamtkonzept in der Nordkirche hin.
- Der HB wirkt mit an einer Absicherung des Diskurses zwischen verschiedenen Seelsorge-Diensten, -Trägern, -Stakeholdern, -Verständnissen, auch der Wissenschaft zur Weiterentwicklung der Seelsorge und etabliert als überschaubares Gremium zur Willensbildung in der Seelsorge einen Beirat des Arbeitsbereichs Seelsorge und Beratung.

Arbeitsbereich Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Die Nordkirche nimmt Entwicklungen im Bereich der Wirtschafts- und Arbeitswelt sensibel, fachkompetent und in kritischer Solidarität wahr. Sie berät, unterstützt und begleitet Unternehmen, Gewerkschaften, Kammern, Wirtschaftsverbände und andere Organisationen sowie kirchliche und diakonische Einrichtungen in wirtschafts- und sozialetischen Fragen. Im gesellschaftlichen Dialog um die Zukunft der Arbeit, um den sozial-ökologisch-ökonomischen Wandel (Große Transformation) und Perspektiven lebensdienlichen Wirtschaftens ist die Nordkirche ein anerkannter Faktor. Sie spornt Menschen dazu an, ihre Verantwortung in Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft christlich zu verstehen und zu profilieren.

Dazu betreibt die Nordkirche den KDA als ihren Fachdienst für Wirtschaft und Arbeitswelt in allen drei Bundesländern. Er sensibilisiert die Kirche für wirtschaftliche Fragen und stärkt Gemeinden, Kirchenkreise, Dienste und Werke sowie Landeskirche, in öffentlichen Diskursen präsent zu sein. Der KDA ist so aufgestellt, dass er einerseits insbes. mit Regionsverantwortlichen in Wirtschaftsräumen kontinuierliche Kontaktpflege betreiben, andererseits insbes. durch wissenschaftliche Referentinnen und Referenten übergreifend thematische Arbeit leisten kann.

Die Arbeitsbereichsleitung nimmt – in Rückkopplung mit der Hauptbereichsleitung – die Gesamtverantwortung für die Arbeit des KDA und für die Gesamtheit seiner Arbeitsergebnisse wahr,

- indem sie für den landeskirchlichen KDA im Sinne der Konzeptqualität (Zielerreichung, inhaltliche Standards, Budget-Verwendung, Personalführung, fachliche Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung) verantwortlich ist;
- indem sie für das Zusammenwirken mit Kirchenkreisen und mit landeskirchlichen Stellen sowie für andere Koordinationsaufgaben sorgt;
- indem sie (gemeinsam mit den Mitarbeitenden, mit Kooperationspartnern u. a.) gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen aufgreift, sich an inhaltlich-fachlichen Diskursen beteiligt und mit anderen zusammen Fragestellungen vorantreibt.

Über die laufende Arbeit hinaus verfolgt der HB im Arbeitsbereich KDA die folgenden Veränderungsziele:

- Der KDA prüft in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für das Netzwerk Kirche inklusiv die Möglichkeit eines öffentlich refinanzierten Projektes zur Stärkung wirtschaftlicher

Entwicklung in vernachlässigten ländlichen Räumen, insbesondere in Vorpommern und im Osten Mecklenburgs.

- Die Kooperation zwischen KDA und Ev. Akademie wird intensiviert.
- Die Arbeit des KDA wird als attraktiv wahrgenommen, so dass Menschen aus Arbeitswelt und Wirtschaft sich engagieren wollen und im KDA die Möglichkeiten dazu finden.

Arbeitsbereich Evangelische Akademie der Nordkirche

Die Nordkirche ist in allen 3 Bundesländern durch Veranstaltungen der Ev. Akademie im öffentlichen Diskurs präsent. Sie reflektiert gesellschaftliche Entwicklungen, eröffnet protestantische Perspektiven und trägt zur Demokratisierung der Gesellschaft bei. Sie konzentriert sich dabei auf die folgenden fünf Themenschwerpunkte:

- Demokratische Kultur und Erinnerungskultur
- Gerechtigkeit, Teilhabe und Bildung
- Jugendkultur und Dialog der Generationen
- Religion, Kultur und Medien
- Nachhaltige Entwicklung und Naturwissenschaften.

Für die kirchliche Präsenz im öffentlichen Diskurs hat die Nordkirche in jedem der 3 Bundesländer eine leitende Ansprechperson für Ev. Akademiearbeit.

Zur Gewährleistung der Ev. Akademiearbeit in Schleswig-Holstein kooperieren HB und Christian Jensen Kolleg.

Die Nordkirche ist in der Stärkung der Zivilgesellschaft und der Demokratieentwicklung kontinuierlich ein erfahrener Partner und trägt u. a. durch zwei Regionalzentren für demokratische Kultur mit Beratungs-, Bildungs- und Vernetzungsarbeit aktiv zur Rechtsextremismusprävention in Mecklenburg-Vorpommern bei. Arbeitsschwerpunkte sind Demokratiepädagogik, Akteursbildung, Strukturentwicklung und Akutunterstützung

Die Nordkirche erachtet die selbstkritische Erinnerungskultur und Auseinandersetzung mit der Epoche der NS-Gewaltherrschaft sowie mit der Epoche der SED-Diktatur im Rahmen der deutschen Teilung als unverzichtbar. Im Rahmen der Ev. Akademie stellt der HB dafür eine gewisse Infrastruktur und aus Rücklagen eine gewisse Finanzierung zur Verfügung.

Der HB unterstützt auf Zeit kirchliche Präsenz im Akademiezentrum Sankelmark.

Der HB unterstützt die Gemeinwesenorientierung kirchlicher Arbeit durch unabhängige Expertise und Praxisbegleitforschung. Dazu sorgt er auf Zeit für die Geschäftsführung der Arbeitsstelle "Kirche und Gemeinwesen – Religionskulturen in urbanen und ländlichen Lebenswelten" im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg.

Die Arbeitsbereichsleitung nimmt – in Rückkopplung mit der Hauptbereichsleitung – die Gesamtverantwortung für die Arbeit der Ev. Akademie und für die Gesamtheit ihrer Veranstaltungen wahr,

- indem sie für die Ev. Akademie im Sinne der Konzeptqualität (Zielerreichung, Budget-Verwendung, Personalführung, fachliche Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege) verantwortlich ist;
- indem sie für das Zusammenwirken mit Kirchenkreisen, mit Diensten & Werken und anderen Stellen sowie für andere Koordinationsaufgaben sorgt;
- indem sie (gemeinsam mit den Mitarbeitenden, mit Kooperationspartnern u. a.) gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen aufgreift, sich an inhaltlich-fachlichen Diskursen beteiligt und mit anderen zusammen Fragestellungen vorantreibt.

Über die laufende Arbeit hinaus verfolgt der HB im Arbeitsbereich Ev. Akademie die folgenden Veränderungsziele:

- Die Ev. Akademie sorgt für eine gute Integration des Ausbaus ihrer Arbeit in Schleswig-Holstein in das Gesamtteam.
- In der Konkurrenzsituation der Metropole Hamburg stärkt der HB die Wiedererkennbarkeit und Atmosphäre von Akademieveranstaltungen durch den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung über die regelmäßige Nutzung eines Veranstaltungsraumes.
- Die Ev. Akademie schafft atmosphärische Wiedererkennungseffekte für eine Akademie ohne eigenes Haus.
- Die Kooperation von Ev. Akademie und KDA wird intensiviert.

Arbeitsbereich Evangelische Studierendengemeinde

Die Nordkirche ist an den Hochschulstandorten Flensburg, Greifswald, Hamburg, Kiel und Rostock mit Evangelischen Studierendengemeinden und ESG-PastorInnen präsent.

Die Nordkirche trägt an jedem der genannten Hochschulstandorte zu entwicklungspolitischer Bildungsarbeit bei, indem sie mit einem Nordkirchlichen Notfonds und entsprechender Beratungskapazität für die finanzielle Unterstützung ausländischer Studierender sorgt und ihnen Wege zu entwicklungspolitischem Engagement eröffnet.

Die Nordkirche unterhält als Lernort personorientierter Bildung – und bundesweit einzigartig – in der ESG Hamburg eine Studentische Telefonseelsorge auf hohem qualitativen Niveau.

Die Leitung in den Evangelischen Studierendengemeinden nehmen i.d.R. die ESG-PastorInnen in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Gemeinderat wahr. Sie treffen sich regelmäßig zu gemeinsamer Arbeit.

Die Hauptbereichsleitung sorgt in Verbindung mit den StudierendenpastorInnen für den Rahmen,

- indem sie für die Evangelischen Studierendengemeinden der Nordkirche die übergeordnete unternehmerische Verantwortung wahrnimmt;
- indem sie die "Arbeitsgemeinschaft zur Förderung ausländischer Studierender" leitet und die Rahmenbedingungen für dieses Aufgabenfeld verantwortet;
- indem sie (gemeinsam mit StudierendenpastorInnen) die Zusammenarbeit der Studierenden(gemeinden) auf nordkirchlicher Ebene und auf Bundesebene unterstützt.

Über die laufende Arbeit hinaus verfolgt der HB im Arbeitsbereich ESG die folgenden Veränderungsziele:

- Der HB strebt an, klarer zu unterscheiden und aufeinander zu beziehen, was Studierende in der jeweiligen ESG verantworten, was StudierendenpastorInnen verantworten und was die Hauptbereichsleitung verantwortet. Ergebnis kann eine Ordnung für den ESG- und Hochschuldienst der Nordkirche sein, der die einzelnen Studierendengemeinden durch geeignete Rahmenbedingungen fördert und unterstützt.
- Der HB strebt – breite Unterstützung vorausgesetzt – die bauliche Erweiterung der Campelle in Flensburg an.
- Der HB strebt mit Unterstützung durch das Gebäudemanagement der Nordkirche die bauliche Erweiterung der ESG Kiel an.

Leitung und Verwaltung des Hauptbereichs

Die Hauptbereichsleitung nimmt die unternehmerische Gesamtverantwortung für den Hauptbereich wahr,

- indem sie, beraten durch das Kuratorium des HB, gemeinsam mit den Arbeitsbereichsleitungen und der Verwaltungsleitung den Hauptbereich leitet und koordiniert;
- indem sie für alle im HB Tätigen die Dienstvorgesehenen-Verantwortung wahrnimmt;
- indem sie für eine aufgabengerechte Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem LKA sorgt;
- indem sie im HB für die Kommunikation sowie für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen und Diensten & Werken sorgt;
- indem sie für die Öffentlichkeitsarbeit sorgt, den Hauptbereich mit seinen Diensten und Werken in Kirche und Gesellschaft vertritt und entsprechende Kontaktpflege betreibt;
- indem sie für eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Hauptbereichen sowie mit den Kirchenkreisen sorgt;
- indem sie die eigene Arbeit im EKD-Zusammenhang verortet, nordkirchliche Fragen und Stärken dort einbringt und Anstöße aus anderen Landeskirchen aufnimmt;
- indem sie (gemeinsam mit Mitarbeitenden im HB u. a.) gesellschaftliche, kirchliche und seelsorgliche Herausforderungen aufgreift, sich an inhaltlich-fachlichen Diskursen beteiligt und mit anderen zusammen Fragestellungen vorantreibt.

Die Verwaltungsleitung nimmt – in Rückkopplung mit der Hauptbereichsleitung – die Verantwortung für die Verwaltung des Hauptbereichs wahr,

- indem sie ihre Verwaltungskompetenz einbringt in die Leitung und Gestaltung des Hauptbereichs und seiner Arbeitsbereiche;
- indem sie umfassend und in geordneter Zusammenarbeit mit dem LKA für die aufgabengerechte (Finanz-, Personal-, Bau-, IT-, organisatorische) Verwaltung des Hauptbereichs und aller seiner Dienste und Werke sorgt.

Über die laufende Arbeit hinaus verfolgt der HB durch seine Leitung und Verwaltung die folgenden Veränderungsziele:

- Die Verwaltungsleitung führt ein Hauptbereichs-Controlling ein, das in den betriebswirtschaftlichen Abläufen und damit zusammenhängenden Bereichen (Personal, Vertragsmanagement, Mittelanforderung und -vergabe) Potentiale und Schwachpunkte aufzeigen soll, um frühzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten und mittel-fristig finanzielle Einsparungen generieren bzw. auf Veränderungen der finanziellen Situation des Hauptbereiches angemessen reagieren zu können.

- Der HB entwickelt mit den anderen Hauptbereichen zusammen ein leistungsfähiges IT-System inkl. aufgabengerechtem Administrationssystem.

Koordinierungsstelle für Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt

Durch öffentliche Standards und die Vereinbarung zwischen EKD und UBSKM besteht für jede Kirchengemeinde und jede kirchliche Einrichtung die Verpflichtung, unterstützt durch Empfehlungen, ihr spezifisches Schutzkonzept zu entwickeln. Verantwortlich dafür ist die jeweilige Leitung.

Die Kirchenkreise und die Hauptbereiche sind verantwortlich dafür, dass die Gemeinden und Einrichtungen durch Präventionsbeauftragte zur Implementierung spezifischer Risikoanalysen und Schutzkonzepte kommen (Fortbildung) und dass Beratungsstäbe zur Intervention etabliert werden. Mehrere Kirchenkreise, mehrere Hauptbereiche können sich dabei unterstützen. Die Landeskirche sichert diese Entwicklung fachlich ab durch die Koordinierungsstelle für Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt.

Die Koordinierungsstelle unterstützt die Kirchenkreise und Hauptbereiche mit ihren Präventionsbeauftragten und Beratungsstäben durch koordinierte Konzeptentwicklung, qualitative Standards und Bildungsarbeit. Sie unterstützt die Kirchenkreise und Hauptbereiche durch ein Interventions-Netzwerk. Die Koordinierungsstelle fungiert als koordinierende Stelle, u. a. mit der EKD, und unterstützt die Kirchenleitung.

Die Koordinierungsstelle hat ihre eigene Leitung. Ihre Arbeit wird durch ein Gremium beraten, das von der Kirchenleitung berufen wird. Der HB unterstützt die Koordinierungsstelle, indem er für die (Finanz- und Personal-) Verwaltung sorgt.

3.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

Im Hauptbereich arbeiten ca. 100 hauptamtliche Mitarbeitende bzw. ca. 40 Pastor*innen und darüber hinaus zahlreiche ehrenamtlich bzw. freiwillig Mitarbeitende. Diese *Menschen* mit ihren hohen Fachkompetenzen und Motivationen bilden eine ebenso wertvolle Ressource wie die unmittelbar einleuchtende *Sinnhaftigkeit und Relevanz der Arbeit* im HB und die hohe *Zustimmung unserer Zielgruppen* zu unseren Angeboten.

Die *wirtschaftlichen* Ressourcen des HB stellen sich für das Jahr 2019 wie folgt dar:

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Seelsorge Allgemein	Gefängnis- seelsorge
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	164.200 €			
Schlüsselzuweisung	6.141.600 €	311.100 €	60.800 €	726.400 €
Zuweisungen aus dem kirchl. Bereich	969.400 €	190.00 €		2.400 €
Sonstige Erträge	2.015.400 €	784.700 €		170.800 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	9.290.600 €	1.285.800 €	60.800 €	899.200 €
Personalaufwand	6.924.900 €	662.300 €	60.800 €	826.800 €
Sonstiger Aufwand	2.849.500 €	748.400 €		117.800 €
Summe d. gew. kirchl. Aufwend.	9.774.400 €	1.410.700 €	60.800 €	944.600 €
Ergeb. d. gew. kirchl. Geschäftst.	-483.800 €	-124.900 €		-45.400 €
Finanzergebnis	76.200 €	60.000 €		2.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-407.600 €	-64.900 €		-43.400 €

	Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz	Seelsorge im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr	Seelsorge Fachstelle	Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	34.500 €	31.300 €	10.800 €	54.200 €
Schlüsselzuweisung	577.100 €	479.800 €	932.300 €	1.421.800 €
Zuweisungen aus dem kirchl. Bereich	6.000 €	20.300 €	9.000 €	
Sonstige Erträge	94.300 €	158.400 €	20.500 €	74.100 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	711.900 €	689.800 €	972.600 €	1.550.100 €
Personalaufwand	557.500 €	543.400 €	909.000 €	1.151.611 €
Sonstiger Aufwand	159.200 €	168.900 €	105.100 €	426.500 €
Summe d. gew. kirchl. Aufwend.	716.700 €	712.300 €	1.014.100 €	1.578.100 €
Ergeb. d. gew. kirchl. Geschäftst.	-4.800 €	-22.500 €	-41.500 €	-28.000 €
Finanzergebnis		2.200 €		4.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-4.800 €	-20.300 €	-41.500 €	-24.000 €

	Evangelische Akademie der Nordkirche	Ev. Studierendengemeinden	Koordinierungsstelle Prävention
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	29.500 €	3.900 €	
Schlüsselzuweisung	965.700 €	667.000 €	
Zuweisungen aus dem kirchl. Bereich	93.500 €	324.200 €	324.000 €
Sonstige Erträge	711.900 €	700 €	
Summe der gew. kirchl. Erträge	1.800.600 €	995.800 €	324.000 €
Personalaufwand	1.460.600 €	516.800 €	236.100 €
Sonstiger Aufwand	508.900 €	526.800 €	87.900 €
Summe d. gew. kirchl. Aufwend.	1.969.500 €	1.043.600 €	324.000 €
Ergeb. d. gew. kirchl. Geschäftst.	-168.900 €	-47.800 €	
Finanzergebnis	6.500 €	1.500 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-162.400 €	-46.300 €	

freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2019)	998.100 €
Entnahmen	52.200 €
Zuführungen	€
Endbestand (31.12.2019)	945.900 €

zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
*Anfangsbestand (1.1.2019)	5.463.600 €	4.087.900 €	1.375.700 €
Entnahmen	465.900 €		465.900 €
Zuführungen	155.400 €		155.400 €
Endbestand (31.12.2019)	5.153.100 €	4.087.900 €	1.065.200 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 70%, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Nr. 7.2 des Planjahres, zu bilden (Budgetregel 10.5). Zum 30.09.2018 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von ca. 67 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 6.141.600 € aus. Unter Berücksichtigung des Anfangsbestandes der freien Rücklagen wird ein Bestand von über 83 % erreicht.

* Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2018 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2019. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2019 erfolgt in 2020.

4. Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde

4.1 Auftrag

Der Hauptbereich „Gottesdienst und Gemeinde“ unterstützt und ergänzt als landeskirchliche Einrichtung die Arbeit von Kirchengemeinden und Einrichtungen bei der Durchführung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit, besonders in den Bereichen des gemeinschaftlichen, gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Lebens, der Frömmigkeitspraxis/Spiritualität sowie der biblischen und theologischen Bildung. Sein Anliegen ist, eine lebendige und relevante kirchliche Arbeit zu unterstützen, die in engem Kontakt steht zu den Lebenssituationen von Menschen und ihren gesellschaftlichen Bedingungen. Christlicher Glaube ist die Grundlage für ein gelingendes Leben in Freiheit und Gerechtigkeit. Dies ist im Leben der Kirche erfahrbar: in Gottesdienst und Spiritualität, Musik und Gesprächen, Lebensbegleitung und Unterstützung in Krisensituation zeigen Christinnen und Christen, welche Freude und Kraft ihnen ihr Glaube gibt. Sie laden Menschen in respektvoller Weise ein, dazuzugehören und mitzuwirken. Im Dialog mit Menschen anderer Religion, Weltanschauung oder Lebenshaltung wird die Chance gesehen, sich durch Außenperspektiven und Anregungen im eigenen Leben und Glauben weiterzuentwickeln. Er dient außerdem dem gegenseitigen Verstehen und einem guten Miteinander.

Um diese Anliegen zu verwirklichen, bietet der Hauptbereich Aus- und Fortbildungskurse für Ehrenamtliche und Hauptamtliche an, arbeitet in Kursen anderer Träger mit und vernetzt sich mit außerkirchlichen Aus- und Fortbildungsinstituten. Außerdem berät er Leitungsgremien und Mitarbeitendenteams und führt eigene Veranstaltungen und Projekte durch. Er arbeitet zusammen mit Einrichtungen, Diensten und Werken auf allen Ebenen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Alle Einrichtungen des Hauptbereichs entwickeln ihre Arbeit weiter im laufenden Kontakt zur Praktischen Theologie, zu sozialwissenschaftlichen Forschungen sowie zu entsprechenden Einrichtungen anderer Landeskirchen und der EKD, VELKD und UEK.

Das Allgemeine Priestertum im kirchlichen Leben zu entfalten, ist grundlegend für die Arbeit des Hauptbereichs. Er fördert dafür das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vernetzt seine Maßnahmen mit denen anderer Einrichtungen. Wichtig ist ihm ein wertschätzender Umgang aller Mitglieder der Kirche miteinander, insbesondere achtet er die Pluralität verschiedener Frömmigkeitstraditionen, Leitbilder und Arbeitsformen und unterstützt ihren fruchtbaren Austausch. Er gibt in seiner Arbeit einer evangelischen Spiritualität Raum, die dazu einlädt, den christlichen Glauben ganzheitlich zu leben, zu feiern und zu gestalten.

4.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereich Gemeindedienst

Ziele:

- Gemeinden jeder Gestalt werden sich ihres Auftrags und ihrer gesellschaftlichen Situation bewusst und gewinnen dadurch Klarheit in Bezug auf Inhalte, Ziele, Schwerpunkte und Formen ihrer Arbeit.
- Gemeinden erkennen, entwickeln und stärken die missionarische Dimension ihrer Arbeit.
- Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse.

- Menschen werden dabei unterstützt, eine ihnen angemessene Form evangelischer Frömmigkeit zu finden und zu leben.
- An touristischen Orten entwickeln die kirchlichen Einrichtungen attraktive, berührende und einladende Angebote für Menschen, die im Bereich der Nordkirche Urlaub machen.
- Die Kirche wird als kompetenter und attraktiver Partner von anderen touristischen Akteuren wahrgenommen und gesucht.
- Menschen (insbesondere ehrenamtlich oder hauptamtlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche) werden sprachfähig zu den Themen und Ausdrucksformen des Glaubens. Sie erweitern ihr Wissen über Bibel und christlichen Glauben, können ihn für sich angemessen gestalten und entwickeln dabei ihre Persönlichkeit.
- Haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitende übernehmen in allen Bereichen der Kirche ihren Gaben und Aufgaben gemäß Leitungsverantwortung.

Aufgaben:

Ausbildungen – Fortbildungen – Beratungen – Durchführung von Kursen und Seminaren – Entwicklung von innovativen Konzepten – Unterstützung der Arbeit von Kirchengemeinden – Pilotprojekte

Arbeitsbereich Gottesdienst

Einrichtungen:

Gottesdienst-Institut, Fachstelle Kindergottesdienst, Prädikantenaus-/fortbildung

Ziele:

- In der Nordkirche entwickelt sich eine vielfältige Gottesdienstkultur weiter, in der Menschen jeden Alters einladende, ansprechende und berührende Gottesdienste feiern können.
- Menschen werden unterstützt, eine ihnen angemessene Form evangelischer Frömmigkeit zu finden und zu leben.
- Pastorinnen und Pastoren, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre Kompetenzen zur (Mit-)Gestaltung von Gottesdiensten weiterentwickeln und finden die für sie hilfreichen Formen von Zusammenarbeit und Kollegialität

Aufgaben:

Ausbildungen – Fortbildungen – Beratungen – Kollegiale Beratung – Entwicklung von innovativen Konzepten – Pilotprojekte

Arbeitsbereich Kirchenmusik

Einrichtungen:

Popularmusik, Posaunenarbeit, Kirchenchorwerk, Greifswalder Bachwoche

Ziele:

- Menschen werden dabei unterstützt, eine ihnen angemessene Form evangelischer Frömmigkeit durch Musik zu finden und zu leben.
- Die verschiedenen Ausprägungen der Kirchenmusik wirken in großer stilistischer Vielfalt gleichberechtigt zusammen.
- Alle Bereiche der Kirchenmusik arbeiten an der Qualitätsentwicklung der Musik, die spirituelle Erfahrungen und eine Stärkung des Glaubenslebens ermöglicht.

- Die Kirchenmusik entwickelt sowohl ihre missionarisch einladende Dimension als auch ihre persönlichkeitsbildende und gemeinschaftsfördernde Funktion stetig weiter.

Aufgaben:

Bedarfsgerechte Ausbildung mit B-, C- und D- Musikkursen sicherstellen – kontinuierlich Angebote zur Fortbildung für Leitungen und Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorhalten - Nachwuchsarbeit fördern – Weiterentwicklung des Repertoires - Beratung von Kirchengemeinden und anderen Trägern der Arbeit – Aufbau von Strukturen zur Zusammenarbeit in der Nordkirche (weiter-)entwickeln – Veranstaltungen durchführen

Arbeitsbereich Bibelzentren

Einrichtungen:

Bibelzentrum Schleswig, Bibelzentrum Barth

Ziele:

- Die Bibelzentren sind für Einzelne und Gruppen innerhalb und außerhalb der Kirche ein Ort der Information und Vertiefung der Kenntnisse über die Bibel. Sie entwickeln Interesse für biblische und kirchliche Inhalte und regen an, Gelegenheiten für den Glaubensdiskurs mit Gewinn für sich, die Gesellschaft und die Kirche zu nutzen.
- Die Bibelzentren fördern Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem kirchlichen und schulischen Bereich.

Aufgaben:

Attraktive Ausstellungen zum Kennenlernen bzw. Vertiefen von Bibel und Christentum gestalten - bibelpädagogische Arbeit für Lerngruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen - Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren – Vorträge und Seminare zu Themen von Bibel und christlichem Glauben – Bibelprojekte

Arbeitsbereich Kirche im Dialog

Einrichtungen:

Werk der Nordkirche „Kirche im Dialog“, Beauftragter für Weltanschauungsfragen

Ziele:

- Gemeinden, Einrichtungen und Einzelne stehen zum eigenen christlichen Profil und sind in einer religiös und weltanschaulich vielfältig geprägten Welt ausdrucks- und sprachfähig. Sie öffnen sich für den Dialog und entwickeln Begegnungsräume mit Menschen anderer religiöser Prägung.
- Einzelne, Gruppen und Einrichtungen erhalten Beratung und Unterstützung in Fragen von Sekten und Weltanschauungen.
- In allen Bereichen und auf allen Ebenen der Nordkirche wird die Notwendigkeit und der Sinn des Dialogs mit Menschen, die ohne Kirche leben, erkannt und gefördert.
- Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nordkirche auf allen Ebenen werden dabei unterstützen, den Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, zu führen, in der Begegnung mit ihnen authentisch zu sein und sinnvolle Formen des Miteinanders zu entwickeln.
- Aus dem gesamten Bereich der Nordkirche werden Erfahrungen gesammelt, systematisiert und ausgewertet, die in den verschiedenen Bereichen kirchlicher Arbeit bei der Be-

gegnung mit Menschen, die ohne Kirche leben, gemacht werden. Formen des Austausches und der Vernetzung über diese Erfahrungen werden entwickelt.

- Der Austausch über Erkenntnisse im Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, wird auch mit anderen (Landes-) Kirchen gesucht.

Aufgaben:

Information und Beratung von Leitungsgremien, Gruppen und ehren- wie hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – Erfahrungen sammeln und den Austausch darüber fördern – Netzwerke initiieren – Ansprechpartner für kirchliche und außerkirchliche Einrichtungen sein -

Projekt: Arbeitsstelle Ehrenamt

Ein Projekt der Hauptbereiche „Gottesdienst und Gemeinde“ (Hauptbereich) und „Frauen, Männer, Jugend und Familie“ (HB 5) sowie der Institutionsberatung der Nordkirche, initiiert von der Synode der ehemaligen Nordelbischen Kirche.

Ziele:

- Es entsteht das bestmögliche Zusammenspiel ehren- und hauptamtlichen Engagements in der Nordkirche.
- Die vielfältigen Gaben der Menschen in Haupt- und Ehrenamt entfalten sich in Kirchengemeinden und Einrichtungen möglichst effektiv.
- Leiterinnen und Leiter von Gemeinden und Einrichtungen unterstützen kompetent die Engagementförderung.
- Angebote und Strukturen, die Engagement fördern, werden besser aufgebaut und weiter entwickelt, die Rahmenbedingungen verbessern sich.

Aufgaben:

Beratung beim Aufbau guter Rahmenbedingungen für Engagement in der Kirche – Hilfe bei Rechts- und Versicherungsfragen, Sammlung von Informationen über die neuesten Entwicklungen der ehrenamtlichen Arbeit in Gesellschaft und Kirche – biblisch-theologische Diskurse - Verbindung inner- und außerkirchlicher Partner und Akteure durch Netzwerktreffen, Fachdiskurse, Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen

Leitung und Verwaltung

Ziele für die Prozessabläufe im Hauptbereich

- Die vom Hauptbereich angebotenen Leistungen folgen anerkannten Bildungs- und Beratungsstandards, die zielgruppenadäquat umgesetzt und evaluiert werden. Dies gilt insbesondere für: Didaktik und Methodik der von ihm verantworteten Aus- und Weiterbildungsangebote, Gestaltung von Gruppenprozessen, Prozesse der seelsorglichen und geistlichen Begleitung, Prozesse der Beratung von Einzelnen und Organisationen, kirchenmusikalische Arbeit im Bereich der Populärmusik, Posaunenmusik und der Singarbeit, Befragung, Interviewtechniken und Feldforschung.
- Der Hauptbereich verbessert stetig die Kenntnisse über die Bedarfe seiner Zielgruppen.
- Der Hauptbereich prüft kontinuierlich die Zufriedenheit der Nutzer seiner Angebote und verbessert daraufhin die Qualität seiner Angebote.
- Der Hauptbereich ist in der Landeskirche gut bekannt und auf allen gängigen Kommunikationswegen zuverlässig und zeitnah zu erreichen.

Ziele für die Strukturen des Hauptbereichs

- Die Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche im Hauptbereich und mit anderen Hauptbereichen intensiviert sich weiter.
- Der Hauptbereich erbringt seine Leistung in guter Abstimmung und Zusammenarbeit der Mitarbeitenden untereinander.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich regelmäßig fort.
- Der Hauptbereich erbringt die notwendigen Verwaltungsarbeiten in einer effektiven, für alle Beteiligten transparenten und praxisnahen Arbeitsstruktur.
- Der Hauptbereich verbessert seine Kommunikation nach innen und nach außen.
- Die Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen, ihren Einrichtungen und Gemeinden wird verstärkt.

4.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Gemeinde- dienst	Gottesdienst- institut
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	689.800 €		129.400 €	5.000 €
Schlüsselzuweisungen	3.395.100 €	358.900 €	919.000 €	179.100 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	254.000 €		1.378.300 €	
Sonstige Erträge	383.200 €	144.700 €	11.000 €	
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.722.100 €	503.600 €	1.196.700 €	184.100 €
Personalaufwand	2.992.500 €	347.000 €	842.000 €	146.900 €
Sonstiger Aufwand	1.903.400 €	183.600 €	354.700 €	37.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	4.895.900 €	530.600 €	1.196.700 €	184.100 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 173.800 €	- 27.000 €		
Finanzergebnis	37.700 €	27.000 €		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 136.100 €			

	Kindergottes- dienst	Posaunenarbeit	Popularmusik	Plattdüütsch in de Kark
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	4.500 €	159.600 €	60.900 €	
Schlüsselzuweisungen	122.200 €	413.600 €	255.800 €	3.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		10.000 €	15.000 €	
Sonstige Erträge		36.000 €	2.000 €	
Summe der gew. kirchl. Erträge	126.700 €	619.200 €	333.700 €	3.000 €
Personalaufwand	80.400 €	294.300 €	160.800 €	
Sonstiger Aufwand	36.300 €	328.900 €	225.000 €	3.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	116.700 €	623.200 €	385.800 €	3.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	10.000 €	- 4.000 €	- 52.100 €	
Finanzergebnis		4.000 €	2.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10.000 €		- 50.100 €	

	Häuser der Stille	Bibelzentrum Schleswig	Bibelzentrum Barth	Kirchen- chorwerk
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit		24.700 €	48.000 €	189.700 €
Schlüsselzuweisungen	52.400 €	288.200 €	337.300 €	129.800 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		10.200 €	1.000 €	78.500 €
Sonstige Erträge		22.900 €	36.000 €	48.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	52.400 €	346.000 €	422.300 €	446.000 €
Personalaufwand	41.400 €	237.100 €	330.800 €	139.600 €
Sonstiger Aufwand	11.000 €	111.600 €	103.500 €	306.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	52.400 €	348.700 €	434.300 €	446.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.		- 2.700 €	- 12.000 €	
Finanzergebnis		2.700 €	2.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag			- 10.000 €	

	Bachwoche	Arbeitsstelle Kirche im Dia- log	Arbeitsstelle Weltanschau- ungsfragen	Arbeitsstelle Ehrenamt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	60.000 €	8.000 €		
Schlüsselzuweisungen	67.400 €	215.900 €	52.500 €	
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	2.000 €			
Sonstige Erträge	82.600 €			
Summe der gew. kirchl. Erträge	212.000 €	223.900 €	52.500 €	
Personalaufwand	48.500 €	196.300 €	41.400 €	86.000 €
Sonstiger Aufwand	163.500 €	27.600 €	11.100 €	
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	212.000 €	223.900 €	52.500 €	86.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				- 86.000 €
Finanzergebnis				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				- 86.000 €

freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	738.900 €
Entnahmen	65.900 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	673.000 €

zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	2.944.600 €	2.085.400 €	859.200 €
Entnahmen	102.900 €		102.900 €
Zuführungen	72.100 €		72.100 €
Endbestand (31.12.2020)	2.913.800 €	2.085.400 €	828.400 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von ca. 61 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 3.395.100 € aus.

*Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2019 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2020. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2020 erfolgt in 2021.

5. Hauptbereich Mission und Ökumene

5.1 Auftrag

Der Hauptbereich arbeitet auf der Grundlage der 2009 von Kirchenleitung und Synode der NEK beschlossenen theologischen Leitlinien, die auch für die Nordkirche in Geltung stehen. Danach hat Hauptbereich den Auftrag, dafür zu arbeiten, dass Mission und Ökumene – in einem weiten Verständnis – das Profil der Nordkirche auf allen Ebenen (Landeskirche, Kirchenkreise, Gemeinden, Dienste und Werke) mitbestimmt und die ökumenische Dimension als Wesensmerkmal der Kirche verstanden und gelebt wird.

Dieses Profil ist, in den Kurzformeln der theologischen Leitlinien, folgendermaßen zu beschreiben:

- Kirche in weltweiter ökumenischer Gemeinschaft
- Kirche in weltweiter Sendung
- Kirche als ökumenische Lerngemeinschaft
- Kirche in weltweiter Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- Kirche in interreligiöser Begegnung
- Kirche als Heimat und Anwalt für Fremde

Auf der Grundlage dieser Konzeption koordiniert der Hauptbereich die Arbeit der im Bereich Mission und Ökumene mit den im Hauptbereichsgesetz genannten Diensten und der ihm durch Vertrag zugehörenden Werke.

Zudem verwaltet der Hauptbereich die KED-Mittel, die die Nordkirche für die EKD-weite Gemeinschaftsaufgabe von „Brot für die Welt – Der Kirchliche Entwicklungsdienst“ sowie andere Träger entwicklungsbezogenen Engagements in der weltweiten Ökumene (etwa beim Lutherischen Weltbund und beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland) sowie innerhalb der Nordkirche (für die Arbeit von Diensten und Werken, für Kirchenkreise und Gemeinden sowie für Projekte zur Verfügung) stellt.

5.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

Der Hauptbereich hat keine Arbeitsbereiche im Sinne des Hauptbereichsgesetzes ausgebildet. Im Hauptbereich arbeiten selbständige Werke, Vereine und unselbständige Einheiten zusammen, deren Aufgaben bereits unter Ziffer 2 genannt sind bzw. die sich aus den Bezeichnungen der einzelnen Werke und ihrer verschiedenen Abteilungen sowie aus den Bezeichnungen der (unselbständigen) Arbeitsstellen ergeben. Wichtig ist dem Hauptbereich, die Tätigkeitsfelder und Aufgaben der verschiedenen hier zusammengefassten Werke und Arbeitsstellen aufeinander zu beziehen. In einer Zusammenschau lassen sich dabei exemplarisch folgende gemeinsame Ziele und Aufgaben auflisten:

- Die im Hauptbereich zusammengefassten Dienste und Werke und Arbeitsstellen werden in der Nordkirche als Kompetenzzentren für alle relevanten Aspekte und Fragen zum Bereich von Mission und Ökumene wahr- und in Anspruch genommen.
- Mit der Nordkirche verbundene Partnerkirchen in Afrika, Asien, Amerika, Ozeanien, im Nahen Osten und in Europa erleben und erfahren die Nordkirche und ihre verschiede-

nen Akteure als wichtige und verlässliche Ansprech-, Gesprächs- und Kooperationspartner, auf deren Unterstützung und geschwisterliche Solidarität man bauen kann.

- Durch die Vermittlung von Pastorinnen und Pastoren und Fachkräfte für die Mitarbeit in Partnerkirchen und die Einladung von ökumenischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer temporären Mitarbeit in der Nordkirche wird ein enger und intensiver Austausch zwischen den Kirchen ermöglicht und Erfahrungen in Glauben und Leben aus anderen Kontext für die jeweilig beteiligten Kirchen fruchtbar gemacht.
- In der Nordkirche gibt es ein dichtes Netz von Partnerschaften mit Kirchen und Gemeinden in anderen Teilen der Welt.
- Bildungsangebote vermitteln Kenntnisse und Erfahrungen aus der Ökumene. In ihnen werden Glaubens- und Lebenserfahrungen aus Partnerkirchen, ökumenischen Netzwerken und Zusammenhängen aufgenommen, reflektiert und in Kirche und Gesellschaft ins Spiel gebracht; dadurch werden Menschen zu einem entschiedenen Engagement für eine gerechte Welt motiviert.
- Partnerinnen und Partner der Nordkirche haben durch Reisen und Begegnungen gute ökumenische Erfahrungen gemacht und sich intensive Kenntnisse in diesem Bereich angeeignet.
- Jedes Jahr haben bis zu 30 junge Leute durch verschiedene Freiwilligenprogramme („Der Andere Blick“, „Ökumenisch-Missionarisches Stipendienprogramm“, „weltwärts“) die Möglichkeit zur Mitarbeit in einer Einrichtung einer außereuropäischen Partnerkirche. Ihre hierbei gemachten Erfahrungen helfen ihnen zu einer neuen und vertieften Beheimatung in der Kirche.
- Der Hauptbereich übernimmt Verantwortung dafür, dass die diakonische Dimension in weltweiter Orientierung gelebt wird; Programme, Bewusstseinsbildung, Advocacy und Projekte werden im Kontext weltweiter ökumenischer Gemeinschaft und Netzwerke entwickelt und gemeinsam durchgeführt.
- Standpunkte zu gesellschaftlichen Themen werden aus ökumenischer Sicht profiliert und öffentlich inszeniert. Themen der Globalisierung werden gemeinsam mit ökumenischen Kooperationspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv besetzt.
- Im vom Hauptbereich (mit)initiierten und getragenen Kampagnen (etwa Kampagnen von Brot für die Welt zur Ernährungssicherung, Fastenwochen „7 Wochen mit fairem Handel und aus der Region“ etc.) nehmen Menschen im Bereich der Nordkirche Teil an Maßnahmen zur Überwindung von Armut, Hunger und Not in der Welt und ihrer Ursachen.
- Der Hauptbereich ermöglicht interkulturelle und interreligiöse Erfahrungen und sensibilisiert Menschen für die Lebenssituation anderer; der Hauptbereich orientiert sich am Bild von Kirche als inklusiver Gemeinschaft.
- Der Hauptbereich initiiert, begleitet und fördert Begegnungen, Gespräche zwischen Christen und Menschen anderen Glaubens; Gemeinden finden Möglichkeiten zum Austausch über Fragen des interreligiösen Zusammenlebens und können Begleitung und Beratung in Anspruch nehmen.
- Der Hauptbereich befasst sich theologisch-grundsätzlich und operativ-praktisch mit Fragen der Interkulturellen Öffnung der Nordkirche.
- Anliegen des Hauptbereiches ist es, dass Kirche auch in der Begegnung mit Fremden als seelsorgerlich zugewandte Kirche wahrgenommen und erfahrbar wird.

5.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

	HB gesamt (ohne KED)	Mission und Ökumene in der Nordkirche	Zentrum für Mission und Ökumene	KED
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	5.138.500 €	2.457.400 €	2.681.100 €	16.080.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	301.500 €	301.500 €		100.000 €
Sonstige Erträge	88.200 €	86.500 €		
Summe der gew. kirchl. Erträge	5.528.200 €	2.847.100 €	2.681.100 €	16.180.000 €
Personalaufwand	1.089.900 €	1.089.900 €		434.000 €
Sonstiger Aufwand	5.138.000 €	2.456.900 €	2.681.100 €	15.582.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	6.227.900 €	3.546.800 €	2.681.100 €	16.016.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 699.700 €	- 699.700 €		163.700 €
Finanzergebnis	30.300 €	30.300 €		57.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 669.400 €	- 669.400 €		220.700 €

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	2.129.100 €
Entnahmen	897.300 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	1.231.800 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

davon

		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	4.004.500 €	1.509.400 €	2.495.100 €
Entnahmen			
Zuführungen	46.400 €		46.400 €
Endbestand (31.12.2020)	4.050.900 €	1.509.400 €	2.541.500 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 61 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 2.457.400 € (21.218.500 € abzgl. Zuweisungen an KED in Höhe von 16.080.000 € und ZMÖ in Höhe von 2.681.100 € = 2.457.400 €) aus.

*Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2019 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2020. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2020 erfolgt in 2021.

KED-Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	12.531.800 €
Entnahmen	1.215.400 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	11.316.400 €

6. Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter

6.1 Auftrag

Der Auftrag des Hauptbereichs Frauen und Männer, Jugend und Alter ergibt sich aus der Erkenntnis, dass das Evangelium je nach Lebenswelt, Lebenssituation und Lebensphase auf unterschiedliche Weise seine befreiende und zurechtbringende Kraft entfaltet. Das betrifft vor allem die elementaren Dimensionen des Menschseins: Geschlechtlichkeit, Lebensstufen und die basalen Formen sozialen Zusammenlebens. Frauen und Männer, junge und alte Menschen, Familien und Alleinstehende sind jeweils anders anzusprechen.

Der Hauptbereich und seine Arbeitsbereiche nehmen diese Unterschiedlichkeit von Menschen, Lebensaltern und Lebenslagen aufmerksam wahr, reflektieren die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das kirchliche Handeln und entwickeln passende Handlungsformen und Formate. Dabei achten sie sensibel auf den Wandel von Lebenssituationen, Rollenbildern und Milieukonstellationen und bringen die sich daraus ergebenden Themen in den binnenkirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Diskurs ein.

Die Arbeit des Hauptbereichs ist von dem Grundsatz geprägt, dass Lebensalter, Geschlechtlichkeit und Lebensform nicht zu Diskriminierungen führen dürfen, sondern Anlass für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Unterschieden sind. Denn nach christlicher Überzeugung konstituiert sich Gemeinschaft nicht nur durch gemeinsame biologische, kulturelle oder soziale Merkmale, sondern durch den Bezug zu Jesus Christus.

Deshalb werden Lebensübergänge und Schwellenphasen bei Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen, älter werdenden und alten Menschen seelsorgerlich wahrgenommen und begleitet, Geschlechtergerechtigkeit in Beziehungen und in der Kultur des Miteinanders gefördert, Bildungsangebote so vermittelt, dass sie die von Gott geschenkte Freiheit erfahrbar und erlebbar machen und das Handeln an der ökumenischen Perspektive der gemeinsamen Verantwortung für eine gerechtere Welt ausgerichtet.

6.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche und Fachstellen

Jugendpfarramt in der Nordkirche

Das Jugendpfarramt ist der landeskirchliche Fachbereich für evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ist es, den christlichen Glauben junger Menschen zu wecken, ihre evangelische Lebens- und Wertorientierung zu fördern sowie ihre Interessen in Kirche und Gesellschaft zu vertreten.

Wir arbeiten grundsätzlich partizipativ. Damit werden wir der Verfassung der Nordkirche Art. 12, dem geplanten Kinder- und Jugendgesetz sowie den Anforderungen der Jugendverbandsarbeit gerecht.

Wir kooperieren in vielfältiger Weise mit den Kirchenkreisen, den Diensten und Werken sowie den Jugendverbänden und anderen Trägern außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit.

Wir haben einen intensiven Organisationsentwicklungsprozess abgeschlossen. Unsere Arbeitsweisen und Organisationsabläufe sind danach ausgerichtet, dass wir angemessener auf die Anforderungen der Nordkirche und flexibler auf rasante gesellschaftliche Veränderungen reagieren können.

Ziele:

- In Aus-, Fort- und Weiterbildungen qualifizieren wir überwiegend hauptamtliche Multiplikatoren.
- Wir leben Partizipation im Jugendausschuss der Nordkirche, der Konferenz der Kirchenkreise (Hauptamtliche) und der Jugendvollversammlung in der Nordkirche (NKJVV / Ehrenamtliche Delegierte). Für alle Organe liegt die Geschäftsführung beim Jugendpfarramt. Außerdem wirken wir in vielfältiger Weise im Dachverband der evangelischen Jugend in der EKD (aej) mit.
- Wir fördern Ehrenamtliche und das Ehrenamtsmanagement.
- Wir erforschen die Lebenswelt von jungen Menschen, entwickeln neue Methoden evangelischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und erstellen Materialien.
- Wir beraten Kirchenkreise und Jugendverbände.
- Wir verantworten identitätsstiftende Events.
- Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz in (sozialen) Medien ist grundlegend implementiert.

Frauenwerk der Nordkirche

Die Verfassung der Nordkirche definiert als wesentlichen Auftrag, für die Wahrung der in der Gottebenbildlichkeit gründenden Menschenwürde und der Menschenrechte in der Welt einzutreten, sich gegen alle Formen der Diskriminierung zu wenden, ein von Gleichberechtigung bestimmtes Zusammenleben der Menschen zu fördern und gleichberechtigten Teilhabe an Ämtern, Diensten und Aufgaben zu ermöglichen.

Das Frauenwerk der Nordkirche nimmt diesen Auftrag wahr, indem es

- Frauen in ihren vielfältigen Lebenszusammenhängen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt,
- die Beheimatung von Frauen in der evangelischen Kirche und in ökumenischer Weite stärkt,
- sie dazu befähigt, engagiert Verantwortung in Kirche, Gesellschaft und Ökumene zu übernehmen,
- Fraueninteressen vertritt und
- ein von gleichberechtigter Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit bestimmtes Zusammenleben der Menschen fördert. Partizipation wird hierbei bezogen auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter an Bildung, Arbeit, Ressourcen und Macht.

Ziele und Aufgaben

Wir wissen uns unserem Bildungs- und sozialdiakonischen Auftrag verpflichtet und bieten Begleitung in einem ganzheitlichen Sinne. Ein herrschaftskritischer und dialogischer Ansatz ist leitend für unsere Arbeit, ebenso die Erkenntnisse, dass Frauen häufig Mehrfachdiskriminierungen unterworfen, Rollenbilder und Machtverhältnisse konstruiert sind und dass sie meist von neuem reproduziert werden. Auf der Basis dieser Erkenntnisse lenken wir den Blick auf ungerechte Verhältnisse und Strukturen und entwickeln Visionen für ein gutes Leben.

Wir bringen die Erkenntnisse und Erfahrungen internationaler Frauenforschung in Theologie und Gesellschaft ein und machen auf ihrer Grundlage Bildungsangebote zu theologischen,

kirchlichen, politischen und sozialen Fragestellungen. Neben Einzelseminaren veranstalten wir auch Langzeitfortbildungen, Großveranstaltungen und Frauenreisen.

Wir sind Gemeinde für Frauen und bieten religiöse und spirituelle Beheimatung sowie Orte für theologische Reflexion. Auf der Grundlage Feministischer und Geschlechterbewusster Theologien und spiritueller Erfahrungen geben wir Impulse für die Gestaltung von Gottesdiensten und Feiern in gerechter Sprache.

Wir fördern die Beteiligung, Vernetzung und Befähigung von Frauen im ehren- und hauptamtlichen Bereich und stehen für Empowerment ein. Wir stärken haupt- und ehrenamtliche Multiplikatorinnen auf Kirchengemeinde- oder Kirchenkreisebene in ihrem Selbstbewusstsein, qualifizieren sie für Gremienarbeit und für Leitungsaufgaben und unterstützen sie in ihren Anliegen in der immer noch männlich geprägten Berufswelt.

Wir arbeiten in enger Vernetzung mit den Kirchenkreisen, entwickeln in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Kolleginnen auf Kirchenkreis-Ebene und den ehrenamtlich tätigen Frauen das inhaltliche Profil von Frauenarbeit in der Nordkirche und tragen dieses in den kirchlichen und gesellschaftlichen Diskurs ein.

Den Kirchenkreisen, kirchlichen und z. T. auch außerkirchlichen Einrichtungen bieten wir Beratung in inhaltlichen, konzeptionellen und strukturellen Fragen.

Wir verstehen Frauenarbeit als ökumenische Arbeit, die in weltweiter Vernetzung und in gegenseitiger Unterstützung und Solidarität stattfindet. Wir fördern die Ökumene durch den Weltgebetstag, beteiligen uns an den Dekaden des Ökumenischen Weltrates der Kirchen und arbeiten im Ökumenischen Forum christlicher Frauen in Europa sowie im weltweiten lutherischen Frauennetzwerk WICAS mit. Wir ermöglichen ökumenische Begegnungen, initiieren Partnerinnenschaftsarbeit (wie z. B. mit dem women´s desk der Jeypore Kirche), nehmen die Impulse aus der Ökumene auf (wie z. B. die Gender Justice Policy des Lutherischen Weltbundes) und vermitteln diese in die Nordkirche.

Wir verstehen uns vor dem Hintergrund der globalisierten Realität, einer zunehmenden Migrationsbewegung und zahlloser Menschen auf der Flucht als Partnerin im interreligiösen und interkulturellen Dialog. Wir verbünden uns mit Frauen und Männern anderer Kulturen und Religionen und setzen uns gemeinsam für die Überwindung von struktureller Gewalt ein.

Wir setzen uns ein für gerechtere Strukturen innerhalb der Gesellschaft und stärken Frauen in prekären Lebenssituationen durch exemplarische Einrichtungen der Frauensozialarbeit.

Mittels der Fachstelle contra tragen wir dazu bei, dass Frauenhandel wirksam bekämpft und es den betroffenen Frauen gelingt, sich eine neue Existenz aufzubauen oder in ihr Heimatland zurück zu kehren. Geflüchtete Frauen unterstützen wir durch die Projektfachstelle Myriam („my rights as a female migrant“) in Form von Rechtsberatung, Sozialberatung und Vermittlung an das bestehende Beratungsnetzwerk. Wir initiieren, beraten und unterstützen sozialdiakonische Frauenprojekte auf Landesebene und erstellen Expertisen, die in politische und strategische Entscheidungen Eingang finden.

Wir fördern Frauengesundheit. Wir wissen um Überforderungserfahrungen von Müttern und Kindern und ermöglichen als Trägerin von Gode Tied Erholung, Unterstützung und Stärkung. Wir unterhalten die Landesgeschäftsstelle für Evangelische Müttergenesung und fördern die Vernetzung und Weiterbildung der Kurberaterinnen im Bereich der Nordkirche. Wir verwalten die Kollekten für Müttergenesung aus dem Bereich der Nordkirche und geben diese an kur-

bedürftige Mütter weiter. Wir sind Mitglied im Evangelischen Fachverband für Frauengesundheit (EVA) und im Verbund des Müttergenesungswerks, informieren über gesundheitspolitische Entwicklungen und unterstützen Frauen in einem neuen Gesundheitsbewusstsein durch Veranstaltungen und Reisen.

Die Einrichtung Gode Tied in Büsum arbeitet nach einem zertifizierten Qualitätsmanagement. Gode Tied hat in den letzten Jahren das Angebot der Trauerbegleitung für Mütter und Kinder stark ausgeweitet. Angebote zum Schlaftraining, zur Erziehungsberatung, zur Vermeidung von Essstörungen und zur Stressbewältigung sind weitere Bestandteile des Portfolios. Neu ist die Einrichtung eines Andachtsraumes, der einen besonderen Ort für theologische und religionspädagogische Begleitung bietet.

Wir arbeiten eng mit kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen, Verbänden, Interessenvertretungen und Bündnissen zusammen und vertreten die evangelische Frauenarbeit im Gebiet der Nordkirche in frauenpolitischen Fragen.

Wir beteiligen uns an Bündnissen und Kampagnen vor dem Hintergrund globaler Gerechtigkeit. Wir erarbeiten Positionen zu kirchen- und gesellschaftspolitischen sowie ethischen Fragestellungen aus Frauensicht (wie z. B. die Care Resolution) und beteiligen uns öffentlichkeitswirksam an Kampagnen (wie z. B. in der Kampagne für Saubere Kleidung oder in der Kampagne für den alternativen Organspendeausweis). Dabei solidarisieren wir uns mit Frauen weltweit.

Aufgrund des grundsätzlich protestantischen Selbstverständnisses evangelischer Frauenarbeit tragen wir wesentlich zum Anspruch der evangelischen Kirche bei, „ecclesia semper reformanda“ zu sein. Als Forum für protestantische Christinnen stehen wir für das Priestertum aller Getauften ein. Unser Ziel ist es, die echte Teilhabe von Frauen in allen Bereichen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens zu verwirklichen.

Fachstelle Familien

Die Fachstelle Familien vernetzt die unterschiedlichen Arbeitsbereiche unserer Kirche, in denen für und mit Familien gearbeitet wird, u. a. im Netzwerk Familien. Aus der gemeinsamen Arbeit werden neue Impulse für familienpolitische Fragen entwickelt und zur Stärkung der Lobbyarbeit für Familien sowohl in kirchliche als auch in landespolitische Kontexte eingebracht. Die Fachstelle erarbeitet die kirchliche Position in Familienfragen und vertritt sie in öffentlichen Stellungnahmen zu familienpolitischen Themen. Sie sorgt für eine zeitgemäße Diskussion des kirchlichen Familienbildes. Die Fachstelle berät und begleitet Kirchenkreise und Gemeinden bei der Entwicklung familienfreundlicher Konzepte und berät und begleitet die Entwicklung von Familienzentren. Sie bietet Fachtage und Workshops zur Fortbildung von Mitarbeitenden zu aktuellen Fragen aus dem Arbeitsfeld an.

Ziele:

- Die Fachstelle sichtet das Themenfeld, verfolgt die wissenschaftliche Diskussion, vernetzt sich EKD-weit mit anderen Landeskirchen und Verbänden, hat Überblick über das kirchliche Engagement und Vernetzungsstrukturen in diesem Bereich sowie mögliche Formen für exemplarisches kirchliches Engagement.
- Sie etabliert sich als Ansprechpartnerin im familienpolitischen Kontext sowohl im Gebiet der Nordkirche als auch der EKD und arbeitet an der Weiterentwicklung familienbezogener Fragen mit.

- Sie hat die Sprecher*innenfunktion geschäftsführend für den 2015 neu gegründeten Landesverband der eaf Nordkirche, Mitglied in der eaf (Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie) Bund, Berlin.
- Die Fachstelle Familien erkundet Projekte mit familienspezifischem und generationsübergreifendem Ansatz in den Landeskirchen der EKD, um Erfahrungen, Best Practice Beispiele und Konzeptionen für die Erarbeitung einer eigenen landeskirchlichen Konzeption im Themenfeld Familien zu sammeln.
- Sie diskutiert das kirchliche Familienbild, damit keine familiäre Form bewusst oder unbewusst ausgeschlossen wird.
- Die Fachstelle entwickelt mit dem Netzwerk Familien jährliche Veranstaltungen in den drei Ländern der Nordkirche zu aktuellen familienpolitischen Fragen.
- Zusammen mit der Evangelischen Erwachsenenbildung wird ein Konzept zur Ausbildung von Multiplikator*innen von Elternkursen zu christlichen Festen erarbeitet und umgesetzt.
- Zusammen mit den Landeskirchen Niedersachsen und Kurhessen Waldeck wird die Fortbildung „Lust auf Familie“ entwickelt und ab November 2017 angeboten.
- In gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Arbeitsbereichen wird der familienpolitische Schwerpunkt eingetragen (z. B. Frauenwerk, Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen, Diakonie, Akademie).
- Die Fachstelle ist mit dem Bündnis Lebensformen beteiligt an der Zuarbeit zur Vorbereitung der Themensynode 2019 mit dem bisherigen Arbeitstitel „Familienformen. Beziehungsweisen. Vielfalt sehen und fördern, Menschen stärken“.

Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (EAE)

Die Evangelische Erwachsenenbildung trägt in der Verantwortung des christlichen Glaubens zur Sinn- und Werteorientierung in einer für den Einzelnen zunehmend schwieriger zu durchschauenden Gesellschaft bei. Ausgehend vom christlichen Menschenbild, vom mündigen Menschen, der selbst entscheidet, was und wie er lernen möchte, fördert die EAE vielfältige Verbindungen zwischen Kirche und Gesellschaft und wendet sich an Menschen mit und ohne kirchliche Bindungen.

Zu unterscheiden sind:

- die Geschäftsstelle der EAE, die in den Hauptbereich eingegliedert ist und
- die EAE als Arbeitsgemeinschaft von Einrichtungen im Bereich der Nordkirche, die in der Erwachsenenbildung tätig sind.

Am 25. Januar 2013 hat sich die EAE e. V. aus der ehemaligen Nordelbischen Kirche und die EAE der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs zur EAE in der Nordkirche zusammengeschlossen. In Mecklenburg-Vorpommern ist die EAE, verbunden mit ihren Mitglieds-einrichtungen in diesem Bundesland, seit 1997 „Staatlich anerkannte Trägerin der Weiterbildung“ nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (WBFöG M-V).

Aufgaben und Ziele

- Wir beantragen und verwalten die Fördermittel nach dem WBFöG des Landes Mecklenburg-Vorpommern und erstellen den entsprechenden Verwendungsnachweis für die Mitgliedseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern (Bereich Erwachsenenbildung im

Zentrum Kirchlicher Dienste, Bereich Gemeindedienst im Zentrum Kirchlicher Dienste, Frauenwerk der Nordkirche, Evangelische Akademie der Nordkirche, Büro Rostock).

- Wir bieten jährlich Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende im Bereich Erwachsenenbildung der Nordkirche an (Zarrentiner Forum für Kirchliche Bildungsarbeit).
- Wir bieten eine Plattform für die Vernetzung von Akteuren der Erwachsenenbildung im Bereich der Nordkirche (Konferenz der Mitglieder).
- Wir fördern Familienbezogene Erwachsenenbildung in kirchlichen Einrichtungen.
- Wir bilden Erzieherinnen und Multiplikatoren/innen für die Arbeit mit Kita-Eltern zur Theologie und Kulturgeschichte der christlichen Feste aus.
- Wir entwickeln neue Formate evangelischer Erwachsenenbildung (Gesamtprojekt „Kunstwanderungen durch die Nordkirche(n) – Internetbasierte Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung“).
- Wir bieten Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen Beratung und Begleitung bei der Planung und Durchführung von Projekten Kultureller Bildung (Ausstellungen, Kirchenbroschüren etc.).
- Wir fördern die Vernetzung von (kirchlichen und nichtkirchlichen) Akteuren Kultureller Bildung im Bereich der Nordkirche (Netzwerk Kunst und Kirche).
- Wir vertreten die Einrichtungen der EAE auf der Ebene des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- Wir vertreten die Einrichtungen der EAE auf Bundesebene im Rahmen der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (DEAE).

Männerforum Nordkirche

Das Männerforum der Nordkirche wendet sich auf der Basis eines emanzipatorischen Verständnisses von Männerarbeit, das die Möglichkeitsspielräume, als Mann zu leben, erweitern will, an Multiplikatoren für Männerarbeit. Darüber hinaus macht es überregionale spirituelle Angebote für Männer und vertritt männerpolitische Interessen in Kirche und Gesellschaft.

Ziele:

- Die Vater-Kind-Arbeit ist fester Bestandteil der Arbeit und wird mittlerweile auch von selbst ausgebildeten Vater-Kind-Trainern durchgeführt.
- Das Männerforum macht eine Vielfalt von Angeboten, um Männern den Zugang zu spirituellen Erfahrungen und Glaubenthemen zu ermöglichen.
- Ein wichtiges Ziel der hauptamtlichen Männerarbeit ist weiterhin die Vernetzung verschiedenster Angebote auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen, die auch deshalb von zentraler Bedeutung ist, da die Struktur der Männerarbeit mithilfe langfristiger, zielgerichteter Planung noch effektiver gestaltet werden soll, weil der Männerarbeit bislang eine durchgängige Struktur fehlt.
- Als neues Ziel ist die Verortung der Männerarbeit in den Blick gekommen. Das Männerforum versucht, dezidierte Orte verstärkt für die Männerarbeit zu nutzen, um größere Effekte in Bezug auf Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit zu erzielen.

Fachstelle Alter

Die Fachstelle Alter fördert und unterstützt die Neuorientierung der kirchlichen Arbeit, die sich durch den demographischen Wandel, durch veränderte Chancen und Herausforderun-

gen in einer Gesellschaft des langen Lebens und durch die Pluralisierung von Lebenslagen und Lebensstilen ergibt. Sie gibt Impulse, die kirchliche Angebotsstruktur für ältere und alte Menschen dahingehend zu verändern, dass sie dem Lebensgefühl und den Bedarfen der Menschen entspricht. Sie unterstützt partizipative Arbeitsformen und gemeinwesenorientierte Ansätze. Sie stärkt Generationenarbeit. Sie betont, dass die vielfältigen Lebensfragen, die sich im Alter auftun, offen sind für Glaube und Spiritualität. Die Fachstelle Alter greift Themen und Fragestellungen des Alters in Kirche, Gesellschaft und Gemeinde vor Ort auf und versucht, Menschen in Dialog zu bringen. Aufgrund ihres Synodenauftrages nimmt sie die Menschen im sogenannten „dritten Lebensalter“ besonders in den Blick. Sie arbeitet hauptsächlich mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Ziele:

- Die Fachstelle Alter nimmt an der aktuellen Fachdiskussion teil und leistet wissenschaftliche Grundlagenarbeit. Sie arbeitet altersbezogene Forschungsergebnisse situationsbezogen auf.
- Sie führt Fortbildungen und Fachtagungen für Hauptamtliche und Ehrenamtliche durch.
- Sie hat mit dem 15tägigen Kurs „Leinen los!“ eine qualifizierte und zertifizierte Weiterbildung für berufliche Mitarbeitende entwickelt.
- Sie ist mit dem Themenfeld „Kirchliche Arbeit mit Älteren“ etabliert in der Vikariatsausbildung, in der gemeindepädagogischen Fachschulausbildung und in Kursen des Pastoralkollegs.
- Sie vernetzt die „Arbeit mit Älteren“ in der Nordkirche und bündelt sie im „Netzwerk Älterwerden“.
- Die Fachstelle Alter versteht sich als Servicestelle für Kirchenkreise und Kirchengemeinden und steht für Fachberatung, Fachthemen und Veranstaltungen zur Verfügung.
- Sie veröffentlicht Fachbeiträge, Konzepte und Arbeitshilfen.
- Sie entwickelt und fördert innovative Modelle und Projekte in der Arbeit mit Älteren.
- Sie greift gesellschaftspolitische Themen auf und bringt sie in die kirchliche und außerkirchliche Diskussion ein.
- Sie vertritt die Nordkirche in verschiedenen EKD-weiten Gremien und Arbeitsgruppen und ist dort an der konzeptionellen Weiterentwicklung des Themenfeldes Alter beteiligt.

Immer mehr Menschen werden immer älter. Die Lebensphase Alter ist nicht mehr gleichzusetzen mit dem Rest des Lebens. Die geschenkten und gewonnenen Jahre sind historisch ganz neu. Dieses „dritte Lebensalter“ bietet vielfältige Möglichkeiten und Chancen – für die Menschen selber, aber auch für Gesellschaft und Kirche. Die Fachstelle Alter will die Chancen und Möglichkeiten, die das Alter(n) in sich trägt, kommunizieren, aufzeigen, begleiten und fördern, ohne die möglichen Einschränkungen, die besonders im hohen Alter auftreten, aus dem Blickfeld zu verlieren.

Alter hat Zukunft und ist Zukunft! – je nach Kirchenkreis und Region sind 28 - 50 Prozent der Kirchenmitglieder über 60 Jahre. In den kommenden 10 - 15 Jahren wird durch die starke Generation der Babyboomer ihr Anteil weiter ansteigen. In der gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Diskussion wird der Zuwachs der Älteren oft düster betrachtet. Dem will die Fachstelle Alter entgegenwirken. Denn der Reichtum der Älteren - auch inmitten der Nordkirche - birgt Gestaltungspotential, das es zu entdecken gilt.

Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg

Arbeitsfelder: Förderung junger Menschen mit Benachteiligung und Behinderung am Übergang Schule/Beruf, Entwicklung, Beantragung und Durchführung von Maßnahmen und Projekten der Agentur für Arbeit, der Kreise, des Landes und des Bundes. Europäische Projektarbeit Erasmus+, Durchführung von Auslandspraktika und Expertenaustausche, Schulkooperative Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit.

Ziele:

- Wir führen Maßnahmen der Agentur für Arbeit erfolgreich durch: Berufsvorbereitung, Unterstützung Beschäftigung und die kooperative Ausbildung.
- Wir führen die europäische Maßnahme Erasmus+ erfolgreich durch.
- Wir führen den Werkstattunterricht und die Berufsorientierungscamps erfolgreich aus.
- Wir bauen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen das Angebot mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Ernährung weiter aus, wo wir Präventionskurse und Ernährungsberatung für Menschen mit Förderbedarf und/oder mit besonderen Bedürfnissen anbieten wollen.
- Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Partnern neue Maßnahmen und Projekte für die Integration von Menschen mit Behinderung
- Wir fördern die Entwicklung des Koppelsbergs.

6.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Jugendpfarramt in der Nordkirche	Ökologische Freiwilligen- dienste
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	3.129.700 €	100.300 €	125.800 €	1.900 €
Schlüsselzuweisungen	4.931.000 €	1.782.300 €	1.421.300 €	52.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	435.800 €		402.200 €	
Sonstige Erträge	6.591.700 €	267.700 €	599.500 €	1.746.300 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	15.088.200 €	2.150.300 €	2.548.800 €	1.800.800 €
Personalaufwand	9.549.900 €	1.210.500 €	1.503.100 €	1.454.200 €
Sonstiger Aufwand	5.755.200 €	681.500 €	1.128.400 €	347.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	15.305.100 €	1.892.000 €	2.631.500 €	1.801.400 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 216.900 €	258.300 €	- 82.700 €	- 600 €
Finanzergebnis	76.800 €	40.000 €	5.000 €	600 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 140.100 €	298.300 €	- 77.700 €	

	Frauenwerk der Nordkirche	Ev. Kurzentrum GODE TIED Büsum	Fachstelle Familien	Evangelische Erwachsenenbildung
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	156.100 €	2.308.300 €		
Schlüsselzuweisungen	1.004.000 €		18.000 €	97.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	33.600 €			
Sonstige Erträge	619.400 €	813.100 €		97.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	1.813.100 €	3.121.400 €	18.000 €	194.600 €
Personalaufwand	1.269.500 €	1.711.100 €	42.000 €	169.700 €
Sonstiger Aufwand	603.000 €	1.598.300 €	15.200 €	72.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	1.872.500 €	3.309.400 €	57.200 €	241.900 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 59.400 €	- 188.000 €	- 39.200 €	- 47.300 €
Finanzergebnis	12.400 €	15.700 €	1.500 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 47.000 €	- 172.300 €	- 37.700 €	- 47.300 €

	Männerforum	Fachstelle Alter	Haus Leuchtfeuer Sylt	Zeltlagerplatz Strandläufer-nest Sylt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	20.000 €	16.500 €	56.900 €	124.000 €
Schlüsselzuweisungen	195.200 €	142.000 €	8.000 €	10.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich				
Sonstige Erträge	200 €		100 €	1.500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	215.400 €	158.500 €	65.000 €	135.500 €
Personalaufwand	174.400 €	135.400 €	27.900 €	26.900 €
Sonstiger Aufwand	68.100 €	38.200 €	37.100 €	108.600 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	242.500 €	173.600 €	65.000 €	135.500 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 27.100 €	- 15.100 €		
Finanzergebnis	800 €			
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 26.300 €	- 15.100 €		

	Evangelisches Zentrum Gartenstraße	Jugendaufbau- werk Plön- Koppelsberg
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	173.000 €	46.900 €
Schlüsselzuweisungen		200.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		
Sonstige Erträge		2.446.900 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	173.000 €	2.693.800 €
Personalaufwand	85.700 €	1.739.500 €
Sonstiger Aufwand	103.100 €	954.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	188.800 €	2.693.800 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 15.800 €	
Finanzergebnis	800 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 15.000 €	

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	1.734.600 €
Entnahmen	
Zuführungen	7.800 €
Endbestand (31.12.2020)	1.742.400 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	8.194.500 €	4.150.700 €	4.043.800 €
Entnahmen	1.160.600 €		1.160.600 €
Zuführungen	416.000 €		416.000 €
Endbestand (31.12.2020)	7.449.900 €	4.150.700 €	3.299.200 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 80 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Nr. 7.2.2 Haushaltsbeschluss, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 84 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 4.931.000 € aus.

*Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2019 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2020. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2020 erfolgt in 2021.

7. Hauptbereich Medien

7.1 Auftrag

Auftrag des Medienwerks der Nordkirche ist die Kommunikation des Evangeliums in die Öffentlichkeit durch Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit. Das Medienwerk folgt darin dem in der Verfassung der Nordkirche (Artikel 1, Absatz 5) gegebenen Auftrag der Kirche, „das Evangelium in Wort und Tat ... durch Wahrnehmen ihrer Mitverantwortung für Gesellschaft und öffentliches Leben“ zu verkündigen und zu bezeugen. Aufgrund des Öffentlichkeitsanspruchs des Evangeliums sorgen die im Hauptbereich verbundenen Einrichtungen dafür, kirchliche Themen und Anliegen in die Gesellschaft hinein zu vermitteln und Präsenz für das Evangelium, die Kirche sowie kirchliches Handeln in der Öffentlichkeit zu schaffen.

Die im Hauptbereich verbundenen Arbeitsbereiche der evangelischen Publizistik und der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit stehen dabei gemeinsam vor der Herausforderung, sich auf den rasanten Medienwandel und die damit gegebenen qualitativen Veränderungen der Kommunikation einzustellen. Insbesondere gilt es, die neuen Möglichkeiten der sozialen Kommunikation durch die digitalen Medien zu nutzen.

Das Medienwerk ist sowohl damit beauftragt, kircheneigene Medienformate und Publikationen zu entwickeln, herzustellen und zu verbreiten, als auch für die Verbreitung kirchlicher Inhalte in anderen Medien zu sorgen. Nur mit professionell konzipierten und verbreiteten Medien kann die evangelische Kirche die Menschen erreichen. Sie ist publizistisch nur dann erfolgreich, wenn sie ihr Mandat auf zeitgemäße Seh-, Lese- und Mediennutzungsgewohnheiten bezieht.

Die Herausforderungen in Öffentlichkeitsarbeit und Publizistik werden im Hauptbereich als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen – in der Spannung zwischen Mandat und Markt, evangelischem Auftrag und unternehmerischem Handeln. Das Medienwerk der Nordkirche versteht sich als publizistisches Werk mit doppeltem Auftrag: zum einen nimmt es durch die Arbeit unabhängiger Redaktionen und Herausgabe eigener Medien am gesellschaftlichen Diskurs teil und trägt christliche Themen wie auch kirchliche Positionen in die Öffentlichkeit. Zum anderen ist das Medienwerk ein Dienstleister für die Landeskirche, Kirchenkreise, Kirchengemeinden sowie Dienste und Werke. Es fördert die kommunikative Kompetenz der Kirche und professionelle Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen.

Damit will das Medienwerk nicht nur auf aktuelle, bereits erkannte Probleme reagieren, sondern eine langfristig ausgerichtete Medienarbeit im Blick auf gesellschaftliche und mediale Entwicklungen leisten. Es sieht sich hier auch in der Rolle eines Trendscouts, der vorausschauend und im Interesse des Agenda-Setting der Kirche kommuniziert.

7.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

Amt für Öffentlichkeits-dienst (AfÖ)

Das AfÖ ist mit der Öffentlichkeitsarbeit, der Internetpräsenz sowie dem Fundraising der Nordkirche beauftragt. Es sorgt für die mediengerechte externe Kommunikation der Nordkirche und ihrer Anliegen in die breite Öffentlichkeit, fördert zugleich auch die interne Kommunikation der Nordkirche. Als Fachagentur und Dienstleister unterstützt das AfÖ Kirchengemeinden, Kirchenkreise sowie Dienste und Werke. Es sorgt für die Vernetzung der Öffent-

lichkeits- und Internetverantwortlichen, es entwickelt oder begleitet die Erarbeitung von Kommunikationskonzepten für bestimmte Vorhaben und Ziele. Das AfÖ trägt so zur Identitätsbildung und dem Zusammenwachsen der Nordkirche bei.

Öffentlichkeitsarbeit

Das AfÖ entwickelt öffentlichkeitswirksame Konzepte zur verständlichen Vermittlung von kirchlichen Themen und Positionen und kümmert sich professionell um deren mediale Umsetzung. Es begleitet, initiiert und unterstützt strategisch und operativ mit unterschiedlichen Medien und Formaten landeskirchenweite Kampagnen und Initiativen. Es verantwortet das visuelle Erscheinungsbild (CD) der Landeskirche und sorgt für dessen Entwicklung und Festigung. Das AfÖ bietet auch Beratung zur der Konzeption von Öffentlichkeitsarbeit an.

Ziele:

- Online-Angebote, Publikationen, Produkte und Veranstaltungen werden verständlich, praxis- und alltagsnah konzipiert.
- Das AfÖ wird als Kompetenzzentrum für die Konzeption und Planung von Öffentlichkeitsarbeit in Anspruch genommen.
- Das AfÖ sorgt für die Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit in den Kirchenkreisen, Diensten und Werken. Die Fachkolleginnen schätzen diese Netzwerkfunktion des AfÖ. Sie fühlen sich dadurch gestärkt, die Belange der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem jeweils eigenen Wirkungskreis profiliert und selbstbewusst zu vertreten.
- Das AfÖ entwickelt Kommunikationskonzepte für nordkirchliche Projekte (zum Beispiel Klimaschutz-, Tourismus- oder Kulturprojekte) und unterstützt die Umsetzung.
- Das AfÖ beteiligt sich an der Konzeption, Organisation und Durchführung unterschiedlicher Veranstaltungsformate in der Nordkirche. Es sorgt für die öffentliche Präsenz der Nordkirche bei landesweiten Großveranstaltungen. Es berät andere kirchliche Akteure in deren Konzeption eigener großer Veranstaltungen.

Publikationen und Produkte

Auch unter den Bedingungen der digitalen Kommunikation bleibt es Aufgabe des AfÖ, gedruckte Publikationen herauszugeben, die über den christlichen Glauben und kirchliches Leben im Allgemeinen und die Nordkirche im Besonderen mit ihren Anliegen, Positionen und Aufgaben informieren. Ziel ist die Produktion von Print-Materialien und auch Produkt-Ideen, die praxistauglich sind und von Kirchengemeinden, Kirchenkreisen sowie Diensten und Werken in ihrer Kommunikation eingesetzt werden. Das AfÖ nutzt dabei die Stärken von gedruckten Publikationen: Haptik, Optik, Anmutung, Emotionalität, persönlichere Beziehung zwischen Leser und Inhalt, lineare Kommunikation. Printprodukte können in kirchlichen und öffentlichen Räumen ausgelegt, Gemeindebriefen beigelegt oder verteilt werden und sind oft Anlass für ein persönliches Gespräch.

Print-Produktionen und die digitale Kommunikation werden im AfÖ nicht als Gegensatz begriffen, sondern ergänzen einander: Inhalte werden im AfÖ-Team von vornherein crossmedial entwickelt. Formulierungen, Ausgestaltung und Verbreitung von Printprodukten und digitalen Veröffentlichungen erfolgen in der dem jeweiligen Medium adäquaten Form. Onlineangebote sichern den angemessenen und unkomplizierten Zugang zu Printprodukten (Downloads). Umgekehrt wird in allen Publikationen auf die Online-Angebote verwiesen.

Das Mandat des AfÖ bezieht sich auf die Nordkirche. Darüber hinaus entstehen immer wieder Produkt-Ideen, die bundesweit Interesse wecken. Diese werden von der Lutherischen Verlagsgesellschaft (LVG) vertrieben. Das AfÖ ist zudem landeskirchlicher Partner in der bundesweiten Kooperation des Evangelischen Werbedienstes.

Aufgaben sind:

- Veröffentlichung von Print-Publikationen zu Kasualien, insbesondere Entwicklung eines neuen Konzepts für die Bewerbung der Konfirmandenzeit
- Profilierung des AfÖ als professionelle Fachagentur für alle Fragen rund um Redaktion, Publikation und Vertrieb von kirchlichen Druckerzeugnissen und weiterer Werbematerialien
- Herausgabe von Verteil-Publikationen für den Gemeindegebrauch (zum Beispiel Liederhefte für den Lebendigen Advent oder Weihnachten)
- Evaluation und ggf. Neuausrichtung der Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen im Evangelischen Werbedienst

Fortbildung in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit

In dem Arbeitsfeld nimmt der Hauptbereich die Aufgaben der Fort- und Weiterbildung in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit wahr:

Im „Medienbüro Hamburg“ werden jährlich rund 50 Kurse für Journalistinnen und Journalisten angeboten, vom journalistischen Schreiben und Fotografieren bis zu Online-Journalismus und crossmedialen Arbeiten. Dozenten aus verschiedenen Medienberufen qualifizieren für Hörfunk, Fernsehen, Print und Onlinemedien. Vermittelt wird neben professionellem Handwerk zugleich eine ethisch verantwortliche Grundhaltung für ihre Arbeit.

Das Fortbildungsprogramm des AfÖ qualifiziert kirchliche Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt in Öffentlichkeitsarbeit und Online-Kompetenz. Aufgabe der rund 20 Kurse ist es, praktisches Wissen zu vermitteln, den Austausch untereinander zu fördern und den Teilnehmenden Ideen für ihren Arbeitsalltag zu geben. Dazu gehören Themen wie Gemeindebriefredaktion und grafische Gestaltung, Pressearbeit und Veranstaltungsorganisation, Schaukastengestaltung und Fotos, Internetredaktion und Social Media. Das AfÖ fördert damit die Verbreitung und Anerkennung professioneller Standards auf allen Ebenen und auch die Profilierung der Öffentlichkeitsarbeit in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, Diensten und Werken.

Der Studiengang Öffentlichkeitsarbeit ist eine 15monatige Weiterbildung, für die Kommunikation in Kirche, Diakonie und Non-Profit-Organisationen. Berufsbegleitend macht der Studiengang in 15 Monaten mit Praxis und Theorie der wichtigen Themenfelder zeitgemäßer Öffentlichkeitsarbeit vertraut, etwa mit Konzeptentwicklung und Erfolgskontrolle, Social Media Aktivitäten und Pressearbeit, Krisenkommunikation und Eventmanagement.

Ziele:

- Die drei Bereiche werden zur Marke „Evangelische Medienakademie“ zusammengeführt. Ziel ist die Etablierung als gemeinsame institutionelle Marke des Arbeitsfeldes in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftswerk Evangelischer Publizistik. Die Evangelische Medienakademie soll Kompetenzen bündeln und so Hauptansprechpartnerin unterschiedlicher Zielgruppen innerhalb der Nordkirche für alle Fortbildungsthemen in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit werden. Innerhalb der Marke bleiben die Fortbildungsangebote voneinander abgegrenzt. Die Bereiche bieten weiter-

hin Fortbildungen auf unterschiedlichem Niveau und für unterschiedliche Vorwissensstände an. Für Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Nordkirche entsteht damit ein breites Fortbildungsangebot auf unterschiedlichen Anspruchsebenen.

- Ziel ist es, rund 90 Kurse jährlich für 900 bis 1000 Teilnehmer pro Jahr anzubieten.
- Inhaltlich werden die Themen auf die Entwicklung der Medienlandschaft - dabei insbesondere die fortschreitende Digitalisierung abgestimmt. Die Themen werden fortwährend angepasst an moderne mediale Arbeitsweisen.
- Die Kurse für Journalistinnen und Journalisten öffnen sich für Themenbereiche aus der Nordkirche und wählen ihre praktischen Übungseinheiten nach Möglichkeit im Bereich von Nordkirchen-Themen. Sie werden noch stärker als bisher im Bereich der Nordkirche als attraktives Fortbildungsangebot beworben und etabliert.
- Alle Seminare der Evangelischen Medienakademie werden fortlaufend evaluiert.

Internetarbeit | Soziale Netzwerke

Mandat der Internetbeauftragung ist die Online-Kommunikation und die Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche einschließlich der sozialen Medien.

Dazu gehört die Verantwortung für das landeskirchliche Portal www.nordkirche.de mit zugehörigen Datenbanken, die Kommunikation in sozialen Medien und Netzwerken und die Beobachtung und Etablierung neuer Kanäle und Technologien.

In allen Bereichen umfasst der Auftrag die kontinuierliche inhaltliche, formale und funktionale Weiterentwicklung und die Sorge für Barriere-arme Angebote.

Ziel ist die Positionierung der Nordkirche im digitalen Raum. Die Internetbeauftragung im AfÖ verantwortet www.nordkirche.de im Sinn des Presse- und Telemediengesetzes und im Sinne des kirchlichen Datenschutzes.

Das AfÖ bietet Beratung und Begleitung bei Online-Projekten der landeskirchlichen und Kirchenkreis-Ebene. Mit dem „Baukasten Kirche“ und dem Intranet „Meine Seite“ stellt das AfÖ Zugang zur digitalen Struktur der Nordkirche zur Verfügung.

Die Nachrichtenredaktion des Portals www.nordkirche.de wird gestützt durch Inhalte aus den Redaktionen des Evangelischen Pressverbandes Nord (EPN); die Stabsstelle Presse und Kommunikation der Nordkirche ist an der inhaltlichen Ausrichtung der Nachrichten beteiligt. Die Herausgabe des Portals www.nordkirche.de wird mit der Stabsstelle Presse und Kommunikation abgestimmt.

Das Portal www.nordkirche.de und die Kommunikation in sozialen Medien und Netzwerken bilden Auftrag und Positionen der Nordkirche ab. Sie vergewissern und eröffnen zugleich kritisch-aufgeschlossenen und kirchendistanzierten Menschen die diskursive Wahrnehmung kirchlicher Anliegen, Positionen und Aufgaben. Die Gestaltung der Online-Angebote stiftet Identität und unterstützt die Wahrnehmung der Nordkirche.

Ziele:

- Die Nutzerführung (Usability) wird weiterentwickelt, damit zielgruppenspezifische Inhalte gut und schnell gefunden werden.

- Das AfÖ wertet Erfahrungen im Umgang mit sozialen Medien und Netzwerken regelmäßig aus, berücksichtigt neue Entwicklungen bei der Ansprache im Netz und konzipiert innovative neue Social-Media-Projekte.
- Social-Media-Richtlinien (Guidelines) der Nordkirche werden weiterentwickelt.
- Internet-Angebote („Baukasten Kirche“), Veröffentlichungen und Produkte des AfÖ, die Kirchengemeinden und andere Einrichtungen unmittelbar in ihrer Alltagspraxis nutzen können, entlasten die Gemeinden und erreichen auch direkt interessierte Einzelpersonen.
- Besucherinnen und Besuchern des Internetportals wird ein schneller und unkomplizierter Zugriff auf kirchliche Adressen und Termine zu ermöglicht.
- Das AfÖ organisiert die landeskirchliche Internet-Datenbank und unterstützt Partner im Raum der Nordkirche bei deren gemeinsamer Nutzung und Weiterentwicklung. Ein Zugang wird auch über eine Nordkirchen-Schnittstelle (API) zur Verfügung gestellt.

Fundraising

Das Fundraising (FR) im AfÖ nimmt die Aufgaben der fachlichen und konzeptionellen Beratung sowie der strukturelle Entwicklung des Fundraising in der Nordkirche wahr. Es sorgt für die Entwicklung, Umsetzung und Sicherung von Qualitätsstandard in der Fortbildung haupt- und ehrenamtlich Engagierter, in der Beratung von Kirchenkreisen und Einrichtungen sowie in der EU-Fördermittelberatung. Es initiiert den theologischen und ethischen Diskurs im Themenfeld Fundraising und Geld.

Aufgaben bis 2024 sind:

- Entwicklung einer nachhaltigen Fundraising-Strategie der Landeskirche
- Insbesondere: Überprüfung der strategischen Optionen des Systemischen Fundraising; Umsetzung und Evaluation eines Pilotprojekts in ausgewählten Gemeinden, Einrichtungen, Diensten und Werken.
- Konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung einer Erbschaftskommunikation der Landeskirche zusammen mit der Diakonie; Kooperation mit anderen Landeskirchen aus der EKD im Konzept „Was bleibt“; gemeinsamer Online-Auftritt, Downloadservice, Formate für begleitende Gemeindeveranstaltungen etc.
- Ausbau des Fundraising-Netzwerkes in der Nordkirche unter Beteiligung von Kirchenkreisen, Diakonie sowie Diensten und Werken; Beförderung der Bereitschaft der Kirchenkreise, Personalstellen für das Fundraising einzurichten.
- Bereitstellung eines einfach zu handhabenden, geschützten geprüften Online-Bezahltools
- Weiterentwicklung und Implementierung einer praktikablen Fundraising-Software
- Mitarbeit bei der Entwicklung einer Mitglieder-Datenbank der Nordkirche, um eine zielgruppengerechte Mitglieder-Ansprache zu ermöglichen
- Das Fundraising trägt durch entsprechend aufgesetzte Fortbildungsveranstaltungen (ggf. in Kooperation mit dem Pastoralkolleg und anderen nordkirchlichen Bildungsträgern) dazu bei, die Kenntnisse über das Fundraising bei Ehren- und Hauptamtlichen zu entwickeln.
- Konzeptionelle Entwicklung von Optionen der Digitalisierung für das Fundraising und Umsetzung

- Relaunch der Internetpräsenz www.fundraising-nordkirche.de; Erweiterung der Download-Möglichkeiten
- Angebot von spezifischen Fachtagen für Fördervereine und Stiftungen in der Nordkirche
- Kommunikation und Weiterentwicklung der ethischen Grundsätze des Fundraising in der Nordkirche
- Beratende und praktische fachliche Unterstützung des Sanierungsprojekts Schleswiger Dom

Biker-Arbeit

Ein besonderes Arbeitsfeld im AfÖ ist die Organisation des jährlichen Großevents des Hamburger Motorradgottesdienstes (MOGO) sowie die Durchführung bzw. Unterstützung weiterer kleinerer MOGO-Veranstaltungen sowie die Präsenz bei Fachmessen im Bereich der Nordkirche. Der MOGO spricht insbesondere Menschen an, die ein eher distanzierendes Verhältnis zur Kirche haben. Kirche wird hier in ökumenischer Breite als offen und einladend empfunden. Der zum Team des AfÖ gehörende Motorradpastor begleitet und unterstützt die zahlreichen MOGO-Helfer und sowie weitere Biker-Gruppen in der Landeskirche. Der Hauptbereich fördert den Verein „MOGO Hamburg in der Nordkirche“.

Aufgaben der Biker-Arbeit bis 2023 sind:

- Aufbau der ehrenamtlichen MOGO-Gemeinde
- Etablierung geistlich-spiritueller Angebote
- Neuorganisation des professionellen Veranstaltungskonzepts für den MOGO Hamburg und weiterer MOGO-Veranstaltungen
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Kommunikation mit Besuchern der MOGO-Projekte
- Entwicklung und Etablierung eines landesweiten Netzwerks der Biker-Arbeit
- Evaluation und Reorganisation der Vereinsstrukturen des MOGO
- Zusammenführung der Aufgaben von Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit im AfÖ mit den Aufgaben der Seelsorge in HB 2
- Entwicklung einer neuen Fundraising-Strategie

Geschäftsführung des Landesausschusses der Nordkirche für den Deutschen Evangelischen Kirchentag

Der Landesausschuss Nordkirche ist das Bindeglied zwischen dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und der Landeskirche. Über den Vorstand ist der Landesausschuss derzeit in wichtige Gremien des Kirchentages eingebunden (Präsidialversammlung, Arbeitskreis der Konferenz der Landesausschüsse).

Der Landesausschuss fördert die Arbeit des Deutschen Evangelischen Kirchentages und wirbt dafür im Bereich der Landeskirche. Das geschieht durch Beratung, Begleitung und Unterstützung von Kirchengemeinden, die Werbung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Kirchentage sowie durch die Organisation regionaler Kirchentage auf dem Gebiet der Nordkirche.

Der Landesausschuss ist zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Kirchenkreise sowie Dienste und Werke. Die Geschäftsführung obliegt dem AfÖ.

Aufgaben bis 2023 sind

- Evaluation der Kirchentagsarbeit nach Abschluss des Reformationsjahres
- Neubildung und Konsolidierung des Landesausschusses nach der Bildung der Kirchenkreissynoden
- Konzeptionelle Neuausrichtung des Landesausschusses mit Blick auf den Kirchentag 2019 und folgende
- Erhöhung der Teilnehmerzahlen aus dem Bereich der Nordkirche

Perlen des Glaubens

Als Herausgeber der „Perlen des Glaubens“ hat das AfÖ die Aufgabe übernommen, Fortbildungen zu dem spirituellen Projekt anzubieten und durchzuführen. Der Vertrieb der Perlen des Glaubens erfolgt durch die Lutherische Verlagsgesellschaft.

Arbeitsorganisation und Teamentwicklung

- In der internen Zusammenarbeit legen die Leitung und die Mitarbeitenden des AfÖ Wert darauf, dass Kommunikations- und Entscheidungswege partizipativ und transparent sind und nachvollziehbar kommuniziert werden. Jede und jeder soll an ihrem bzw. seinem Arbeitsplatz angemessen informiert sein und gut arbeiten können. Die Kolleginnen und Kollegen bemühen sich um ein gutes Miteinander, kollegialen Umgang und stimmen ihre Arbeit aufeinander ab. Dazu tragen die regelmäßigen AfÖ-Runden aller Mitarbeitenden sowie die Leitungsrunde der verantwortlichen Referentinnen und Referenten bei.
- Die Mitarbeitenden werden ermutigt, sich weiter zu qualifizieren und fortzubilden.
- Als familienfreundliche Einrichtung bemüht sich die Leitung des AfÖ, gute Voraussetzungen zu schaffen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, besonders wenn Kinder zu betreuen oder Angehörige zu pflegen sind.
- Das AfÖ unterstützt die Entwicklung und Einrichtung eines leistungsfähigen IT-Systems für die Hauptbereiche sowie ein aufgabengerechtes Administrationssystem.
- Zusammen mit den Hauptbereichen „Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog“ und „Gottesdienst und Gemeinde“ entwickelt das AfÖ die gemeinsame Verwaltungsstelle zu einer effizienten und aufgabenorientierten Dienstleistungseinrichtung weiter, die für Planungssicherheit und Transparenz in der Finanzierung des AfÖ sorgt. Die Verwaltungsstelle wird von allen Mitarbeitenden als unterstützend gesehen.
- Dem Klimaschutzgesetz (KISchG) entsprechend verfolgt das AfÖ das Ziel, die Treibhausgasemissionen der Nordkirche bilanziell bis zum Jahr 2050 schrittweise auf null zu senken (CO₂-Neutralität). Im Blick auf Druckaufträge, Produktionen, Beschaffung von Geräten und Veranstaltungen stellt das AfÖ seine Arbeitsprozesse auf klimafreundliche Materialien und Herstellung um. Dienstreisen werden soweit wie möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Elektrofahrzeugen absolviert. Das AfÖ arbeitet mit dem Beschaffungs- und Mobilitätsmanagement der Nordkirche zusammen.

EPN GmbH

Die EPN GmbH verantwortet die freie evangelische Publizistik im Bereich der Nordkirche als eigenständiges Arbeitsfeld. Bereits im Jahr 1901 begann im Norden Deutschlands mit der Gründung des Evangelischen Preßverbandes diese Arbeit, die sich seither stets der jeweils modernsten Medien bedient hat. Mit eigenen Produkten und auch mit Angeboten zur Weitergabe über säkulare Medien werden die kirchlichen Themen und Anliegen einer breiten Öff-

fentlichkeit kommuniziert. „Fürsprache üben, Barmherzigkeit vermitteln und Stimme leihen für die Sprachlosen“ (Robert Geisendörfer) als Auftrag der evangelischen Publizistik insgesamt setzt die EPN GmbH im Bereich der Nordkirche durch professionellen Journalismus um. Mit seinen eigenen Produkten, Zeitungen und Büchern wirkt die EPN GmbH auch in kritischer Solidarität in die Kirche hinein und begleitet kirchliches Handeln auf allen Ebenen. Dazu hält die EPN GmbH auch die Verbindung zur medienwissenschaftlichen Lehre und Forschung.

Ziele:

- Die EPN GmbH will durch das Engagement in allen zur Verfügung stehenden Medien die Themen der Kirche und die Inhalte des Evangeliums vermitteln. Im Sinne des publizistischen Gesamtkonzeptes der EKD von 1997 arbeitet er dabei konsequent adressatenorientiert. Dabei nimmt er im Bereich des privaten Rundfunks im Bereich der Nordkirche das Mandat der Belieferung mit kirchlichen Sendezeiten wahr. Mit dem epd und dem Ev. Rundfunkdienst beliefert er säkulare Medien mit der Zielgruppe von Menschen, die ohne Kirche leben. In den anderen Arbeitsbereichen tritt er mit eigenen Produkten und Marken in Erscheinung.
- Den Herausforderungen der digitalen Revolution begegnen die Mitarbeitenden offen und vorausschauend. Sie informieren sich laufend über neue Entwicklungen und gleichen die jeweils neuen Möglichkeiten mit dem publizistischen Auftrag ab.
- Wirtschaftliches Handeln und sparsamer Einsatz von Finanzmitteln zollt den Zuschussgebern den nötigen Respekt und führt zu dem klaren Ziel von hohen Reichweiten aller EPN-Produkte, was wiederum dem publizistischen Auftrag dient. Wirtschaftliches Handeln und publizistischer Auftrag werden in der EPN GmbH nicht als Gegenpole betrachtet.
- Zielgruppe der eigenen Medien ist die kirchliche Öffentlichkeit. Hier wird das kirchliche Wirken in kritischer Solidarität begleitet, Raum für Diskussionen aktueller Themen gegeben und über geistliche Impulse berichtet. Darüber hinaus werden hier auch eigene geistliche Impulse gesetzt.
- Die EPN GmbH arbeitet in der klaren Struktur eines Wirtschaftsunternehmens. Er setzt dabei auf allen Ebenen auf einen partizipativen Führungsstil und bindet die Mitarbeitenden, wo immer es möglich ist, in die Entscheidungen ein.
- Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wird durch einen Ausbau der umsatzaktiven Bereiche und eine Stärkung der Vertriebsstruktur verbessert. Durch so erwirtschaftete Mittel kann das Angebot in den bestehenden Medien erweitert werden und neue, zukunftsweisende Angebote können erstellt werden. Dafür wird der Vertrieb von Produkten im Internet deutlich ausgebaut und neue Vertriebskooperationen für den Direktvertrieb werden entwickelt.
- Alle redaktionellen Inhalte werden über eine zentrale Datenbank geplant, produziert und ausgetauscht. Zum Vertrieb der eigenen Produkte werden die eigenen Medienkanäle konsequent genutzt.
- Die Evangelische Zeitung mit ihren Ausgaben und die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung werden bis 2020 auf eine wirtschaftliche Basis umgestellt. Produktion, Druck und Vertrieb der Zeitung finanzieren sich dann über die Abonnenten und Werbung. Für den Inhalt greift die Zeitung aber weiterhin auf den in der EPN GmbH erstellten Content-Pool zu.

- Der epd entwickelt sich zur Keimzelle des Content-Pools der EPN GmbH und erweitert sein eignes Angebot für seine Kunden um Angebote für digitale Medien und zielgenaue Video-Angebote.
- Der ern erhöht die Quote der Refinanzierung durch die Vermarktung von Werbezeiten der privaten Partnersender und kann sein Angebot auf diesem Weg deutlich ausbauen.
- Die Ev. Bücherstube baut ihr Angebot im Blick auf das sich verändernde Umfeld aus und entwickelt sich zum Dienstleister auch für die neuen Wohneinheiten in der Nachbarschaft.

7.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

	HB gesamt	HB allgemein und Steuer- ungsgruppe	Amt für Öffent- lichkeitsdienst	Ev. Pressever- band Nord- deutschland
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	204.200 €		204.200 €	
Schlüsselzuweisungen	4.045.800 €	- 6.300 €	1.707.700 €	1.876.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	137.400 €		137.400 €	
Sonstige Erträge	192.600 €		17.000 €	175.600 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.580.000 €	- 6.300 €	2.066.300 €	2.052.200 €
Personalaufwand	1.458.100 €		1.116.900 €	175.600 €
Sonstiger Aufwand	3.180.400 €	57.900 €	943.700 €	1.876.600 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	4.638.500 €	57.900 €	2.060.600 €	2.052.200 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 58.500 €	- 64.200 €	5.700 €	
Finanzergebnis	16.000 €	9.500 €	6.500 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 42.500 €	- 54.700 €	12.200 €	

	Evangelische Bücherstube	Ev. Radio- und Fernsehkirche im NDR
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit		
Schlüsselzuweisungen	27.900 €	439.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		
Sonstige Erträge		
Summe der gew. kirchl. Erträge	27.900 €	439.900 €
Personalaufwand		165.600 €
Sonstiger Aufwand	27.900 €	274.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	27.900 €	439.900 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.		
Finanzergebnis		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	1.069.100 €
Entnahmen	6.000 €
Zuführungen	150.400 €
Endbestand (31.12.2020)	1.213.500 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	1.540.400 €	1.345.700 €	194.700 €
Entnahmen	5.200 €		5.200 €
Zuführungen	5.700 €		5.700 €
Endbestand (31.12.2020)	1.540.900 €	1.345.700 €	195.200 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 62 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 2.169.200 € (4.045.800 € abzgl. Zuweisungen an den EPN in Höhe von 1.876.600 € = 2.169.200 €) aus.

*Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2019 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2020. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2020 erfolgt in 2021.

8. Hauptbereich Diakonie

8.1 Auftrag

Diakonie hat Teil an dem Auftrag der Kirche, das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen. Sie richtet sich in ökumenischer Weite an Einzelne und Gruppen, an Nahe und Ferne, an Christen und Nichtchristen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung oder der Herkunft. In zeitgemäßer Weise handelt sie gemeinsam mit den Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen vorbeugend, beratend, begleitend, helfend, bildend, heilend, pflegend und emanzipierend. Sie fördert die Befähigung zu einer selbstständigen Lebensführung und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Der Hauptbereich „Diakonie“ bezieht die Vielzahl diakonischer Träger und deren Arbeit in die Zusammenarbeit der übrigen Dienste und Werke der Nordkirche ein. Der Hauptbereich sorgt für die Koordination der drei Landesverbände und der Nordkirche zu diakonischen Themen, ungeachtet der verschiedenen organisatorischen und rechtlichen Ebenen der Landeskirche.

Der Hauptbereich erfüllt diesen Auftrag der Koordinierung durch die Landesverbände, das Dezernat M des Landeskirchenamts und den Diakonischen Rat.

Auf diese Weise trägt der Hauptbereich zur Stärkung der diakonischen Dimension von Kirche bei.

8.2 Ziele und Aufgaben der laufenden Arbeit

Die Aufgaben innerhalb des Hauptbereichs gliedern sich in drei Bereiche: Aufgaben der Landesverbände, des Dezernats M und des Diakonischen Rates.

Aufgaben der Landesverbände

Die Aufgaben der Diakonischen Werke – Landesverbände sind wie folgt zu beschreiben:

Die Landesverbände und ihre Mitglieder nehmen die evangelische Verantwortung im Sozial- und Gesundheitsbereich wahr. Sie sind in den rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Vereinen der Landesverbände zusammengeschlossen. Als Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege sorgen sie dafür, die sozial- und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen für ihre Mitglieder zu gestalten, deren Interessen öffentlich zu vertreten, die Finanzierung zu sichern und in diesem Bereich die anwaltliche Funktion für Menschen, die Hilfe brauchen, zu übernehmen.

- Die Landesverbände stellen dafür die fachliche Expertise in den Handlungsfeldern sicher und analysieren gesellschaftliche und politische Entwicklungen im Hinblick auf diakoniepolitisches Handeln.
- Sie sind Dienstleister für ihre Mitgliedseinrichtungen.
- Sie nehmen als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege ihre Rolle als landespolitischer Akteur im Sozial- und Gesundheitsbereich im Sinne von Solidarität und Subsidiarität wahr. Sie setzen sich für den Erhalt der gemeinnützigen Unternehmen im Sozialmarkt ein.
- Sie koordinieren ihre Arbeit in der Diakonischen Konferenz der Nordkirche, um Kirche und Diakonie mit den verschiedenen Trägern auf einen gemeinsamen Kurs und zu einer

gemeinsamen Handlungsstrategie zu gewinnen. Dabei dient der Diakonische Rat als Steuerungsgruppe des Hauptbereichs.

- Sie sind verantwortlich für das evangelische Profil diakonischer Arbeit.
- Sie entwickeln gemeinsam mit der Landeskirche Positionen und Standards und achten auf die Anwendung kirchlich diakonischen Arbeitsrechts.
- Sie fördern die Identitätsbildung und Identifikation der Mitarbeitenden.

Aufgaben des Dezernats Mission, Ökumene, Diakonie (M) im Landeskirchenamt

Das Landeskirchenamt nimmt die Aufsicht wahr und achtet auf die organschaftliche Verbindung zu den Werken und Einrichtungen. Das Dezernat führt die Leitungsstellen und Pfarrstellen freier diakonischer Träger und die Pfarrstellen für die Diakonischen Werke im Stellenplan und sorgt für die Vertretung der Landeskirche in den Gremien der Träger, deren Satzung dies vorsieht.

Es stellt die aktuelle Finanzierung der Synodenbeschlüsse zur diakonischen Arbeit sicher und kann Zuschüsse zu einzelnen Vorhaben gewähren.

Darüber hinaus bringt das Dezernat im Rahmen der Geschäftsführung des Hauptbereichs den Wirtschaftsplan in die Steuerungsgruppe des Hauptbereichs ein.

Aufgaben des Diakonischen Rats

- Beratung über die Vertretung der Diakonie in kirchlichen Gremien
- Wahrnehmung der Steuerungsaufgaben für den Hauptbereich „Diakonie“
- Aufstellung, Beschluss und Bewirtschaftung des Budgets für den Hauptbereich „Diakonie“ als dessen Steuerungsgruppe. Diese Aufgaben könnten durch einen neuen Vertrag zukünftig eventuell eine Veränderung erfahren.

Weitere Aufgaben des Diakonischen Rates können durch dessen Beschluss erfolgen.

Projekte

Es bestehen größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen und Kirchenkreisen

- Kooperation mit anderen Hauptbereichen im Blick auf Bildungsarbeit (Hauptbereich „Mission und Ökumene“: Migrationsarbeit; Hauptbereich „Gottesdienst und Gemeinde“ zu Fragen der Spiritualität, Hauptbereich „Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik“: interreligiöse Bildung für Mitarbeitende in Kindertagesstätten)
- enge Kooperation besteht mit den Kirchenkreisen über die in jedem Kirchenkreis angesiedelten diakonischen Werke
- Ökumenische Diakonie (Brot für die Welt) mit Hauptbereich „Mission und Ökumene“
- Flüchtlingsarbeit mit dem Hauptbereich „Mission und Ökumene“
- mit den Kirchenkreisen Hamburg-Ost und Hamburg-West/Südholstein die Diakonische Koordinierungskommission in dem Hamburger Stadtgebiet

8.3 Ressourcen des Hauptbereichs entsprechend dem Wirtschaftsplan 2019

	Diakonisches Werk Schles- wig-Holstein	Diakonisches Werk Hamburg	Diakonie- Hilfswerk Hamburg	Diakonisches Werk Mecklen- burg- Vorpommern
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	2.434.800 €	2.459.400 €	603.600 €	1.494.500 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich				
Sonstige Erträge	248.400 €	207.000 €	248.400 €	82.800 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	2.683.200 €	2.666.400 €	852.000 €	1.577.300 €
Personalaufwand	248.400 €	207.000 €	248.600 €	82.800 €
Sonstiger Aufwand	2.434.800 €	2.459.400 €	603.600 €	1.494.500 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	2.683.200 €	2.666.400 €	852.000 €	1.577.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				

	HB gesamt (ohne Diakoni- sche Werke)	HB allgemein und Steue- rungsgruppe	Flüchtlingsbe- ratung	Fluchtpunkt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	3.027.300 €	- 84.600 €	103.100 €	160.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	73.400 €			40.000 €
Sonstige Erträge	439.600 €			
Summe der gew. kirchl. Erträge	3.540.300 €	- 84.600 €	103.100 €	200.000 €
Personalaufwand	1.901.600 €			
Sonstiger Aufwand	1.802.000 €	78.700 €	103.100 €	200.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	3.703.600 €	78.700 €	103.100 €	200.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 163.300 €	- 163.300 €		
Finanzergebnis	20.000 €	20.000 €		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 143.300 €	- 143.300 €		

	Alten Eichen	Diakonissen- Anstalt Flensburg	Sonstige diako- nische Einrichtungen	Kindertages- stätten
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	205.600 €	244.600 €	1.381.500 €	1.017.100 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich			33.400 €	
Sonstige Erträge		100.100 €	277.400 €	62.100 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	205.600 €	344.700 €	1.692.300 €	1.079.200 €
Personalaufwand	165.600 €	304.700 €	1.348.500 €	82.800 €
Sonstiger Aufwand	40.000 €	40.000 €	343.800 €	996.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	205.600 €	344.700 €	1.692.300 €	1.079.200 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				
Finanzergebnis				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	791.900 €
Entnahmen	65.100 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	726.800 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	2.755.100 €	1.901.600 €	853.500 €
Entnahmen			
Zuführungen			
Endbestand (31.12.2020)	2.755.100 €	1.901.600 €	853.500 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 63 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 3.027.300 € aus.

*Der Buchungsstand der Rücklagen zum 30.09.2019 ist der angenommene Anfangsbestand zum 01.01.2020. Die Verwendung des Jahresergebnisses 2020 erfolgt in 2021.